1. Blatt. Nr. 176. 28. Jahrgang.

Gelsenkirchener

Allgemeine Zeitung

Samstag, den 28. Juni 1930.

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 81255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Flaggen und Geläut am 1. Juli.

Die „hinderlichen" Fahnenmasten.

Letzte Schikane in Mainz.

× Berlin, 27. Juni. (Drahtb.)

Aus Anlaß der Befreiung der rheinischen Lande flaggen am 1. Juli im ganzen Reich alle Behörden und Stellen des Reiches, der Länder und der Gemeinden. Außerdem werden von 12 bis 1 Uhr mittags die Kirchen sämtlicher Konfessionen ein feierliches Geläute veranstalten.

*

Das französische Oberkommando hat an die Stadt Mainz das Verlangen gerichtet, daß die anläßlich der Fronleichnamsprozession errichteten Fahnenmasten, die für die Befreiungsfeier stehen bleiben sollten, noch vor dem Abmarsch der französischen Truppen entfernt werden müßten. In Verhandlungen hat man sich dahin geeinigt, daß die Masten nur an den Abzugsstraßen beseitigt werden sollen. Darauf sind die Angaben über den Weg, den die Truppen ziehen sollten, jetzt schon bereits zweimal abgeändert worden, so daß die Stadtverwaltung nunmehr erklären ließ, daß sie den zuerst angegebenen Weg als den richtigen betrachten werde.

Die Rheinlandbefreiung auf den deutschen Ueberdruckbriefmarken,



die die Reichspost zum 30. Juni 1930, dem Tag der endgültigen Rheinlandbefreiung für beschränkte Zeit in Verkehr bringt.

Ausscheiden Poincares aus der Politik.

Er verzichtet zugunsten Tardieus.

× Paris, 27. Juni. (Drahtb.)

Die Wahl Poincares in den Vorstand der Pariser Advokatenkammer und seine voraussichtliche Ernennung zum Vorsitzenden für die nächste Periode wird ihn für drei Jahre von jeder Teilnahme an Regierungsgeschäften fernhalten. Poincare erklärte, daß ihm dieses Fernbleiben umso leichter falle, als der jetzige Ministerpräsident Tardieu seinen Platz vollauf ausfülle und seine Regierung zu einem langen Leben berufen scheine.

Die Lübecker Eltern klagen

gegen die verantwortlichen Aerzte.

⊙ Lübeck, 27. Juni. (Drahtb.)

Die Eltern der nach der Calmette-Fütterung verstorbenen Säuglinge haben den Berliner Anwalt Dr. Frey beauftragt, gegen die verantwortlichen Aerzte Strafanzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todeserfolg zu erstatten. Außerdem soll auch ein Zivilprozeß gegen die Aerzte und das Lübecker Gesundheitsamt angestrengt werden.

Zug stürzt in Fluß.

Schweres Eisenbahnunglück in Kanada.

× Sudbury (Ontario), 27. Juni. (Drahtb.)

In der vergangenen Nacht entgleiste beim Passieren der Brücke über den Vermillon-Fluß ein Zug der kanadischen Nationaleisenbahnen. Zwei Wagen stürzten in den Fluß, der Hochwasser führte. Vier Personen fanden den Tod, zwölf erlitten Verletzungen.

Ein Deserteur?

Landung eines tschechischen Militärflugzeugs bei Breslau.

× Breslau, 27. Juni. (Drahtb.)

Am Freitag vormittag landete auf dem Flugplatz in Gandau ein tschechisches Militärflugzeug, dessen Insasse ein tschechischer Leutnant war. Er gibt an, sich aus persönlichen Gründen von der Truppe entfernt zu haben. Das Flugzeug ist polizeilich sichergestellt. Der Flieger befindet sich vorläufig in polizeilichem Gewahrsam.

Einweihung eines Floyd-Bennett-Flugfeldes.

⊙ Neuyork, 27. Juni. (Drahtb.)

In Brooklyn wurde das nach dem verstorbenen Flieger Floyd Bennett benannte erste städtische Flugfeld eingeweiht. Der Flieger und Polarforscher Konteradmiral Byrd übergab den Flugplatz der Obhut der Stadt. Der stellvertretende deutsche Generalkonsul Heuser brachte bei dem darauffolgenden Festessen in einer Ansprache der als Ehrengast anwesenden Witwe Bennetts namens der Reichsregierung zum Ausdruck, daß die dankbare Erinnerung an die fliegerkameradschaftliche Opfertat ihres Gatten im deutschen Volke fortlebe, und überreichte ihr ein in diesem Sinne gehaltenes Schreiben des deutschen Botschafters Dr. v. Prittwitz.

*

Der amerikanische Flieger Floyd Bennett hatte sich bei dem Versuch, den nach ihrem Transozeanflug an der Küste von Labrador gelandeten „Bremen"-Fliegern zu Hilfe zu eilen, eine Lungenentzündung zugezogen, der er bald darauf erlag.

12 Jahre Versailler Vertrag.

Die deutschen Regierungsparteien protestieren gegen eine belgische Hetze.

Das Seebrügger „Kriegsmuseum"

⊙ Berlin, 26. Juni. (Drahtb.)

Die Regierungsparteien, mit Ausnahme des Zentrums, haben im Reichstag zum Haushalt des Auswärtigen Amtes folgende Entschließung eingebracht:

Heute — 12 Jahre nach Beendigung des Krieges, bzw. 6 Jahre nach Abschluß der Locarnoverträge — wird von der belgischen Regierung die Aufrechterhaltung eines sogenannten Kriegsmuseums in Seebrügge geduldet und sogar unterstützt, in welchem entgegen den vielfachen Versicherungen der Versailler Vertragsstaaten die nachweislich als Tendenzmärchen erwiesenen „Greueltaten" des deutschen Heeres in bildlicher Darstellung (Oelgemälde usw.) der Nachwelt übermittelt werden. Die Reichsregierung wird ersucht, alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anzuwenden, um die beschleunigte Beseitigung dieser völkerverhetzenden Darstellung herbeizuführen.

Zum 28. Juni 1930.

Eine Kundgebung.

⊙ Berlin, 27. Juni. (Drahtb.)

Zum Jahrestage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages übergibt der Arbeitsausschuß deutscher Verbände der Oeffentlichkeit eine Erklärung folgenden Inhalts:

Mit vollem Herzen stimmen wir in den Jubel ein, der am Tage der endlichen Räumung das Rheinland und die Pfalz durchbraust. Der Aufruf nennt darauf als Bedingung für eine völlige Liquidation des Weltkrieges die baldige bedingungslose Räumung des Saargebietes, die Herbeiführung der allgemeinen Abrüstung, Beseitigung der einseitigen Entmilitarisierung der Grenzzone. Er betrachtet den „neuen Plan" nicht als eine Endlösung der Reparationen, fordert einen wirksamen Minderheitenschutz und die Revision der unmöglichen Grenzziehung im Osten, sowie die Erfüllung des Anspruches auf eigene Kolonialbetätigung Deutschlands. Der Aufruf schließt mit folgenden Worten: Voraussetzung für die Liquidierung der Vergangenheit ist endlich die Ueberwindung der Versailler Lüge von Deutschland Kriegsschuld.

Ein Blitz tötet 150 Schafe. In der Umgebung von Serida (Spanien) brach ein Blitz in eine Schafherde und tötete 150 Schafe.

*

Der Streik in Spanien zusammengebrochen. Die Lage in Sevilla ist wieder normal. Der Streik der Transportarbeiter in Malaga ist ebenfalls zusammengebrochen.

Blitz zündet Dynamitladung.

20 Tonnen Dynamit auf einem Baggerboot explodiert.

45 Todesopfer.

× Neuyork, 28. Juni. (Drahtb.)

Heftigst Gewitterstürme richteten während der letzten Nacht an verschiedenen Orten des Nordostens großen Schaden an. Ein schweres Unglück ereignete sich bei Beschaffe in der kanadischen Provinz Ontario, wo der Blitz in ein Baggerboot schlug, das mit Felssprengungen im St. Lorenzfluß beschäftigt war und auf dem sich 20 Tonnen Dynamit befanden. Der Sprengstoff explodierte mit ungeheurer Gewalt, das Boot wurde völlig zerstört. Von der Besatzung konnten nur elf Mann gerettet werden, mehr als dreißig werden noch vermißt. Das Dynamit sollte zu Sprengungen im Flußbett des St. Lorenz-Stromes verwandt werden.

Wie ergänzend gemeldet wird, sind bei der Explosion des Baggers auf dem Lorenzstrom in Kanada 45 Personen von 49 Insassen ums Leben gekommen. Durch die Explosion, die viele Meilen weit hörbar war, wurde das Schiff in zwei Teile gespalten.

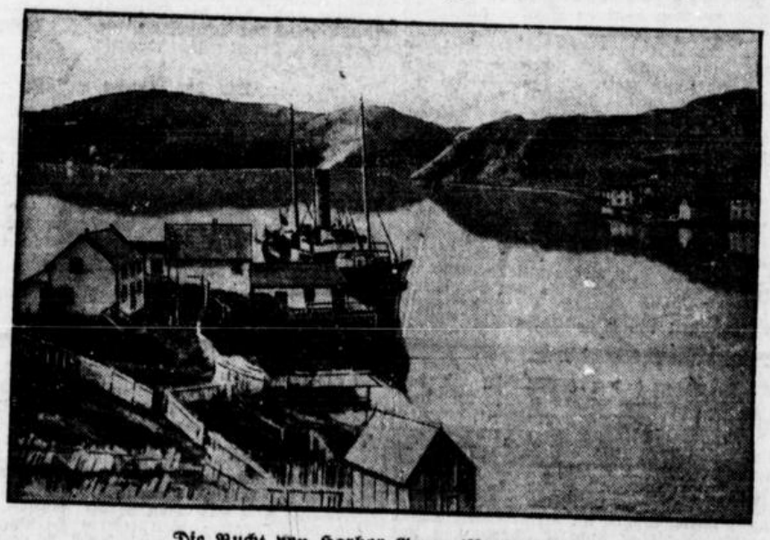
Es rast der See . . .

Zahlreiche Todesopfer eines Unwetters.

⊙ London, 27. Juni. (Drahtb.)

Nach Neuyorker Meldungen sind bei dem Unwetter an der Ostküste der amerikanischen Seen 53 Personen getötet und 12 verwundet worden. Der Materialschaden ist sehr groß.

Hier landete Kingsford Smith.



Die Bucht von Harbor Grace (Neufundland), wo der australische Fliegerhauptmann Kingsford Smith und seine drei Begleiter notlanden mußten, nachdem sie von Irland aus den Atlantic überquert hatten, aber über Neufundland in dichten Nebel geraten waren.

Neuyork jubelt den Ozeanbezwingern zu.

Bedrohliche Situationen, die der Enthusiasmus bewirkt.

AZ. Neuyork, 28. Juni. (Eig. Drahtb.)

Eine Riesenmenge wartete auch dieses Mal wieder auf dem Neuyorker Flugplatz die Ankunft der vier Ozeanbezwinger ab, wie es ähnlich bei der Ankunft der „Bremen"-Flieger gewesen war. Allerdings hatte es jetzt das wartende Publikum etwas besser, denn rings um das ganze Feld waren riesige Lautsprecher aufgestellt, durch die die ulkigen Meldungen verbreitet wurden, die der Bordfunker aus seiner Zelle zwischen Himmel und Erde alle paar Minuten hinausmorste, immer wieder hatte der Funker etwas zu erzählen, wodurch beide Teile — die Flieger und die Wartenden — ein Gefühl der Sicherheit bekamen. Als sich dann das „Kreuz des Südens" am Horizont zeigte, und umgeben von einer stattlichen Anzahl amerikanischer Marineflieger eine Ehrenschleife über dem Flugplatz zog, da kannte die Freude der Menschenmassen keine Grenzen mehr. Alles war in heller Aufregung. Der Polizeikordon wurde einfach niedergetreten. Alle großen Empfänge, zu denen sich viele Diplomaten und Regierungsvertreter, an der Spitze der englische Botschafter, eingefunden hatten, wurden glatt über den Haufen geworfen. Es ist wirklich ein Wunder, daß von den Menschenmassen, die bei der Landung in beängstigende Nähe der Propeller geraten waren, niemand verletzt worden ist. Mit vieler Mühe und Not kamen die Flieger dann aus ihrem Flugzeug heraus, um dann gleich von der Menge eingeschlossen zu werden. Einem riesigen Polizistenaufgebot gelang es mit großer Kraftanstrengung schließlich, Kingsford Smith am Kragen aus dem Chaos zu befreien und ihn erst nach mehr als einer halben Stunde aus dem Gewühl der Menschen buchstäblich herausgeschält werden.

Aber jetzt begann für die Ozeanbezwinger erst weiteres Leid, wie es mit einem Empfang in Amerika verbunden ist. Erst mußten sie alle ans Mikrophon, dann ging es zur Zollabfertigung und schließlich mußten sie sich sogar einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Dabei stellte sich heraus, daß sie alle drei sich bester Gesundheit erfreuen und nur etwas entzündete Augen hatten. Dann galt es, dem Sturm der Photographen und Presseleute standzuhalten. Ihnen erklärte Smith, daß er für Ozeanflüge die Route über die Azoren für günstiger halte.

*

Am Freitag wurden Kingsford Smith und seine Begleiter von der Stadt Neuyork offiziell empfangen. Bürgermeister Walker überreichte jedem eine Ehrenurkunde. Von der sonst üblichen Parade wurde auf Wunsch der Flieger abgesehen.

Brünings „Kompromiß".

Neue Einzelheiten.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichskanzler hält nach wie vor an der Fiktion fest, daß er sein Kabinett unabhängig von den Parteien führen könne. Er hat daher den für Freitag vormittag in Aussicht genommenen Empfang der Fraktionsführer wieder abgesagt und nach wiederholten Vertagungen schließlich auf Samstag früh anberaumt, so daß die Fraktionen immer noch über den Inhalt der Finanzreform im Dunkeln tappen und ihrerseits wieder auf Fraktionssitzungen verzichtet haben, weil sie keine greifbaren Unterlagen hatten.

Am Nachmittag ist dann das Kabinett zu einer verhältnismäßig kurzen Sitzung zusammengetreten, in der der Kanzler über seinen Besuch beim Reichspräsidenten Bericht erstattet hat. Die amtliche Verlautbarung besagt:

Das Reichskabinett hielt am Freitag nachmittag im Reichstage eine Sitzung ab. Der Reichskanzler, der am Vormittag nach Berlin zurückgekehrt war, berichtete zunächst über seinen am Donnerstag dem Reichspräsidenten erstatteten Vortrag. Das Reichskabinett verabschiedete sodann die inzwischen fertiggestellten Texte der dem Reichstage vorzulegenden Deckungsvorlagen. Am Samstag vormittag um zehn Uhr wird die Reichsregierung durch den Mund des Reichskanzlers und des neuen Reichsfinanzministers in öffentlicher Sitzung des Reichsrates den Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder ihre Vorlagen unterbreiten und um schleunigste Erledigung im Reichsrat drängen, um sie sodann möglichst noch im Laufe der nächsten Woche auch dem Reichstag zuleiten zu können. Für 12 Uhr mittags ist eine Besprechung der Parteiführer beim Reichskanzler vorgesehen.

Auch hinsichtlich der Bekanntgabe des Finanzprogramms hat also die Regierung auch wieder ihre Dispositionen geändert. Es war eine sofortige Veröffentlichung vorgesehen, die jedoch im letzten Augenblick abgesagt wurde. Man hat in der Wandelhalle des Reichstags daraus schließen wollen, daß es im Kabinett doch wieder eine neue Panne gegeben hat. Anschlaggebend für die Fortsetzung der Geheimniskrämerei mag aber doch die Angabe im Communique sein, daß der Kanzler und der Finanzminister sich nicht die Pointe vorwegnehmen lassen wollen und mit ihren Vorschlägen zum ersten Male erst vor dem Reichsrat am Samstag hervortreten.

Man ist also weiterhin auf Vermutungen angewiesen über das, was in der Regierungsvorlage tatsächlich enthalten ist. Nach unseren Informationen ist

das Programm

so gedacht, daß die Regierung durch Kürzungen im Etat 135 Millionen sparen will. Interessant ist ferner, daß das sogenannte Notopfer in Höhe von 2,5 v. H. des Nettoeinkommens zunächst auf die Beamten und Festbesoldeten der Staats- und Reichsbetriebe beschränkt bleiben soll, und zwar mit einer unteren Freigrenze von 2000 Mark Jahreseinkommen, die sich für je ein Kind um 250 Mark erhöht. Jedoch soll der Regierung in Form einer Ermächtigungsklausel die Vollmacht gegeben werden, auch auf die Festbesoldeten der freien Wirtschaft zurückzugreifen, falls sich herausstellt, daß das jetzige Deckungsprogramm nicht ausreicht, um den Haushaltsfehlbetrag zu decken. Bezüglich der Ledigensteuer ist eine nicht unwesentliche Erhöhung gegenüber dem Vorschlag Moldenhauers geplant. Während auf der einen Seite davon gesprochen wird, daß sie von 10 auf 15 v. H. der Einkommensteuer erhöht werden soll, wird von anderer Seite versichert, daß die Erhöhung mindestens auf 20 v. H. der Einkommensteuer gehen wird.

Um den Gemeinden aus ihren Schwierigkeiten zu helfen, wird ihnen das Recht verliehen, wahlweise eine Schankverzehrsteuer oder eine Kopfsteuer in Form der bekannten Verwaltungsabgabe einzuführen, und zwar ohne Aenderung des Finanzausgleiches, so daß dadurch den Gemeinden die Ueberweisungen nicht beschnitten werden sollen. Sie könnten die dadurch hereinkommenden Mittel zur Abdeckung ihrer Wohlfahrtsausgaben aus der Arbeitslosenversicherung benutzen.

Die Regierung glaubt mit diesen Steuervorschlägen die mittlere Linie aus allen Wünschen gezogen zu haben. Sie hat die Beamtenbesteuerung, die dem Zentrum am Herzen liegt; sie hat die Erhöhung der Einkommensteuer, wie sie die Sozialdemokratie verlangen; sie hat die Kopfsteuer, wie sie von der Wirtschaftspartei und der Volkspartei verlangt wird und kommt auch in den erhöhten Einsparungen den Wünschen der Regierungsparteien entgegen. Der Kanzler selbst ist sehr optimistisch und glaubt, daß er auf dieser Grundlage eine Mehrheit im Parlament finden wird. Nach der Stimmung der Parteien, wie sie vorläufig zum Ausdruck kommt, steht diese Rechnung auf sehr unsicherem Boden. Jedenfalls aber wird nach wie vor stark bezweifelt, daß Brüning vom Reichspräsidenten bereits die letzten Vollmachten zur Anwendung des Paragraphen 48 erhalten hat.

Tagung der Polizeiverwalter Preußens.

Ansprache des Innenministers.

× Berlin, 28. Juni. (Drahtb.)

Am Donnerstag vormittag begann im preußischen Ministerium des Innern die Konferenz der staatlichen Polizeiverwalter Preußens, die von dem preußischen Innenminister Waentig eröffnet wurde. Waentig begrüßte die erschienenen Polizeipräsidenten und Polizeidirektoren mit einer Ansprache, in der er auf die Aufgabe der Polizei hinwies, die heute in besonderem Maße als bewaffnete Macht des Staates den Schutz der Verfassung zu gewährleisten habe. Er freue sich, daß die preußische Polizei in jeder Hinsicht zuverlässig und ihren Aufgaben gewachsen sei. Die wirtschaftliche Not, die politisch unklare Situation und die große Arbeitslosigkeit hätten eine besonders ernste Lage geschaffen. Daß diese Zustände den politischen Radikalismus hervorrufen, sei nicht zu verwundern. Damit aber vermehre sich auch für die Polizei die Arbeit, die sie als stets bereites und williges Instrument der verfassungsmäßigen Regierung zu leisten habe. Für die Polizei dürfte es nur eine Richtlinie des Handelns geben: Schutz der Verfassung und der Gesetze zum Wohle des gesamten Volkes.

Generalleutnant v. Wildenbruch gestorben. Am Donnerstag abend ist Generalleutnant a. D. Ludwig v. Wildenbruch an den Folgen des am 19. Juni erlittenen schweren Unfalles im Alter von 84 Jahren gestorben.

Arbeitslosenversicherung im Reichstag.

Eine große Rede Stegerwalds zur Wirtschaftslage. – Die Kulturaufgaben des Auswärtigen Amtes.

Nothaushalt verlängert.

Berlin, 27. Juni. (Drahtb.)

Der Präsident eröffnete die Freitagssitzung um 10 Uhr.

Die Verlängerung des Nothaushalts bis Ende Juli wurde in dritter Beratung und damit endgültig angenommen.

Dann wurde die zweite Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes fortgesetzt.

Abg. Hörnle (Komm.) erklärte, die bisherige Handelspolitik sei allein auf Kosten der Massen betrieben worden.

Abg. Dr. Schnee (DVP.) bedauerte die geringen Mittel für die

Kulturaufgaben des Auswärtigen Amtes.

Besonderer Förderung bedürfen namentlich die deutschen Schulen im Auslande. Den in Deutschland studierenden Ausländern müsse man den richtigen Einblick in das deutsche Volksleben geben. Das könne später einmal von Nutzen sein. Erfreulich sei das entschiedene Auftreten des Außenministers gegen die englischen Bestrebungen in Ostafrika. Das Vorgehen Englands widerspreche auch der Völkerbundssatzung und sei außerdem geeignet, Deutschland die Möglichkeit der Wiedergewinnung seiner Kolonien zu verbauen, ein Anspruch, den Deutschland niemals aufgeben werde.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) wandte sich gleichfalls gegen die britischen Bestrebungen in Ostafrika, denen gegenüber die Reichsregierung den deutschen Rechtsstandpunkt nachdrücklichst vertreten müsse. Bezüglich des Völkerbundes sprach der Redner die Hoffnung aus, daß dem unfruchtbaren System der Problematik und der Programmatik eine fruchtbringende Epoche klassischer Arbeitsgemeinschaft folgen möge. Besonders gelte es, die klaffenden Lücken im Völkerrecht zu schließen und für dessen zeitgemäßere Form im Lichte der Gerechtigkeit und Humanität einzutreten.

Abg. Laverrenz (Dn.) nannte die Kolonialfrage eine Lebensfrage des deutschen Volkes. Auch der deutsche Arbeiter habe das größte Interesse an einer Erweiterung unserer Rohstoffbasis. Deutschland müsse sich dagegen wehren, daß das Mandatssystem ausgebaut und durch den Annexionsgedanken ersetzt werde. Ohne eine gerechte Lösung der Kolonialfrage könne von einer Gesamtliquidation des Krieges keine Rede sein.

Abg. Dr. Külz (Dem.) betonte, daß Deutschland unbedingt Anspruch darauf habe, an der kulturellen Betreuung der unkultivierten Völker mitzuwirken. Das deutsche Kolonialproblem werde im Ausland viel ernster beurteilt als in Deutschland selbst.

Abg. Frau Dr. Lüder (Soz.) empfahl eine Entschließung, in der die sofortige Ratifizierung des Genfer Handelsabkommens verlangt wird.

Damit schloß die Aussprache. Die Abstimmungen wurden auf Dienstag vertagt. Die Handelsabkommen mit Polen und Oesterreich wurden der Ausschußberatung überwiesen.

Es folgte dann die zweite Beratung des

Haushalts des Reichsarbeitsministeriums,

und zwar des Kapitels, das die Arbeitslosenversicherung betrifft. In Verbindung damit wurde die Novelle zur Abänderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes beraten, die neben der Erhöhung des Beitrages auf 4½ v. H. eine Reihe von Reformen der Versicherung vorschlägt.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

wies einleitend auf die schwere Weltwirtschaftskrisis hin. Von 1924 bis 1928 sind in jedem Jahr 2½ Milliarden Mk. fremden Kapitals nach Deutschland geflossen. Dieser Zustrom hat im letzten Jahre nicht nur aufgehört, sondern im Gegenteil große Mengen deutschen Kapitals sind ins Ausland geflossen. Außerdem haben wir in den letzten Jahren nicht nur in der Privatwirtschaft, sondern auch in der öffentlichen Wirtschaft über unsere Verhältnisse gelebt. Jetzt müssen Reich und Gemeinden mitten in einer Depressionsperiode mehr als drei Milliarden Mark kurzfristige Schulden teilweise tilgen, oder in langfristige Schulden umwandeln. Durch die Finanzpolitik ist naturgemäß das Vertrauen zur deutschen Staatsführung und zur öffentlichen Verwaltung stark erschüttert worden. Für unsere öffentliche Finanzpolitik muß ich persönlich jede Verantwortung ablehnen, weil ich seit fünf Jahren, als die drakonischen Steuern zur Marktstabilisierung um 2½ Milliarden gesenkt wurden, erklärt habe, daß daraus starke wirtschaftspolitische Folgerungen gezogen werden müßten, was aber nicht geschehen ist. Der Steuersenkungsaktion von 1926 habe ich mich widersetzt. Art und Ausmaß der Beamtenbesoldungsreform von 1927 habe ich im Hinblick auf Deutschlands Gesamtlage für ein Unglück gehalten. Man kann nicht dauernd Sozialpolitik machen, losgelöst von der Finanz- und Wirtschaftspolitik des Landes. Wir stehen jetzt vor der furchtbaren Realität, daß wir in den letzten Jahren vielfach in Illusionen gelebt haben. Ich halte es für falsch, wenn man in Arbeitgeberkreisen auf das Schlichtungswesen und auf die Sozialversicherung die Hauptursache unserer Gesamtmisere zurückführt. Wir werden jedoch in der nächsten Zeit sparsamer mit Verbindlichkeitserklärungen verfahren müssen. Der Minister ging dann auf den

Schiedsspruch von Oeynhausen

ein und bemerkte dazu, daß er vor zwei Möglichkeiten stand. Entweder man ließ die Angelegenheit in Form eines tariflosen Zustandes laufen, was in vielen Werken zu 20 bis 25 Prozent Lohnabzug und zu einem untragbaren Arbeitskampf geführt hätte; die zweite Möglichkeit war die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches, von der ich der festen Ueberzeugung bin, daß ich damit das Richtige getroffen habe. Unser heutiges Preisniveau ist ungesund, und ich rechne damit, daß die sinkende Preistendenz zu einer Dauererscheinung werden wird. Wir kommen um eine baldige Preissenkung nicht herum. Diese muß jedoch vorausgehen, da Lohnkürzungen allein nicht zum Ziele führen und auch nicht durchführbar sind. Wenn man die Löhne senkt, ohne die Preise zu senken, dann verschärft man die Krise. Wenn man die Löhne ebenso viel senkt wie die Preise, dann erleichtert man zwar die Ausfuhr, schafft aber so gut wie keine verstärkte innere Kaufkraft. Nur durch stärkere Senkung der Preise als der Löhne wird eine gesunde Kaufkraft geschaffen. Eine Senkung der Reallöhne müsse ich nachdrücklich ablehnen. Der Minister ging dann auf die Frage der

Arbeitslosenversicherung

ein. Die Regierung wolle der Arbeitslosigkeit durch ein Arbeitsbeschaffungsprogramm begegnen, in dem sie 200 bis 300 000 Menschen glaubt Arbeit und Brot geben zu können. Die Regierung suche wegen der Frage der Sanierung der Arbeitslosenversicherung eine Reichstagsauflösung zu vermeiden, weil dann im Herbst dieselbe Lage eintreten würde, aus der wir uns im letzten Jahre herausgearbeitet haben. Zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung sind mindestens 400 Millionen notwendig. Ich muß gestehen, daß mich in dem Kampf um das Notopfer das deutsche Volk nicht verstanden hat. Steuererträge, die hunderte von Millionen erbringen sollen, sind gegenwärtig nicht mehr herauszuholen. Das Jahr 1931 wird nicht mehr, sondern weniger Steuern bringen als das vorige. Auch unsere Arbeitslosigkeit wird nur allmählich zurückgedrängt werden können. In solcher Situation gibt es keine andere Rettung als auf der ganzen Linie zu sparen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Herbst und Winter mit noch viel drakonischeren Maßnahmen gearbeitet werden muß, als mit dem Notopfer der letzten Wochen. Ich wende mich nicht gegen die weitere Belastung der Wirtschaft, um etwa dem Kapitalismus Handlangerdienste zu leisten, sondern ich wende mich deswegen dagegen, weil jede weitere Steuer, die die Produktion erschwert, so und so viel mehr Arbeitslose bedeutet. Wir hoffen, nach der Sicherung des Etats und nach der Sanierung der Arbeitslosenversicherung die deutsche Wirtschaft neu beleben zu können. Reichsbahn und Reichspost sollen für etwa 400 Millionen RM. Aufträge erteilen. Daneben soll ein zusätzliches Wohnungsbauprogramm mit 250 Millionen RM. durchgeführt werden. Schließlich sollen noch größere Beträge für den beschleunigten Ausbau unseres Straßenwesens und für die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge beschafft werden. Voraussetzung für diese großen Aufträge ist allerdings, daß die Wirtschaft bereit ist, ihrerseits in dieser Zeit der Not durch eine angemessene Senkung der Preise ein Opfer zu bringen.

Die Ministerrede wurde wiederholt durch Beifallskundgebungen der Mitte und durch Zwischenrufe von links unterbrochen. Als von links gerufen wurde: „Die Deutschnationalen sind mit Ihnen sehr zufrieden", rief der Minister „Es ist mir gegenwärtig furchtbar wurst, wo ich in diesem Hause Beifall ernte!"

Die Aussprache eröffnete Abg. Graßmann (SPD.) Er erklärte, der tiefste Grund, daß die Sanierung der Arbeitslosenversicherung noch nicht erreicht sei, liege darin, daß die Arbeitslosenversicherung letzten Endes dem Wesen des Kapitalismus zuwiderlaufe. Die DVP. habe sich als schlechte Sachwalterin der deutschen Wirtschaft erwiesen, als sie die Beitragserhöhung hintertrieb und dadurch die Sprengung des Kabinetts Müller bewirkte. Die von den Gewerkschaften festgestellte Arbeitslosenzahl sei geradezu erschütternd. Die Gehaltsabbauvorschläge nannte der Redner bedenklich und unsozial. Die Sozialdemokratie müsse sich gegen einschneidende Verschlechterungen wenden.

Abg. Wolf-Stettin (DNVP.) betonte, daß sich jeder Fehlschlag in der Wirtschaftspolitik in letzter Linie auf die Arbeiter auswirke. Die ungeheure Zahl der Arbeitslosen sei die Folge der verfehlten Wirtschaftspolitik der letzten Jahre. Die Wirtschaft selbst habe nach der Inflation den großen Fehler gemacht, die Preise in ungerechtfertigter Weise zu erhöhen, mit dem Erfolg, daß entsprechende Lohn- und Gehaltsforderungen kamen. Der Redner betonte dann die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Eine Preissenkung werde schwer durchzuführen sein, wenn in jedem Vierteljahr 300 Millionen RM. neue Steuern bewilligt werden.

Abg. Ulbricht (Komm.) nannte den Arbeitsminister einen ausgesprochenen Lohnraubminister. Bezeichnend sei, daß der sozialdemokratische Gewerkschaftsredner kein Wort über den Oeynhausener Schiedsspruch und den Mansfelder Lohnraub gesagt habe.

Abg. Hueck (DVP.) stellte fest, daß die Zahl der unterstützten Arbeitslosen von 1,8 Mill. um rund 900 000 höher sei als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Redner führte die große Arbeitslosigkeit in erster Linie auf den Wegfall der Kolonien und des Heeres, ferner auf den erheblichen Zugang von Arbeitskräften aus den Kreisen der Rentner, Frauen und früheren Selbständigen zurück. Hinzu kommen die Weltwirtschaftskrise und ein Kapitalmangel, der durch die falsche Wirtschaftspolitik in Deutschland noch verschärft worden sei. Der vom Minister angekündigten künstlichen Arbeitsbeschaffung müsse man skeptisch gegenüberstehen. Hunderte von Millionen für Häuser und Straßenbauten hinauszuwerfen sei nicht produktiv. Der Minister habe der DVP. vorgeworfen, sie wolle zwar einen Lohnabbau in den Privatbetrieben, aber kein Beamtennotopfer. Die DVP. halte durchaus eine Inanspruchnahme der Opferwilligkeit der Beamten im Einklang mit der aller anderen deutschen Kreise für notwendig. Sie wende sich aber gegen die Sonderbelastung einer Einzelgruppe. Ein Abbau der Ausgaben durch allgemeine Senkung der Beamtengehälter sei etwas anderes, als wenn man den Beamten einen Teil ihres Gehaltes wegnehme, um ihn in den bodenlosen Topf der Arbeitslosenversicherung zu werfen. (Lebhafte Zustimmung bei der DVP.) Zu der jetzigen Lage der Arbeitslosenversicherung habe die Unterlassung der bereits im Herbst von der DVP. geforderten Reformen erheblich beigetragen. Auch der jetzige Entwurf sei durchaus nicht das, was zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung unumgänglich notwendig sei. (Hört, hört! links.) Der Beitragserhöhung könne seine Partei nur zustimmen, wenn sie bis zum März 1931 befristet wird. Die DVP. sei zur positiven Mitarbeit im Ausschuß bereit.

Abg. Esser (Ztr.) erklärte sich mit allen Ausführungen des Ministers einverstanden und sprach ihm den Dank seiner Fraktion für die mannhafte und mutige Rede aus, mit der er volle Klarheit über die wirkliche Lage der Dinge geschaffen habe. Eine gewisse Elastizität der Sozialpolitik sei jetzt notwendig, um sie überhaupt fortführen zu können. Eine Neuaufrollung alter Streitigkeiten würde jetzt nur schaden, denn wir müßten alle Kräfte zusammenfassen, um aus dem furchtbaren Schlamassel herauszukommen.

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) begrüßte die Vorlage und erklärte sich bereit, die Regierung bei ihren jetzigen Verbesserungsversuchen zu unterstützen, verlangte aber darüber hinaus eine grundlegendere Form. Den besonderen Verhältnissen der Landwirtschaft, der Hausarbeit und Bauarbeit müsse Rechnung getragen werden. Das Elend für die älteren Angestellten könne nur gemildert werden, wenn für die Angestellten in der Arbeitslosenversicherung eine Sonderabteilung geschaffen werde.

Abg. Wissel (Soz.) lehnte die Gesamttendenz der Vorlage ab.

Abg. Mönke (Chr.-Nat. Bauernpt.) bedauerte, daß viele Erwerbslose die Unterstützung mißbrauchten. Im Stillen lächeln sie über diesen Reichstag, der nicht schon längst diese Mißstände abgestellt hat. Ein kommunistischer Abgeordneter rief: „Unerhörte Unverschämtheit" und erhielt einen Ordnungsruf. Viele Arbeiter sind geradezu empört, daß sich andere auf Umwegen Unterstützung verschaffen. (Als von der Zuschauertribüne ein Besucher dem Abg. Mönke zurief: „Das ist ja eine Gemeinheit", wurde er auf Veranlassung des Vizepräsidenten von Kardorff von der Tribüne entfernt. Die kommunistischen und sozialdemokratischen Abgeordneten erhoben Protest gegen den Abgeordneten Mönke.) Dieser wies darauf hin, daß in Köln bei der Einführung der Arbeitspflicht viele Erwerbslose auf die Unterstützung verzichtet hätten. Im nächsten Jahre würde sich die Arbeitslosigkeit verdoppeln, weil niemand mehr Vertrauen zu dieser Regierung und zum Reichstage habe. (Rufe links.)

Abg. Leopold (Dntl.) widersprach dem sozialdemokratischen Redner. Gerade von sozialdemokratischer Seite sei den Unternehmern vorgeworfen worden, daß sie nicht genug rationalisiert hätten. Als der Redner den Sozialdemokraten weiter vorwarf, ihnen käme es nur auf die Diäten an, erhob sich bei den Sozialdemokraten großer Lärm.

Abg. Tremmel (Ztr.) bedauerte diese Ausführungen, die geeignet seien, die Gegensätze zwischen einzelnen Volksschichten zu verschärfen.

Damit schloß die Aussprache. Die Vorlage über die Arbeitslosenversicherung wurde

dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Das Haus vertagte sich auf Sonnabend 10 Uhr. Haushalt des Reichsarbeitsministeriums. Schluß 6,30 Uhr.

Schulgeld und Finanzausgleich

vom preußischen Landtag verabschiedet. – Ferien bis zum 7. Oktober.

Das Amtsgericht Wanne-Eickel genehmigt.

Berlin, 27. Juni. (Drahtb.)

Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung des Preußischen Landtages stand zunächst die zweite Beratung des Staatsvertrages zwischen Bremen und Preußen. Die Vorlage fand Annahme mit einer vom Hauptausschuß beantragten Ergänzung, wonach die Staatsregierung verpflichtet ist, jährlich den Geschäftsbericht der Hafen-Gesellschaft vorzulegen.

Da die Kommunisten ihren Widerspruch gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung nicht aufrecht erhielten, wurde auch diese erledigt und der Staatsvertrag verabschiedet.

Es folgte die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über

die Schulgelderhöhung.

Abg. Dr. Ziegenrücker (Dn.) gab im Namen seiner Fraktion eine Erklärung ab, worin es heißt, daß der Charakter des Gesetzes durchaus unsozial und bildungsfeindlich sei und in der Hauptsache den wirtschaftlich schwer kämpfenden Mittelstand treffe. Die deutschnationale Fraktion lehne den Gesetzentwurf ab.

Ministerialdirektor Jahnke betonte zur Frage des Abgeordneten Kloft (Ztr.), daß das Ministerium bei der Gewährung der Geschwisterermäßigung und der Schulgeldbefreiung wohlwollend verfahren und Härten vermeiden werde. Er bedauerte, daß die mittleren Schulen aus dem Gesetz herausgelassen worden seien.

Abg. Dr. Steffens (DVP.) bemängelte, daß gerade kinderreiche Familien stark benachteiligt würden.

In der Schlußabstimmung wurde die Vorlage mit 192:38 Stimmen angenommen. Die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei, Christlich-Nationalen Bauern und Nationalsozialisten hatten sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Hierauf wurde auch das Preußische

Finanzausgleichsgesetz verabschiedet.

Annahme fand danach eine von mehreren Parteien unterstützte Entschließung der Wirtschaftspartei, die das Staatsministerium ersucht, angesichts der Herabsetzung des Reichsbankdiskonts darauf hinzuwirken, daß auch bei den anderen Banken allgemein die Zinsen ermäßigt werden.

Ohne Aussprache wurde verabschiedet die Vorlage über Grenzberichtigungen an der tschechoslowakischen Grenze, über Bereitstellung weiterer Staatsmittel für Landgewinnungsarbeiten an der Nordseeküste und über die Aenderung der kommunalen Grenzen von Schneidemühl und Hildesheim, ebenso die Gesetzentwürfe über Aenderung des Gerichtsgemeinschaftsvertrages mit Lippe und über

Errichtung eines Amtsgerichts in Wanne-Eickel.

Bei der zweiten Beratung der Vorlage über Bereitstellung eines Kredites für die Schichau-Werke protestierte Abg. Leonhardt (WP.) gegen die staatliche Unterstützung dieser Werft, die den Privatunternehmungen Schmutzkonkurrenz mache. Die Abg. Rubnitz (Soz.), von Waldthausen (Dntl.) und Riedel (Dem.) wandten sich gegen die Ausführungen des Abg. Leonhardt (WP.). Die beiden letzteren betonten die Notwendigkeit der Unterstützung der ostdeutschen Wirtschaft, während ersterer den Kredit namentlich im Interesse der Arbeiter des Werkes befürwortete.

Die Vorlage wurde in zweiter Lesung angenommen, ebenso der Kredit an die Niederschlesische Bergbau A.-G. Die dritte Lesung beider Vorlagen findet später statt.

Bei der Abstimmung über einen Antrag auf Erhöhung der Bezüge der staatlichen Theaterbeamten stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus, da die Deutschnationalen und die DVP. sich an der Abstimmung nicht beteiligten. In einer auf sofort neu einberufenen Sitzung fand ein Zentrumsantrag Annahme, in Verbindung mit dem Reiche Kredite zu gewähren, um die Stillegung der Metternicher Werke zu verhindern.

Bei der Abstimmung über einen Antrag der Wirtschaftspartei wurden nur 149 Stimmen abgegeben, so daß das Haus von neuem beschlußunfähig war.

Nachdem Präsident Barthel erklärt hatte, daß er im Einvernehmen mit dem Aeltestenrat aus Anlaß der Landtages eine Kundgebung erlassen werde, beraumte er die nächste Sitzung auf Dienstag, 7. Oktober, an.

200 Millionen für Arbeitsbeschaffung.

Das Programm der Reichspost.

Sitzung des Verwaltungsrats.

× Berlin, 27. Juni. (Drahtb.)

Im Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost stellte Reichspostminister Dr. Schätzel fest, daß Verkehr und Wandel gegenüber dem Vormonat erfreuliche Steigerungen erfahren haben. Der Abschluß für das Rechnungsjahr 1929 weist nach den Darlegungen des Ministers einen Ausfall von 20 Millionen RM. auf, der jedoch durch Ersparnisse ausgeglichen werden konnte. Hinsichtlich des Arbeitsbeschaffungsprogramms führte Dr. Schätzel aus, daß die Deutsche Reichspost 200 Millionen RM. zur Linderung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise bereitstellen werde.

Die Reichsbahn entlastet.

Berlin, 26. Juni. (Drahtb.)

Die Reichsbahn hat in den letzten Wochen in einer Reihe von Bezirken die Belegschaften verringert. So sind in Pommern geplante Bauvorhaben wegen des Mangels an Mitteln vorläufig zurückgestellt. Beträchtliche Entlassungen erfolgten in Sachsen, namentlich auf dem Hauptplatz Dresden, Größere Entlassungen erfolgten auch in Schlesien, weil die stärkere Maschinenverwendung die Arbeiten früher als sonst beendete. Aus den westfälischen und hessischen Bezirken liegen Nachrichten gleichen Inhaltes vor.

Theater und Film im Sowjetreich.

Von

Hans v. Eckardt.

Im Rahmen einer neuen Bücherreihe „Provinzen der Weltwirtschaft und Weltpolitik" erschien Ende Mai im Verlag Bibliographisches Institut AG. Leipzig ein Werk des Heidelberger Soziologen Hans v. Eckardt unter dem Titel „Rußland". Der Verfasser macht als erster den Versuch, die gegenwärtige Kultur, Wirtschaft und Politik Rußlands ohne jede Parteinahme aus Volkscharakter und Vergangenheit zu erklären. Wir sind in der Lage, aus dem Buch schon jetzt mit Genehmigung des Verlages den folgenden Abschnitt zu veröffentlichen.

Das neue Spielen hat seinen Dramatiker noch nicht gefunden. Die bolschewistische Epoche hat sich mit Tendenzdichtern dritten und vierten Ranges, wie dem langjährigen Kommissar Lunatscharski — der bei der Rückkehr zur Brutalität 1929 fallen mußte, weil er doch noch zu viel Kulturempfinden hatte —, dem Verfasser einiger Revolutionsstücke, untergeordneter Dramaturgen und Bearbeitern älterer Bühnenwerke abfinden müssen. Dafür stand ihr aber eine solche Fülle ungewöhnlicher Regisseure, erstklassiger Theatermenschen großen Formats zur Verfügung, daß das Theater von Anbeginn an im Zentrum des geistigen Lebens dieser sozialpädagogischen Zeit die Massen anzog. Die Aufgabe, die der Direktor der „neuen Kunst", Meyerhold, bald nach Revolutionsausbruch an sich riß, war nicht schwer zu erfüllen. Die Tradition lebenskräftigen Spiels, profundester, künstlerischer Durchdringung des theatermäßigen Stoffes, kurz, der russische Theaterstil war bereits geschaffen und fest gegründet. Man leistete seit Jahrzehnten nicht nur in Stanislawskis berühmtem Moskauer künstlerischen Theater, sondern auch im Kleinen Theater oder bei Neslobin in Moskau Hervorragendes, in seiner Art: Vollendetes. Wohl nur an ganz seltenen Plätzen gab es in Westeuropa diese Ausgeglichenheit, Beherrschung und Reife, diese innere Uebereinstimmung schauspielerischen Könnens, genialer Regie, dekorativen Wirkungswillens und strengster künstlerischer Disziplin. Das letzte Geheimnis dieser seltenen Aufführungen, etwa von Stanislawski erst nach der genauesten Arbeit eines Jahres herausgebracht, bestand ebenso wie dasjenige des berühmten kaiserlichen Balletts in der Arbeitsdisziplin der Schauspielertruppe. Hier offenbarte sich fraglos am deutlichsten und vielleicht auch zuerst der leidenschaftliche Drang der Russen, sich zu überwinden und exakt und diszipliniert zu arbeiten. Inmitten eines Volkes, das dies Geheimnis des Wertes noch nicht erkannt hatte, wurde an dieser einen Stelle unermüdlich gearbeitet, jeder Schritt abgewogen vor den anderen gesetzt, nichts überhastet, keine Improvisation geduldet. Exaktheit bis zum äußersten verlangt. Im Ballett artete dies Prinzip aus; ein ausgelebter Traditionalismus hob die Wirkung auf; jede Frische und Munterkeit, jede Geste und Nuance waren gebannt in die gefestigte Form. Auf dem Theater belebte jedoch die innere Kraft eines vergeistigten, durchaus künstlerischen Kollektivs und des souveränen Einzelwillens bedeutender Regisseure das Spiel. Geist des Kollektivs war die selbstverständliche Einordnung des Talents in das Gefüge des Stückes und der Aufführung; der Star war nicht wichtiger wie die Charge, jede Person gleichermaßen lebendig, verantwortungsbewußt, an einem Platz, der keine Rangordnung kennen konnte. Man spielte aus einem Gesamtheitsbegriff und -gefühl, gemeinsam und seelisch gleich gespannt.

Das gab es vor der Revolution und nach derselben; hier brauchte und konnte sich nichts ändern außer dem Repertoire. Und auch dieses erlebte an den klassischen Stätten der russischen Schauspielkunst, aber auch im erprobten Raum der guten Theater der Großstädte nur vorübergehende Schwankungen. Alexei Tolstois Trilogie aus der Zeit des Untergangs der Rurik, Ostrowskis Dramen aus dem Kaufmannsleben, Tschechows Zeitbilder, Tolstois Schauspiele verschwanden nie ganz; da hier weit über den Dichter und den Inhalt hinaus russisches Wesen sich selbst geben konnte, so wechselten nur die Zuschauer, nicht die Bühne. Nun kamen die Arbeiter hinein; nicht weniger theaterbegeistert als vorher die Bourgeoisie, die Militärs und Studenten. Die wollten vom Theater lernen, Visionen der Wirklichkeit aufnehmen, um fortzugeben und weiterzurevolutionieren. Unerhört gespanntes, wirklich wertvolles Publikum. Für die das Theater Bühne und Tribüne zugleich war.

Dieses blieb; was dazukam, folgte dem Alten, wuchs darüber hinaus, übersteigerte sich, wurde wieder einfacher und bodenständiger, ging aber unentwegt weiter. Die Revolutionierung des Theaters sollte die Bühne der Agitation schaffen. Die Meyerhold-Werkstätten suchten „Kampftruppen" herauszubilden, zu den Roten Armeen, in die Betriebe, an die Arbeitsfronten zu gelangen. Vom Können kam man zur Improvisation, riß neue Stoffe und Motive an sich, wiederholte Revolutionserlebnisse, schleuderte dramatische Erlebnisse und Gedanken in die Massen. Die Suggestion des Theatralischen feierte Triumphe. Warum nicht den Sturm auf das Winterpalais, drei Jahre nach dem wirklichen Kampf, symbolisch-realistisch vor 60 000 Zuschauern vor dem echten Hintergrund der historischen Tat wiederholen? Warum Aufzüge, Demonstrationen, Volksversammlungen nicht mit dramatischen Zwischenspielen verlebendigen, die Schauspieler nicht mit dem mitgehenden Volke verbinden? Warum nicht mit Hilfe personifizierter Karikaturen die Weltgeschichte der Zeit erläutern? Wenn man im Theater der kultiviertesten Schauspielkunst soviel Geschichte erlernen, Menschenkenntnis und Lebenssinn erwecken konnte — darüber hinaus vor aller Augen das Werdende darstellen, die „Rote Bühne" politisieren, zur Kanzel erheben, Möglichkeiten erproben, die aus dem Gedanken des Kollektivs geboren, unbegrenzt sein werden?

Agitation, Lehre, Theater, Spiel und Bild bedienten sich eben aller Mittel. Der Film, für Europa in vielfacher Hinsicht bald vorbildlich, verschmolz mit der Schauspielkunst. Der Zirkus, einstens populärstes Volksvergnügen, war überholt, paßte nicht ins Zeitalter der Technik. Das theatermäßige Kabarett konnte stets nur kleineren Menschengruppen dienen, die Bemühungen, durch neue Hanswurstiaden, Jazzospiele, Clownerien zu belustigen, hatten Erfolg, belustigten das von der Düsterheit des kommunistischen Lebensraumes bedrückte Publikum wohl, belehrten und beschäftigten es jedoch nicht genug. Das entfesselte Theater Tairows verblüffte Westeuropa mehr, als es dem Moskauischen Proletariat gefiel. Also ward der Film, neben dem fortab wieder dem Wort, dem Sinn, dem Gedanken und der reineren Kunst zurückgegebenen Theater, den Zehntausenden von Liebhabertheatern schauspielfreudiger Kommunisten und Arbeiter — staatliches und künstlerisches Wert von zentraler Bedeutung. Hier wurde die Geschichte der Revolution, über die zehn Tage, die die Welt erschütterten, zur Potemkin-Tragödie und dem roten Januar zurückverfolgt bis in die Zeiten zaristischen Glanzes und der Leibeigenschaft, Pugatschows Aufstand und den Brand von Kasan — Lehrmittel grandiosen Stils und Bild russischen Werdens. Hier deutete man den Weg in die Zukunft, — der Sturm über Asien sollte die Weltrevolution entfachen, Einzelschicksale russischen Leides das soziale Gewissen aufrütteln, Anhänger werben. Man weckte die nationalen und sozialen Instinkte mit dem Besten, was man, reichlich gefördert durch den Staat, irgend leisten konnte — und zeigte, wie sie sich schon einmal in Geschichte ergossen haben. Und diente gleichzeitig der Technik und dem Spiel: was vielleicht einmal neues Leben werden könnte, wurde hier vorgespielt, zum Bild gemacht. Die Folgewirkungen werden abzuwarten sein; der Anfang — denn um mehr handelt es sich trotz der erreichten Höhe noch nicht — verspricht eine neue Kunst für die Massen, wie der Proletkult sie sich träumt . . . Arbeit, Schöpfertum und Wirklichkeit.

Moment.

„Noch einen Moment!" — Ich warte, einen Moment, zwei Momente, drei Momente. Er kommt nicht. Ich zergrüble mir den Kopf, wie lange ein Moment dauert: ich warte eine Minute, drei Minuten — noch geht die Tür nicht auf. Nach einer Viertelstunde klopfe ich an. „So warten Sie doch einen Moment, ich habe momentan keine Zeit!" Wie lange also dauert ein Moment? Einen Augenblick? Eine kurze Zeit, ein kleines Weilchen? Ich verschwinde. Ich bin im Moment wieder da. Oder im Nu, im Hui. Es kann auch eine halbe Stunde dauern. Das ist ein beachtenswertes Moment. Denn der Deutsche sagte Moment, wo er Grund Umstand meint, und macht es dabei sächlich wie im Latein momentum: das Moment. Und er sagt Moment, wenn er nicht weiß, wie lange, ob eine Sekunde oder eine Stunde, und dann macht er es männlich: der Moment. Welch feine Unterscheidung! Momentbilder sind Blitzbilder, in einem Bruchteil einer Sekunde aufgenommen, ein Moment kann noch kürzer sein als ein Moment, er kann aber auch ein ganz, ganz großer, historischer Moment sein.

(L. F., Deutscher Sprachverein.)

Örtliches.

28. Juni 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Es hat geregnet.

Siebenschläfer — — Regen rauscht!!! — —
Ganz entsetzt man Meinung tauscht:

„Soll's jetzt 7 Wochen regnen??
Schlimm'res könnt' uns nicht begegnen!
Wochenend' im Schlamm zu waten —
Danke! — — Kann ich sehr entraten!
Urlaubstage voller Wasser,
Machen mich zum Menschenhasser!
Im Gebirge, an der See,
Nichts als Regen? Ach herrjeh!!
Hör' mal, schieb' die Wolken weiter!
Denk' an all' die Chiffonkleider
Und an and're Nettigkeiten,
Die durch Feuchtigkeit sehr leiden. — —
Zeig', daß man uns nur geneckt,
Als Frau Sonne Du versteckt!

Th. M. — 3.

Das deutsche Lied.

Solange ein deutsches Herz schlägt, wird das deutsche Lied sein. Es wird erklingen in alle Ewigkeit. Die alten Barden geleiteten unsere Ahnen mit Heldengesängen in den Kampf. Ob Sieg oder Trauer, ob Leid oder Freud, ob Liebe oder Sehnsucht, ob Heimweh oder Heimattreue: im deutschen Lied fand alles seinen Ausdruck. Wir wollen das Erbe unserer Väter heilig halten, es hegen und pflegen als ein kostbares Kleinod. Weit über Länder und Meere soll es unsere deutschen Brüder grüßen und hinüber klingen als ein Gruß der alten Heimat an die neue.

*

Dem deutschen Liede mit seinen herrlichen Klängen, die das Herz bewegen und es höher schlagen lassen, die uns hinausheben aus dem grauen Alltag in die Welt des Idealen und Schönen, sei der heutige Tag geweiht. — Das schönste Kleinod des Deutschen ist das Lied. Seit über 100 Jahren wird es im Männergesangverein gehegt und gepflegt. Es ist das geistige Land, das uns alle umschlingt. Darum möge der heutige Tag dem deutschen Volke in der Heimat und überall auf dem weiten Erdenrund, wo Deutsche weilen, einen Einblick in das deutsche Seelenleben geben und Glück und Freude in die Herzen der Menschen tragen.

Was die Hitze alles kann!

Märchenerzähler und Unruhestifter am Werk.

Die herrschende Hitze übt auf manche Gemüter einen sehr bösen Einfluß aus. Die tollsten Märchen erstehen unter der Sonnenglut und es gibt gewissenlose Personen, die absichtlich Gerüchte in die Bevölkerung streuen, um diese zu beunruhigen. So wollte ein Gespensterseher in Gelsenkirchen „beobachtet" haben, wie daselbst 220 Reichswehrsoldaten „ausgeladen" worden seien. Zur Rede gestellt, gab er an, nur gesehen zu haben, wie Reichswehrsoldaten in Gelsenkirchen von einem in einen anderen Zug umgestiegen seien. Die Polizei hat aber bei der Eisenbahn festgestellt, daß in Gelsenkirchen oder überhaupt in der neutralen Zone Reichswehr weder ein- noch ausgestiegen, noch umgeladen, noch überhaupt befördert worden ist. Diese Nachricht ist also, wie so manche andere, frei erfunden.

Sonntagsrückfahrscheine.

Wir haben uns, so teilt die Straßenbahn mit, entschlossen, eine weitere Erleichterung für die Benutzung der Sonntagsrückfahrscheine einzuführen in der Art, daß die Rückfahrt nicht erst in der Zeit zwischen 16 und 20 Uhr anzutreten ist, sondern daß die Rückfahrt beliebig während des ganzen Tages bis 20 Uhr, also auch schon vormittags ausgeführt werden kann. **Wir haben uns zu diesem Entgegenkommen entschlossen, weil wir festgestellt haben, daß viele Ausflügler nicht über die Mittagszeit hinaus ihren Ausflug auszudehnen wünschen.** Wir hoffen, daß dieses weitere Entgegenkommen angenehm aufgenommen und eine vermehrte Benutzung der Sonntagsrückfahrscheine herbeiführen wird. Die Neuerung tritt von Sonntag, den 29. Juni, in Kraft.

Wochenmarktpreise.

Preise auf dem Wochenmarkt vom 27. Juni: 1 Pfund: Tafeläpfel (ausl.) Kleinhandelspreis 80 Pfg. (Großhandelspreis 70 Pfg.), Tomaten 60 (50), Zitronen (1 Stück) 15 (12), Blumenkohl (1 Kopf) 35 (30), Wirsingkohl (inl.) 1 Pfd. 12 (10), Kohlrabi (1 Stück) 10 (8), Möhren (1 Bund) 15 (12), Kopfsalat (1 Stück) 10 (8), Porree (1 Bund) 10 (8), Zwiebeln 12 (10), Spargel 80 (70), Spinat 20 (15), Stielmus 10 (8), Rhabarber 8 (6), Erdbeeren 60 (50), Stachelbeeren (grün) 20 (18), Stachelbeeren (reif) 45 (40), Johannisbeeren 50 (45), Kirschen (süß) 35 (30), Kirschen (sauer) 40 (35), Waldbeeren 65 (60), Erbsen (grün) 18 (15), Erbsenschoten 25 (20), Schnittbohnen 50 (40), dicke Bohnen 12 (10), grüne Gurken (Stück) 30 (25), weiße Gurken (1 Stück) 40 (35), neue Kartoffeln (1 Ztr.) 800 (630), Erdnüsse (1 Pfd.) 45 (40), Apfelsinen (1 Stück) 12 (10), Pfirsiche (1 Pfd.) 90 (80), Ochsenfleisch (inl.) 120—130, Rindfleisch (inl.) 100 bis 110, Rindfleisch (ausl.) 100—110, Gefrierfleisch 85, Schweinefleisch 100—120, Hammelfleisch 100—120, Speck (inl. geräuch.) 130, Speck (inl. grün) 100, Schinken (geräuchert) 180, Molkereibutter 180, Landbutter 160, Trinkeier 10—11, Schellfisch (groß) 40, Bratschellfisch 40, Kabeljau 40, Seelachs 40, Schollen 60, Salzhering (1 Stück) 5—7 Pfg.

Bertlich bleibt beim Arbeitsamt Gelsenkirchen. Wie wir hören, hat der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung beschlossen, daß die Kolonie Bertlich beim Arbeitsamt Gelsenkirchen verbleibt.

Der deutsche Liedertag in Gelsenkirchen. Entgegen unserer gestrigen Nachricht wird uns mitgeteilt, daß am Sonntag der M.-G.-V. Glückauf Ueckendorf zusammen mit dem Beamtengesangverein Rheinelbe von 11 bis 12 Uhr am Knappschaftskrankenhaus singt und nicht auf dem Platz an der Stefanstraße. — Der MGV. Einigkeit Ueckendorf singt unter seinem Dirigenten H. Kölling am Sonntag von 11 bis 12 Uhr im Südpark Ueckendorf.

Bissige Bulldogge fällt Weidekühe an. Am Mittwoch nachmittag wurden mehrere Weidekühe des Landwirts Fröhlich von einer Bulldogge im Beisein des Hundebesitzers angefallen und derart zugerichtet, daß eine Kuh wahrscheinlich notgeschlachtet werden muß. Drei Kühe erlitten schwere Bißwunden an den Eutern. Der Besitzer des Hundes will den Schaden ersetzen.

„In dunkler Nacht ausgeplündert". Wie uns zu unserem gestrigen Bericht über die Verhandlung vor dem Essener Gericht gegen die Bergleute Schopinski mitgeteilt wird, hat sich der Ueberfall, in dessen Mittelpunkt der Schmied Adolf Dehmel steht, wesentlich anders abgespielt. Dehmel ging am 11. April 1929 bis 6 Uhr abends seiner Arbeit nach. Die Gastwirtschaft, die er aufsuchte, betrat er gegen 7 Uhr, um gegen 7,45 Uhr den Weg in seine Wohnung anzutreten. Um 8 Uhr abends erfolgte der geschilderte Ueberfall an der Ziegelei in Hüllen. Es war also nicht die mitternächtige Stunde, wie im Bericht angegeben. Wir stellen dieses gern richtig.

Der Fischerei-Verein Gelsenkirchen teilt mit, daß er Angelkarten für den Kanal und Stadthafen ausgibt. (Siehe Anzeige.)

Amtsgericht Gelsenkirchen.

Die Schwindlerin als Studienrätin.

Jetzt wurde sie aus einer Strafhaft dem Gericht als die 43 Jahre alte Hausdame S. vorgeführt, die angeblich ihres Alters wegen keine Stellung mehr finden kann, dafür aber um so besser ein Genie im Schwindeln ist. Vorigen Sommer beehrte sie Gelsenkirchen mit ihrer Anwesenheit. In einem Erfrischungsraum pirschte sie sich an eine Ehefrau heran, als sie später bezahlen mußte, wollte sie ihren Hundertmarkschein nicht gern wechseln. Also wurde die Ehefrau bearbeitet, damit diese den Kaffee bezahlte. Sophie wußte es auch so einzurichten, daß sie für die Nacht bei der Frau bleiben konnte. Am nächsten Morgen wollte sie sich von der Frau Geld für Blumen leihen, die sie einem Pfarrer in die Kirche zum Schmücken des Altars bringen wollte. Da die Frau aber nur einen Zehnmarkschein im Hause hatte, sollte Sophie den Schein einwechseln geben. Dabei ist es auch geblieben. Wer nicht kam, war Sophie; denn inzwischen hatte sie sich zur „Studienrätin" aufgeschwungen. Als eine Frau „Doktor" besuchte sie eine Frau im Wiehagen, der sie vorschwindelte, sie hätte für den Neffen eine gutbezahlte Arbeit in Herne verschafft. Darüber froh, half man der Frau „Studienrätin" gern aus einer kleinen Verlegenheit und überreichte ihr 70 Mark. Später kam noch eine Summe von 50 Mark dazu und mit 120 Mark Schulden blieb „Frau Doktor" aus. Im Eisenbahnabteil zwischen Essen und Wanne-Eickel lernte sie eine Witwe aus Wanne-Eickel kennen. Auch hier der alte Schwindel. Sie ist geständig und wurde wegen Betruges zu einem Monat zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Ragout à la Berlin.



Man nehme ein zu großes Polizeiamtsgebäude (siehe rechts Bild oben, das Polizeiamt Buer darstellend) und verlege dorthin die durch stiefmütterliche Behandlung (siehe Bild links, Polizeiamt Gelsenkirchen und unteres Bild rechts, Polizeiunterkunft Gelsenkirchen), das heißt, durch unzureichende Unterbringung „überzähliger" Polizisten, ohne Rücksicht darauf, daß ein sich der größten Unsicherheit erfreuender Stadtteil noch mehr von Polizeikräften entblößt wird. Das Ganze nennt man in der Bürokratensprache „Rationalisierung", im Volksmund: kompletten und unverantwortlichen Unsinn.

Kirche – Schule – Haus.

Bergmannsmission Bohwinkelstraße 79. Sonntag, nachmittags 6 Uhr, Sommerfest, verbunden mit Musik, Gesang und Gedichte. Festredner: Pastor Dolman (Hamburg-Wandsbek). Tee wird gereicht. Zubrot wolle man mitbringen. Eintrittspreis 20 Rpf. Mittwoch nachmittag 3 Uhr Kinderversammlung, 6 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag nachmittag 4 Uhr Frauenstunde. — Freitag nachmittag 5,30 Uhr Uebungsstunde des Posaunenchors, abends 8 Uhr Gebetstunde. Bergleute, Hüttenarbeiter, sowie Freunde und Gönner unserer Arbeit, sind zu diesem Fest, sowie zu den regelmäßigen Stunden mit ihren Familien herzlich eingeladen.

Die Evang. Gesellschaft (Stadtmission) in Schalke, Wilhelminenstraße 100. ladet freundlichst zu folgenden Versammlungen ein: Sonntag 15 Uhr: Gemeinschaftsstunde mit biblischer Ansprache von Pastor Hänsch aus Katernberg. Dienstag 20 Uhr: Bibelbesprechstunde. Mittwoch 16 Uhr: Frauenverein. 20 Uhr: Jugendbund. Donnerstag 15 Uhr: Kinderbund. 20 Uhr: Gem. Chor. Freitag 20 Uhr: Gebetstunde. Jedermann willkommen und freundlichst eingeladen. Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft. Darum komm und höre das Wort des Lebens.

Evang. Gesellschaft Haferkamp, Haferkampstraße 26, im Kindergarten. Am Sonntag fällt unsere Versammlung aus. Dafür gemeinsamer Ausflug sämtlicher Mitglieder, auch der Gesang- und Musikchöre. Treffpunkt 6,30 Uhr am Hauptbahnhof Gelsenkirchen, Abfahrt 6,49 Uhr nach Essen-Hügel. Sonntagskarte. Gemeinsamer Marsch nach Werden. Unsere Mitglieder und Freunde unserer Arbeit sind herzlichst zur Teilnahme eingeladen.

Die Heilsarmee Gelsenkirchen-Bismarck, Andreasstraße 6. Sonntag 8 Uhr: Heiligungsstunde. 10 Uhr: Wegweiserunterricht. 3 und 5 Uhr: Kindergottesdienst. 5.30 Uhr: Freiversammlung am Bismarckhain. 7 Uhr: Heilsversammlung, geleitet von Kapitän M. Schabow aus Brasilien, außerdem wird Kapitän Woroschinski aus dem Wöchnerinnenheim Berlin an diesem Abend anwesend sein. Mittwoch auf dem Marktplatz in Wanne-Eickel, 7 Uhr: Freigottesdienst. Die Kameraden versammeln sich zu der vorausgehenden Hofmission bei F. Heinbach. Donnerstag 5 Uhr: Jugendliga. Freitag 5 Uhr: Heimbundstunde, 5,30 Uhr: Freigottesdienst auf dem Alten Markt. 7 Uhr: Heiligungsstunde. Zu den regelmäßigen Stunden ist jedermann bei freiem Eintritt herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde.

Gelsenkirchen, Blumenstraße 19. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abend 8 Uhr Gebetstunde.

Buer-Erle, Mittelstraße 7. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. Dienstag abend 7 Uhr Bibel-Gebetstunde.

Katernberg, Mittelstraße 48. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch abend 6 Uhr Bibel-Gebetstunde.

Rotthausen, Hilgenboomstraße 88. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag abend 6 Uhr Bibel-Gebetstunde.

Drei Tage Kriegerfest.

Der Kameradschaftliche Militärverein Rotthausen

veranstaltet aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens eine große Jubelfeier, die mit einer Fahnenweihe verbunden ist. Die Feier beginnt am Samstag, den 28. Juni, um 19 Uhr, mit einem großen Festkommers im Festzelt an der Gottfriedstraße. Um 21 Uhr ist Zapfenstreich. Die Hauptfeier ist am Sonntag. Morgens findet um sechs Uhr Wecken und um 9.30 Uhr Kirchgang beider Konfessionen, Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof Rotthausen statt. Von 11 bis 1 Uhr wird ein Frühkonzert die Teilnehmer erfreuen. Um 14 Uhr werden dann die geladenen Vereine empfangen. Danach folgt der große Festzug durch die geschmückten Straßen Rotthausens. Nach dem Festzug Fahnenweihe. Ein Militärkonzert bildet dann den Uebergang zu einem großen Festball im Festzelt. Der musikalische Teil der Veranstaltung wird von der Bonifaciuskapelle Kray, von dem Tambourkorps „Einigkeit" Rotthausen, und von dem Musikverein „Sangeslust" ausgeführt. Außerdem trägt der Turnverein Rotthausen zur Verschönerung des Festes bei. Am Montag, von 14,30 bis 18 Uhr, Freikonzert im Festzelt, ab 19 Uhr als Abschluß Bürgerball.



Die neue Fahne

Heute

Reisen und Bäder

Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken

des Stadtkreises Gelsenkirchen.

Löwen-Apotheke, Bismarckstraße 281.
Victoria-Apotheke, Nordstraße 27.
Adler-Apotheke, Heinrichstraße 9.
Alte-Apotheke, Neumarkt 3.
Glück-Auf-Apotheke, Wilhelminenstraße 102.
Marien-Apotheke, Rotthauserstraße 101 (Rotthausen).
Der Sonntagsdienst beginnt Samstags, abends 7 Uhr.

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Der Mann im Dunkel.

Roman von Hermann Weick

(Nachdruck verboten) 10

Sie kam zurück, noch immer die Zeichen maßloser Verstörung in den schönen Zügen.

„Ich habe soeben mit meinem Impresario gesprochen," sagte sie. „Ich werde das Gastspiel an der Metropolitan-Opera, das ich zuerst ausgeschlagen hatte, nun doch annehmen. Ich mag nach diesem bitteren Erlebnis keinen Tag länger in Mailand bleiben!"

Ein Erschauern ging sichtbar durch ihren Körper.

„Wenn ich denke, daß ich diesem Menschen eines Tages hier auf der Straße begegnen würde!"

Rossin lachte bitter auf.

„Da brauchen Sie keine Sorge zu haben! Der Schuft ist längst auf und davon!"

20. Kapitel.

Schüsse in der Nacht.

Mitternacht war vorüber, als Beatrice Lanzone die beiden Herren endlich gehen ließ.

Als sie vor dem Haus standen, fragte Georgi:

„Wollen wir einen Wagen nehmen?"

Der Maler sah zur gegenüberliegenden Straßenseite. Zwei Herren gingen dort unauffällig hin und her. Es waren die Detektive, die das Haus Lanzone bewachten.

„Laß uns noch ein Stück Weges gehen," antwortete Rossin. „Mein Kopf ist so wirr, die frische Nachtluft wird mir gut tun!"

Schweigend gingen sie die Straße hin, die menschenleer war. Der Himmel hatte sich mit dunkeln Wolken überzogen; es begann leicht zu regnen.

Georgi sagte, während er den Mantelkragen hochschlug:

„Die arme Beatrice war sehr niedergeschmettert! Sie muß in den Kerl wahnsinnig verliebt gewesen sein!"

Rossin sagte nichts darauf.

„Es wird ein verdammt ekliges Gefühl für sie sein," fuhr Georgi fort, „einen Menschen, mit dem sie vielleicht schon manche süße Stunde verlebt hat, nun als Verbrecher entlarvt zu sehen."

Rossin fuhr herum.

„Warum immer nur sie und immer nur sie!" stieß er hervor. „Sie hat eine Enttäuschung erlebt und wird sie bei ihrem Temperament schnell überwunden haben. Sie fährt nach Amerika . . . und in kurzem ist die Episode vergessen."

Er hatte hohnvoll gesprochen. Eine namenlose Wildheit brach jäh aus ihm hervor.

„Aber ich? . . . Für mich ist die Sache nicht abgetan . . . heute nicht und in Wochen und Monaten nicht . . . Jetzt kann ich wieder von vorne anfangen und warten, bis ein Zufall mir den Menschen wieder in die Hände führt."

Georgi faßte Rossin am Arme.

„Du mußt dich beruhigen, Bert . . ."

Haß funkelte in Rossins Augen.

„Das verstehst du nicht!" stieß er hart hervor. „Ich muß mich an diesem Menschen rächen! Ich muß ihn niederzwingen! Das ist vielleicht mein Schicksal! Und wenn ich es auch wollte, ich könnte diesen Gedanken an Rache nicht mehr aus meinem Hirne reißen. Das frißt wie ein Gift in mir . . . und frißt und frißt weiter . . . ."

Er brach jäh ab und schritt mit gesenktem Haupte rasch dahin.

Georgi blickte umher. Sie waren in eine ihm fremde Gegend gekommen. Nur wenige Häuser standen da; auf einigen Bauplätzen erhoben sich Gerüste. Dann kamen Gärten, die von niederen Zäunen umgeben waren.

„Ich glaube, wir sind fehlgegangen," sagte der Sänger. „Bei der nächsten Straßenkreuzung wollen wir rechts gehen."

Da krachte hinter ihnen ein Schuß.

Rossin hörte eine Kugel an seinem Kopf vorbeipfeifen.

Die beiden Männer fuhren herum.

„Zum Donnerwetter! Das wird ernst!" schrie Georgi.

Abermals ein Aufblitzen . . . ein Krachen . . . und dann noch ein Schuß.

Wie ein Pfeil schoß Rossin vorwärts . . . über die Straße . . . er hatte eine Gestalt gesehen, die Gestalt eines Mannes, der drüben rannte, sich über das Geländer eines Gartens schwang.

Rossin hatte seinen Revolver herausgerissen.

Ein schmaler Fußweg führte an der Längsseite des Gartens hin, in dem der Mann flüchtete . . . Rossin stürmte ihm nach . . . nun waren sie beide auf gleicher Höhe . . . da schoß Rossin auf den Flüchtigen . . .

Aber die Kugeln verfehlten ihr Ziel.

Der Mann raste weiter . . . jetzt stieg er blitzschnell über das gegenüberliegende Gatter des Gartens . . . er rannte über freies Feld.

Rossin raste um den Garten herum . . . der Abstand zwischen ihm und dem Flüchtigen war größer geworden . . .

Zwei Bauplätze tauchten aus dem Dunkel der Nacht auf. Auf sie strebte der Mann zu.

Keuchend, atemlos folgte ihm Rossin . . . von der anderen Seite kam Georgi herbei . . .

Nun standen sie vor den Neubauten, um die rings Bretterzäune aufgerichtet waren. Sandhaufen lagen da, Maschinen standen auf der Seite, die Gerüste reckten sich zur Höhe . . .

Aber von dem Manne, den sie verfolgten, war nichts mehr zu sehen. Er war wie vom Erdboden verschwunden.

„Er muß sich hier versteckt haben!" sagte Rossin. Sie umkreisten die Baustellen . . . blickten durch die Zäune in das Innere . . . nichts regte sich . . .

Schritte, die rasch näherkamen, ertönten. Gleich darauf tauchte ein Polizist vor ihnen auf.

„Was suchen Sie hier?" fragte er barsch und ließ das Licht seiner Taschenlaterne aufblitzen.

Mit sich überstürzenden Worten schilderte Rossin ihm den Vorfall.

„Den Mann werden wir gleich haben!" gab der Polizist zur Antwort und ließ ein Pfeifensignal ertönen. In der Ferne ertönte Antwort. Gleich darauf waren zwei weitere Polizeibeamten zur Stelle.

„Wir werden zuerst diesen Neubau durchsuchen," sagte der eine der Polizisten zu Rossin und Georgi. „Sie bleiben hier draußen und geben acht, daß der Kerl nicht ausknifft. Beim geringsten Geräusch rufen Sie uns!"

Die beiden postierten sich an den entgegengesetzten Ecken der beiden Bauplätze; von hier aus konnten sie das ganze Gelände überblicken.

Die Minuten des Wartens wurden ihnen zur Ewigkeit.

Endlich erschienen die Polizisten wieder.

„In diesem Neubau ist er nicht; wir haben ihn von unten bis oben durchsucht. Er wird wohl in dem anderen sitzen!"

Aber auch da blieb ihr Suchen ergebnislos.

„Der Mann ist wahrscheinlich, ohne daß Sie es bemerkten, zwischen den beiden Neubauten hindurch weitergerannt und hat unter dem Schutze der Nacht sich in Sicherheit gebracht," meinte der eine der Beamten.

Er versprach, mit seinen Kollegen sofort die ganze Gegend abzusuchen.

Der eine der Polizisten wies Rossin und Georgi den Weg bis zur nächsten Autohaltestelle.

Als sie im Wagen saßen, der in raschem Tempo durch die nächtlichen Straßen fuhr, sagte Georgi:

„Du mußt in der nächsten Zeit sehr vorsichtig sein, Bert! Der Kerl scheint es zum Kampfe kommen lassen zu wollen!"

„Wenn es nur so wäre!" rief Rossin leidenschaftlich. „Ich wäre froh, wenn es endlich zum offenen Kampfe zwischen ihm und mir käme!"

„Sei vorsichtig, Bert!" sprach Georgi nochmals eindringlich. „Du bist dem Menschen im Wege . . . er will dich beseitigen . . . das hat dieser Abend bewiesen . . ."

21. Kapitel.

Sie fahren nach Venedig.

Die nächsten Tage verliefen ruhig.

Trotz Georgis dringendem Rat blieb Rossin nicht im Hotel. Immer wieder trieb es ihn fort, durch die Straßen der Stadt, in Kaffees und Restaurants, wo er Pollini zu begegnen hoffte.

Wie ein unsichtbarer Schatten folgte ihm überall hin ein Beamter der Kriminalpolizei. Der Kommissar Moretti hatte, obwohl sich Rossin anfangs dagegen sträubte, darauf bestanden, daß er nicht ohne diesen Schutz sich außerhalb des Hotels begebe.

Auch der Kriminalkommissar war gleich Georgi der Ansicht, daß der Verbrecher mit allen Mitteln versuchen würde, Rossin, in dem er seinen schwersten und gefährlichsten Gegner erblicken mußte, unschädlich zu machen.

Fieberhaft arbeitete die Polizei, um Pollinis habhaft zu werden.

Aber Tag um Tag verstrich, von Pollini sah und hörte man nichts.

TOTAL-AUSVERKAUF

Restpaare
spottbillig
7.80 5.80 3.80 1.80

Auf alle Strumpfwaren
20 bis 30% Rabatt

Jetzt finden Sie bei uns **noch** eine **große Auswahl** Schuh- und Strumpfwaren zu **bedeutend herabgesetzten Preisen!**

Wessling

Die Wiegekarten unserer Firma die unsere
Gratiswaage
verabfolgt, nehmen wir innerhalb einer Woche beim Einkauf von Mark 10.- an als
Gutschein über **50** Pfg.
in Zahlung

Bund Entschiedener Schulreformer.

Landesverband Westfalen-Lippe.

An der Grenze des Ennepe-Ruhr-Kreises zwischen Dahlhausen und Hattingen liegt oben auf der Höhe, mit wundervollem Blick auf das Ruhrtal, die neue Jugendherberge Niederweningern. Sie ist aus einer Spende der Gewerkschaften gebaut und so praktisch und schön eingerichtet, daß sie nicht nur ein Heim für die wandernde Jugend, sondern auch eine Herberge für geistige Arbeit ist. Die hellen Tagesräume und die freien Plätze draußen zwischen den Bäumen bieten den schönsten Raum für Vorträge und Aussprachen. Am 5. und 6. Juli findet dort eine soziologisch-pädagogische Arbeitstagung statt, auf der Universitätsprofessor Plenge-Münster über „Wirklichkeitsschule und Gesellschaftslehre", Lehrer Paupel über „Das Lebensreich des Industriekindes" sprechen. Viele Kinderzeichnungen werden ausgestellt. Jeder Interessierte kann teilnehmen. Veranstaltet wird die Tagung vom Bund der Entschiedenen Schulreformer.

Das Denkmal der Barmherzigkeit Gottes.

63 Jahre Arbeit der Anstalt Bethel.

Am Sonntag, 22. Juni, wurde bei strahlendem Sonnenschein das Jahresfest der Anstalt Bethel durch zwei Festgottesdienste eröffnet. Die Festversammlung am Nachmittag wurde in der Waldkirche gehalten. Konsistorialrat D. Hymmen eröffnete sie durch einen Hinweis auf die Bedeutung des großen Erinnerungstages an das Ablegen des Augsburgischen Bekenntnisses durch die Väter. Hier stedt er die kraftvollen Quellen christlichen Lebens: Allein aus Glauben kann der Dienst an der Not der Zeit verrichtet werden. Pastor D. Fritz von Bodelschwingh berichtete über die Arbeit des letzten Jahres. Bethel ist eine bunt zusammengewürfelte Gemeinde, von allen fünf Erdteilen sind Menschen in Bethel. 351 Epileptische konnten neu aufgenommen werden, manche unter ihnen leiden schon länger als 40 Jahre. Im vergangenen Jahr wurden in der Anstalt 713 Anfälle gezählt, in denen Hilfe erteilt wurde. 332 Kranke schieden aus der Anstalt aus, 116 ungeheilt, 135 gebessert oder geheilt, 65 starben. Besonders stark wirkt auf Bethel die Not der Arbeitslosigkeit ein. Von maßgebender Seite in Berlin fragt man an, ob Bethel im Osten unseres Vaterlandes eine Kette von Kolonien anlegen könnte, um der Not der Arbeitslosigkeit zu helfen. Im Anschluß an den Gottesdienst fand die Weihe des neuerbauten Hauses Bersaba statt, das für die am schwersten leidenden epileptischen Frauen bestimmt ist. Am Montag vormittag wurde der neueste Zweig der Bethel-Anstalten in der Hermannsheide in der Senne besichtigt, ein etwa 4000 Morgen umfassendes Heide-Ödland zum Zweck der Kultivierung und Besiedlung.

Am Montag nachmittag war die Sitzung der erweiterten Vorstände der Bethelschen Anstalten, in der ausführliche Berichte über die einzelnen Arbeitszweige von der umfassenden, man kann sagen weltweiten Arbeit Zeugnis gaben, die in der Anstalt Bethel geleistet wird. So eröffnen sich ständig neue Arbeitsgebiete für die Anstalt.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Gesellenverein Bismarck. Anläßlich der 400-Jahrfeier des Augsburgischen Bekenntnisses findet am Sonntag gemeinschaftlicher Kirchgang statt. Die Mitglieder versammeln sich um 9.15 Uhr morgens im Vereinslokale.

Evang. Männer- und Jünglingsverein Bismarck e. V., Christinenstraße 24. Am Samstag nachmittag um 5 Uhr treffen sich die Mitglieder zum Spielen im Freien auf dem Sportplatz an der Wilhelmstraße. Um 8 Uhr ist Bibelbesprechstunde im Heim. Am Sonntag macht der Verein eine Wanderung durchs Hesperial. Die Teilnehmer versammeln sich am Bahnhof Bismarck. Zu lösen ist eine Sonntagsfahrkarte nach Werden. Der Zug fährt um 6.24 Uhr ab Bismarck. Die Teilnehmer des Westen fahren um 6.20 Uhr ab Schalke-Nord. Zu den Turnstunden am Montag in der Diesterwegschule und den Heimabenden am Mittwoch, abends um 8 Uhr, laden wir ein.

Evang. Jünglings- und Männerverein Schalke e. V., Ostraße 9—11. Heute (Samstag) nachmittag 5.30 Uhr Turnen in der Halle des Gymnasiums. Ueben für das Kreis-Turn- und Spielfest. Anmeldung für das Kreis-Turn- und Spielfest. Diejenigen, die mitmachen, können sich beim Turnwart Otto Winhart in der Turnhalle von 5.30 bis 7.30 Uhr melden. Sonntag nachmittag von 5 bis 7 Uhr freie Unterhaltung. Um 7 Uhr Vereinsstunde. Bibelbesprechung: Text: Apostelgeschichte 2. Wochenstunden zur gewohnten Zeit.

Frauenhülfe Bulmke-Nord. Mit 114 Mitgliedern machte bei schönstem Wetter am Mittwoch die Frauenhülfe ihre Sommerfahrt in vier großen Autos nach „Haus Friede" in Bredenscheid bei Hattingen. Das bergische Land stand in kräftigem Grün. Weithin schweift der Blick über die waldreichen Berge, über die hinweg die Langenberger Sender grüßen. Der rheinisch-westfälische Jugendbund für entschiedenes Christentum hat dort in seinem Erholungsheim eine wertvolle und viel besuchte Stätte errichtet, deren Besuch nur dringend empfohlen werden kann. Speisen und Bedienung waren vorzüglich. Für mäßigen Pensionspreis findet man hier, was zur Stärkung und Erfrischung dient für Leib und Seele. Der Verein hielt im geräumigen Saal eine Bekenntnisfeier (25. Juni) und alle Mitglieder waren vollauf befriedigt bei dem Wandern durch den Wald oder beim Spiel auf dem weiten, ebenen Spielplatz. In erreichbarer Nähe hat man da noch ein schönes Plätzchen Erde.

Evang. Männer- und Jünglingsverein Bismarck-West, Vereinsheim: Freiligrathstraße. An dieser Stelle weisen wir besonders darauf hin, daß am heutigen Nachmittag die letzten Anmeldungen für das Bundesfest in Dortmund entgegengenommen werden. Der Einzahlungspreis beträgt eine RM. Näheres bei der Anmeldung. An dem Hauptgottesdienst morgen in der Christuskirche beteiligen wir uns geschlossen. Wir versammeln uns um 8.45 Uhr am Gemeindehause. Die Vereinsstunde an den kommenden Sonntagen fällt für einige Zeit aus. Montag kommen die Turner in der Turnhalle der Diesterwegschule zusammen. Da die Uebungen für das Kreisspielfest durchgenommen werden, ist es Pflicht eines jeden Turners, zu erscheinen. Mittwoch und Freitag um 20 Uhr im kleinen Saale unseres Gemeindehauses Vereinsstunde. Allseitiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Männerchor des evang. Arbeitervereins Bismarck. Am Sonntag (Volksliedertag) treffen sich die Sänger morgens 10 Uhr im Vereinslokal. Von 11 Uhr Singen am Bismarckhain. Dortselbst wirkt auch die Musikabteilung des evang. Arbeitervereins mit. Nachmittags 2.30 Uhr treffen sich die Sänger im Vereinslokal zu einer besonderen Probe. Näheres in der Probe am Sonntag. Erscheinen für beide Veranstaltungen wird erwartet.

Evang. Kirchengemeinde Rotthausen. Am morgigen Sonntag feiert der hiesige Blaukreuzverein sein 30. Jubelfest. Da auf Beschluß des Presbyteriums vom 24. Juni 1927 bei Jubelfesten kirchlicher Vereine die Kirchenfahne ausgehängt werden soll, so wird dieses auch an diesem Sonntag geschehen. Der Festgottesdienst findet zur gewohnten Zeit 9,45 Uhr vormittags statt. Pastor Hardt aus Bochum hält die Festpredigt. Der Chor des Jungmädchenvereins Maria-Martha wird zwei Lieder vortragen. Nachmittags 3.30 Uhr Nachfeier im Evang. Gemeindehause, Rotthausen, Markt 16. Ansprachen werden halten P. Hardt und Pastor Dr. Putzien. Außerdem kommen Chor- und Guitarrenlieder sowie Gedichte zu Gehör. Zu dem Fest sind sämtliche Gemeindeglieder herzlichst eingeladen. Programme zu 60 Pfennig, wofür Kaffee und Kuchen gereicht wird, sind bei den Mitgliedern des Vereins zu haben. Wir wünschen dem Verein für seine weitere Tätigkeit Gottes reichsten Segen.

Evang. Männerchor Altstadt. Morgen (Sonntag) vormittag 11 Uhr singt der Chor in Gemeinschaft mit der Gruppe Alt- und Neustadt des Sängergaues anläßlich des deutschen Sängertages auf dem Elisabethplatz, anschließend auf der Wiese. Chorprobe 9,30 Uhr bei Schwietering. Nachmittags 6 Uhr Vorstandssitzung. 7 Uhr Versammlung. Der Vorstand bittet um rege Beteiligung, insbesondere bei der Versammlung. Da unser Sommerkonzert am 13. Juli stattfindet, ist noch vieles zu besprechen.

40 Jahre

ostpreußisch-evang. Arbeiterverein Bulmke.

Der größte ostpreußisch-evang. Arbeiterverein im rhein.-westf. Industriebezirk, der in Bulmke, feierte am Sonntag sein 40jähriges Bestehen. Alle Vereine des Bundes hatten Vertreter entsandt, niemand ließ es sich nehmen, dem Pionier der Heimatbewegung eine besondere Ehrung teil werden zu lassen. Gegen drei Uhr nachmittags formierte sich ein stattlicher Zug auf dem Heinrichsplatz, mit klingendem Spiel ging es zur Ausstellungshalle und von dort aus im großen Festzug durch die Stadt. Im Anschluß daran vereinigte sich der Verein mit seinen Gästen im Saale Vollmer zu der Jubelfeier. Der Saal war überfüllt, eine frohe Stimmung herrschte von Anfang bis zum Ende. Nach Musikstücken der Consolkapelle, nach einem Vortrag des gemischten Chores des Brudervereins Gelsenkirchen und einem Vorspruch von Fräulein Willamowski entbot der Vorsitzende Bastel allen einen herzlichen Gruß. Der Vorsitzende warf einen Rückblick auf die 40jährige Tätigkeit des Vereins. In herzlichen Worten dankte er den Gründern, Jubilaren und Mitarbeitern. In sinniger Weise wurde die Fahne geehrt. Die Festansprache hielt der Bundeskassierer, Augustin, der mit der Ehrung des Vereins auch die geschichtliche Entwicklung der Ostpreußen im Industriegebiet gab. Der Redner hob die durch die Tat bewiesene Treue des ostpreußischen Volkes zum großen Vaterland hervor, dem sein Hoch galt. Den sieben Jubilaren und Gründern des Vereins wurde eine besonders schöne Ehrung durch den Bundesvorsitzenden Herrn Celustek zuteil. Neben der Ehrennadel erhielten sie noch ein besonderes Geschenk. In bewegten Worten dankte der Jubilar Gorny. Der Bruderverein Gelsenkirchen stiftete einen Fahnennagel. Die Vorsitzende der Frauengruppe, Frau Sonnak, überreichte mit passenden Worten eine Erinnerung an den Jubeltag. Für alles dankte der Vorsitzende Bastel. Im weiteren Verlauf des Festes boten Gesang, Musik und Theater angenehmste Stunden. Noch lange wird die 40-Jahrfeier des Vereins allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben.

*

Die Abrechnung des zweiten Quartals findet am morgigen Sonntag, vormittags 9.30 Uhr, bei Vollmer statt. Ferner wird noch mitgeteilt, daß der Ausflug nach Olfen nicht am 8., sondern am 9. Juli stattfindet. Die Fahrt mit dem Schiff beträgt 80 Pfg., Kinder zahlen die Hälfte. Die Teilnehmer werden gebeten, schon jetzt die Anmeldung vorzunehmen und zwar bei dem Vereinsvorsitzenden Bastel, Kesselstr. 27, weiter bei Frau Zielinski, Bulmkerstr. 40, Frau Sonnak, Bismarckstr. 98, Frau Ollech, Hohenzollernstr. 73, Frau Straube, Florastr. 95, und Willamowski, Bulmkerstraße 136. Die Fahrkarten von Gelsenkirchen-Hbf. stind am 9. Juli bis Herne zu lösen. Abfahrt nach Herne morgens 6,22 Uhr.

Aus den Kriegervereinen.

Der Gauverband Rheinisch-westfälischer Gardevereine veranstaltet am 5., 6. und 7. Juli in Wesel am Rhein seine 40. Abgeordnetentagung, verbunden mit der 40jährigen Jubelfeier des Gardevereins Wesel. Alle Gardisten geben sich an diesen Tagen in Wesel ein Stelldichein und werden diese Tage des Wiedersehens gern benutzen um den schönen deutschen Rhein, insonderheit den herrlichen Niederrhein kennen zu lernen. Nähere Auskunft und Prospekte durch Schriftführer H. Janßen, Wesel, Hansaring 37.

Der Haeseler-Bund, Verein ehemaliger Soldaten, Rotthausen. In der letzten Versammlung wurde das Andenken an das gestorbene Mitglied Gartenbröcker in üblicher Weise geehrt. Das diesjährige Preisschießen ist am 24. August bei Reiermann. Antreten 1.30 Uhr im Vereinsheim. Für Preise wurden 25 Mark bewilligt. Zur Fahnenweihe des kameradschaftlichen Vereins treten die Mitglieder um 9 Uhr zum Kirchgang an, um 1.45 Uhr zum Festzug am Vereinsheim. Am Samstag haben Mitglieder mit einer Dame freien Eintritt. Sonntag und Montag mit einer Dame 50 Pfennig. Wer länger denn drei Monaten mit den Beiträgen im Rückstande ist, hat seine Rechte verloren. Nächste Versammlung 3. Juli, 5 Uhr, Frauengruppe.

Kuffhäuser-Jugend „Kriegerbund" Bismarck-Ost. Sonntag, den 29. Juni, vormittags 11 Uhr, spielt die 2. Mannschaft gegen die gleiche des 1. A.-K. Nachmittags 3 Uhr spielt die 1. Mannschaft gegen die Mannschaft der ehem. 55er. Treffpunkt eine halbe Stunde vor Anstoß bei Etzler.

Kuffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins. Samstag, 20 Uhr, Turnen in der Turnhalle der Hohenzollernschule. Zwecks Aufstellung einer 2. Fußballmannschaft muß jeder Jungmann erscheinen. Sonntag früh 8 Uhr Antreten des Spielmannszuges bei Rettebeck (Dienstanzug). Sonntag nachmittag 1 Uhr Antreten beider Fußballmannschaften bei Rettebeck zum Fußballspiel nach Marl. Fahrgeld 1.70 RM.

Kyffhäuser-Jugendgruppe ehem. 67er. Sonntag nachmittag tritt die Jugendgruppe um 4.30 Uhr am Vereinslokal Otto Simon an, zwecks Teilnahme an dem Stiftungsfest der Jugendgruppe des Unteroffiziervereins bei Eckermann. Alle Jungmannen müssen in Uniform erscheinen, da die Standarte mitgenommen werden soll.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kriegervereins Graf Bülow v. Dennewitz ehem. 55er. Sonntag punkt 14.30 Uhr bei Etzler, Ecke Roberg- und Leopoldstraße. Antreten zum Fußballspiel gegen Bismarck-Ost. Das Spiel findet auf dem Platz an der Leopoldstraße statt.

Kyffhäuser-Jugendabteilung der vereinigten Kriegervereine von Ueckendorf. Sonntag nachmittag 2.30 Uhr Pflicht-Versammlung bei Bauckmann. Montag abend 7.30 Uhr Trommlerkorpsprobe bei Bauckmann. Koppel mitbringen. Dienstag abend 7 Uhr Sport am Gasometer.

Stadtteil Buer

Buers Kinder-Hollywood.

Ein Sonderwagen brachte vorgestern 48 Zehnjährige bis zum Bismarckhain. Von dort ging es singend und scherzend zum buschigen Hertener Wald und weiter links ab durch Wiesen, an Bauernhöfen, einer Dorfschmiede, an Roggen- und Rübenfeldern vorbei auf zuletzt heißem Sandwege — zum Teil in Naturschuhen — zum Buerschen Stadtwald. Hier war das Ziel: zwei Kinder-Planschbecken mit Sandspiel- und Sonnenplätzen, einer großen Freiwiese und — — zwei Wasserrutschbahnen!

Unentgeltlich und ohne jegliche Gefahr konnte hier die kleinste und die Schuljugend ungebunden planschen, patschen, waten, sich aalen, sich sonnen, kurzum sich nach Herzenslust austollen.

Und nun erst das Kinder-Hollywood Gelsenkirchen-Buer! Immer im flotten, frischmuntern Tempo hinauf die Seitentreppen, und noch viel schneller aalglatt sitzend, liegend, auf dem Bauch, auf dem Rücken, einzeln oder zusammengeknäuelt rutscht und flutscht es sich einzig herrlich hinab in das aufspritzende, angenehme, völlig ungefährliche Naß. Wie da alles herzlacht, frischwagt und jauchzt! Ein wahrhaft volkskinder-tümliches Los Angeles.

Apothekendienst in Buer und Horst. Den Sonntags- und Nachtdienst versehen in der kommenden Woche folgende Apotheken: Buer-Mitte: Rathaus-Apotheke am Stern; Buer-Erle: Sonntagsdienst Löwenapotheke, Nachtdienst Alte Apotheke; Horst: Elefanten-Apotheke. — Ruf der Unfall- und Rettungswache 30626.

Bestandenes Diplom-Examen. Nach einem außerdienstlichen Studium von sieben Semestern hat Herr Rudolf Schnittmann von der Stadtverwaltung Gelsenkirchen gestern an der Niederrheinischen Ver-

---

Jeden Morgen war Rossins erster hoffender Gedanke, an diesem Tage mit dem Verbrecher zusammenzustoßen; wie ein wildes, verzehrendes Feuer lohte dieser Gedanke in ihm.

Alles andere war in ihm ausgelöscht; wie gehetzt von dem brennenden Verlangen, irgendwo den Todfeind zu entdecken, lief er umher.

Er schlief nachts schlecht. Wilde, wahnwitzige Träume, in denen Pollinis höhnisches Gesicht immer wiederkehrte, peinigten ihn. Sein Gesicht fiel ein; ruhelos irrten seine Augen umher.

Nun waren schon zwei Wochen verstrichen, ohne daß sich die geringste Spur von Pollini gezeigt hatte.

„Du wartest vergeblich auf ihn!" sagte der Sänger Georgi. „Er ist längst über alle Berge!"

Auch der Kommissar Moretti, der bei den beiden im Zimmer saß, war dieser Ansicht.

„Da kann ich ja heimreisen!" erwiderte Rossin bitter.

„So sehr eilt das nicht!" meinte Georgi darauf. „Du solltest dich irgendwo von den Aufregungen der letzten Zeit erholen! Du hättest das sehr notwendig!"

„Ich brauche keine Erholung! Ich bin nicht krank!" antwortete Rossin schroff.

„Sieh einmal in den Spiegel, dann wirst du meine Sorge verstehen!"

Rossin sagte nichts darauf.

Der Sänger ging, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, im Zimmer hin und her.

„Wie wäre es, wenn wir für einige Wochen nach Venedig gingen? . . ." begann er nach einer Weile. „Es ist dort jetzt zwar schon reichlich heiß, aber am Lido wäre die Hitze zu ertragen, und bei dem Betrieb, der am Strand herrscht, kämst du auf andere Gedanken!"

Rossin machte Ausflüchte; aber Georgi ließ nicht locker, bis Rossin schließlich, um den Freund nicht zu kränken, zusagte.

Es war ein strahlender Sommertag, als sie den Zug bestiegen, der sie nach Venedig bringen sollte. Rossin stand mit Georgi am Gangfenster; sie betrachteten das Treiben auf dem Bahnsteig: die letzten Passagiere strömten in die Wagen.

Nun gab der diensttuende Beamte das Zeichen zur Abfahrt des Zuges.

Da sah Rossin zufällig in rückwärtiger Richtung. Ein Herr eilte über den Bahnsteig, auf einen der letzten Wagen des Zuges zu.

Rossin gab es einen Schlag. Er faßte Georgi am Arm.

„Dort! . . . Dort hinten! . . ." stieß er hervor und wies mit der Hand in die Ferne.

Georgi folgte seinen Blicken.

„Was ist?" . . .

„Pollini!"

„Pollini? . . . Wo? . . ."

„Er ist soeben in den Zug eingestiegen!"

Georgi sah den Freund, der in maßloser Erregung zitterte, ungläubig an.

„Hast du dich nicht geirrt?"

Rossin gab keine Antwort. Seine Hände hatten das Fensterkreuz umkrallt. Starr sah er hinaus.

Der Zug befand sich schon in schneller Fahrt. Die Häuser huschten draußen vorüber.

In Rossin jagten sich die Gedanken. Hatte er recht gesehen? . . . War der Herr wirklich Pollini gewesen? . . . Oder war er einer Täuschung seiner Augen erlegen . . . Die Entfernung zwischen ihm und dem Herrn war ja beträchtlich gewesen . . .

Plötzlich raffte er sich auf.

„Ich komme sogleich wieder!" sagte er und wollte gehen.

Georgi hielt ihn zurück.

„Was willst du tun?"

„Ich muß wissen, ob es Pollini gewesen ist!"

„Ich komme mit!"

Sie durchschritten die Gänge des ganzen Zuges. In jedes Kupee sahen sie hinein und betrachteten jeden einzelnen Reisenden.

Je mehr sie sich dem Ende des Zuges näherten, desto stärker wurde die Erregung in Bert Rossin.

Nun waren sie im letzten Wagen angelangt; aber nirgends hatten sie Pollini gefunden.

Als sie nachher in ihrem Kupee saßen, sagte Georgi mit gutmütigem Spott:

„Ich glaube, du hast die Erholung in Venedig höchst notwendig, Bert! Du siehst Gespenster am hellen Tage!"

Rossin lachte rauh auf. „Du könntest recht haben!"

22. Kapitel.

Ueberraschung am Strand.

Ueber dem Lido lag strahlende Morgensonne.

In diesem, unwirklichem Blau breitete sich das Meer aus; die Sonne spiegelte sich in seiner glatten Fläche.

Am Strand herrschte Hochbetrieb. Die Kurgäste lagen wollig im Sand, oder sie schlenderten, oft in langen Reihen, Arm in Arm umher. Andere machten übermütige Spiele. Einige Damen und Herren schwammen weit draußen im Meer; ihr Rufen und Lachen klang immer wieder auf.

In allen Sprachen schwirrte es am Strand durcheinander. In allen Farben waren die Badegäste, hauptsächlich die Damen, gekleidet. Man sah die raffiniertesten Badekostüme, die weniger für das Wasser, als für das Auge der bewundernden Herren berechnet waren.

„Ist das nicht ein fabelhaftes Bild, Rossin?" sagte der Sänger Georgi. „Diese Farbenpracht in der Sonne, und dahinter als wirkungsvoller Abschluß das Meer! Das muß dein Malerauge doch erfreuen!"

„Ja, es ist sehr hübsch!" antwortete Rossin und blickte sinnend aufs Meer hinaus, wo in der Ferne gleich kleinen, weißen Faltern einige Segelboote dahinzogen.

Seit fünf Tagen waren Rossin und Georgi nun in Venedig. Sie wohnten in einem der großen, eleganten Hotels am Lido, in denen sich, vor allem in den Abendstunden, ein blendendes Bild der mondänen Welt darbot.

Georgi hatte sich erhoben. Er reckte seine starken, gebräunten Glieder.

„Kommst du mit ins Wasser, Bert?" fragte er.

„Schon wieder? . . . Ich bleibe lieber hier liegen!"

„Wie du willst! . . . Mir ist es zu heiß! Ich brauche Kühlung!"

Mit raschen Sätzen sprang er dem Wasser zu. Rossin sah, wie er hinausschwamm, auf eine Dame zu, die, als sie ihn bemerkte, ihm entgegenkam.

Rossin lächelte. Er hatte die Dame erkannt. Es war eine junge Norwegerin, die im gleichen Hotel wie sie wohnte. Sie schien es Georgi angetan zu haben; so oft sich eine Möglichkeit bot, war er an ihrer Seite.

Eine Weile noch sah Rossin den Beiden zu, die sich im Wasser tummelten. Dann legte er sich zurück. Er schloß die Augen und versuchte, zu schlafen.

Aber nach wenige.. Minuten fuhr er wieder in die Höhe. Rasch, erregt sah er umher. Ihm war gewesen, als habe ihn soeben der Blick eines fremden Menschen getroffen, der ihn angestrengt betrachtet hatte.

Rossin vermochte jedoch nichts Auffälliges zu entdecken.

Mit grüblerischem Gesicht blickte er vor sich nieder. Schon mehrmals in den letzten Tagen hatte er plötzlich das Gefühl gehabt, als werde er von irgend jemand beobachtet. Er konnte sich dieses seltsame Empfinden nicht erklären . . . aber es war vorhanden . . . Ihm war oft, als spüre er den Blick dieses anderen Unbekannten auf seinem Körper.

Ein quälerisches Lächeln irrte über Rossins Züge.

Ich bin mit meinen Nerven doch arg heruntergekommen, dachte er und zündete sich eine Zigarette an, die er hastig rauchte.

Bald darauf kam Georgi in Begleitung der Norwegerin zu Rossin. Der Sänger hatte mit Helen Groman für den Nachmittag einen Ausflug in die Umgebung verabredet, und sie luden Rossin ein, daran teilzunehmen. Aber Rossin lehnte ab.

Den Nachmittag verbrachte Rossin mit Lesen und Schlafen. Die Hitze war drückend geworden; auch die Nähe des Meeres, das regungslos, wie erstarrt in seiner märchenhaften Bläue dalag, brachte keine Linderung.

Erst gegen Abend verließ Rossin das Hotel. Er wanderte ziellos auf der Insel umher und genoß die Schönheit der untergehenden Sonne, die wie eine glühende Kugel im Meer versank.

Als er wieder an den Strand zurückkehrte, auf dem ein buntes Treiben herrschte, stockte jäh sein Fuß.

Vor ihm her ging eine schlanke Dame. Sie war von mittelgroßer Gestalt und trug ein elegantes weißes Kleid, das sich eng um ihren Körper schmiegte.

Rossin kniff die Augen zusammen.

(Fortsetzung folgt)

Eva creme entfernt lästiges Haar
TUBE 1.50 u. 2.50 IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Der Zwangsetat abgewehrt.

Annahme des städtischen Haushaltsplanes mit 36:27 Stimmen nach schwierigen Vorverhandlungen. Eineinhalbstündige Etatsdebatte.

Untersuchungsausschuß

für die Angelegenheiten Löchterheide, Beamtenwohnungsbauverein, die Fälle Neuhaus, Mark usw.

Kurz und schmerzlos.

* Die gestrige Stadtverordnetenversammlung, der von allen kommunalpolitisch interessierten Kreisen mit größtem Interesse entgegengesehen wurde, stand äußerlich im Zeichen eines großen Tages, dessen Wichtigkeit noch durch die unvorhergesehene Etatsberatung erhöht wurde. Die mit Verhandlungen erfüllten vorhergegangenen Stunden warfen ihren Widerschein auf die ziemlich pünktlich erschienenen Volksvertreter, die, heftig debattierend und gestikulierend, vor dem Sitzungssaal des Beginnes harrten, der auf fünf Uhr angesetzt war. In der Zwischenzeit verhandelte die Stadtverwaltung in einem Nebenzimmer mit den Fraktionsführern, um aus den Resultaten der vorhergegangenen Verhandlungen etwas Brauchbares für die weiteren wirtschaftlichen und finanziellen Geschicke der Stadt herauszuholen. Auf Anregung der Industrie- und Handelskammer Bochum hatte am Donnerstag eine Besprechung stattgefunden, die streng vertraulich war und in der man sich mit der durch die Etatsablehnung entstandenen Lage eingehend beschäftigte. Es nahm daran außer den Wirtschaftsvertretern und der Stadtverwaltung als Vertreter der Regierung in Münster Oberregierungsrat Bachmann teil. In eingehender Rede und Gegenrede wurde die Lage einer genauen Prüfung nach allen Seiten hin unterzogen, wobei die Teilnehmer den Eindruck empfingen, daß die Regierung bei der Bemessung der Zwangssteuersätze im Falle eines Zwangsetats keineswegs kleinlich sein würde. Diese Tatsache führte denn auch sehr bald zu einer Ernüchterung, die ihrerseits die Verhandlungspartner zu der Erkenntnis brachte, die wir in unserer Zeitung schon längst vertreten haben, daß es besser wäre, einen Mittelweg zwischen den Vorschlägen der Verwaltung und den Wünschen der Wirtschaftskreise zu wählen, als sich einen Zwangsetat aufbürden zu lassen, dessen Erfüllung eine viel größere Steuerlast mit sich gebracht haben würde. Schließlich einigte man sich auf einen Vorschlag, der folgende Sätze vorsah: 400 Prozent Grundvermögenssteuer, 600 Prozent Gewerbeertragssteuer, 3000 Prozent Lohnsummensteuer. Dieser Vorschlag bedurfte aber, wenn er Aussicht auf Annahme durch die Stadtverordneten haben sollte, noch der Zustimmung der entsprechenden Anzahl Stadtverordneten. Da es am Donnerstag nicht mehr möglich war, in dieser Hinsicht eine Uebereinkunft zu erzielen, berief der Oberbürgermeister für gestern nachmittag 3 Uhr eine Sitzung des Hauptausschusses ein, in welcher dann die Sätze diejenige Gestalt erhielten, in der sie schließlich vom Plenum angenommen wurden. Danach werden also im neuen Rechnungsjahr erhoben:

350 Prozent Grundvermögenssteuer,
675 " Gewerbeertragssteuer,
3100 " Lohnsummensteuer.

Wie sich die Verhältnisse infolge dieses Kompromisses verschoben haben, geht aus folgender Aufstellung hervor:

	Bisheriger Satz	Jetziger Satz	Erhöhung geg. 1929
Grundvermögenssteuer	250%	350%	100%
Gewerbeertragssteuer	600%	675%	75%
Lohnsummensteuer	3000%	3100%	100%

Der ursprüngliche Verwaltungsantrag sah 350 Prozent Grundvermögenssteuer, 790 Prozent Gewerbeertragssteuer und 3900 Prozent Lohnsummensteuer vor. Das Nachgeben der Verwaltung gegenüber dem jetzt endgültigen Beschluß geht besonders aus dem ganz großen Unterschied in der Lohnsummensteuer mit 800 Prozent und in der Gewerbeertragssteuer mit 115 Prozent hervor.

Nun war ja nach der Tagesordnung keineswegs an die Erledigung des Etats in dieser Sitzung gedacht worden. Die Nachricht von den Verhandlungen versetzte daher diejenigen Stadtverordneten, die noch keine Einzelheiten über die Vorgänge kannten, in eine gewisse Nervosität, die in dem gleichen Maße wuchs, in dem die Minuten verstrichen. Auch bei den Zuschauern, die sich recht zahlreich eingefunden hatten, war deutlich eine wichtigen Entscheidungen vorhergehende Aufgeregtheit festzustellen. Die schwüle Gewitteratmosphäre, die draußen in der Natur herrschte, übertrug sich sehr rasch auf die versammelten Menschen im Sitzungssaale und wurde drückender, je mehr die entscheidenden Momente heranrückten. Erst als ein kühler Luftzug den Blütenduft vom Rathausvorplatz heraustrug, ging ein leises Aufatmen durch die wie Heringe eingepferchte, schwitzende Menge. Als Oberbürgermeister Zimmermann den Sitzungssaal betrat, war es einhalbstein Uhr geworden. War das freundliche Lächeln, das auf Sekunden über seine Züge huschte und das deswegen auffiel, weil man es schon lange nicht mehr an ihm gesehen hatte, schon eine gewisses günstiges Stimmungsbarometer, so bestätigten die rasch aufgekommenen Gerüchte, die von Mund zu Mund gingen, die Tatsache, daß die Etatfrage, die nun monatelang heiße Kämpfe entfesselt hatte, dicht vor ihrer Erledigung stand.

Um die verlorene, kostbare Zeit einzuholen, wickelte der Oberbürgermeister die ersten Punkte der Tagesordnung raschestens ab. Die bestanden nur in der Einführung eines neuen Stadtverordneten, die in monotoner Formalität vollzogen wurde, sowie in der Genehmigung des letzten Protokolls. Dann brachte der Vorsitzende unter atemloser Spannung im Saale zwei Dringlichkeitsanträge zur Verlesung, deren zweiter das oben angegebene Kompromiß in der Etatsfrage enthielt, während der erste, von den Kommunisten eingebracht, sich mit dem drohenden Metallarbeiterstreik beschäftigte. Da er offensichtlich parteiagitatorischen Charakter trug, verfiel er sehr rasch der Vertagung, so daß man also mit vollen Segeln in die Etatsberatung hineinsteuern konnte. Wir müssen mit Anerkennung der Selbstdisziplin unseres Stadtparlaments feststellen, daß diese Debatte, die doch wahrlich Konfliktstoffe genug enthielt, in durchaus ruhiger Weise vor sich ging. Nur hin und wieder, wenn ein Redner sich in der Ekstase seiner Ausführungen etwas zu weit vorwagte, wurde er durch Lachen oder Zurufe aus dem Plenum wieder auf die geordneten Bahnen sachlicher Ausführungen verwiesen. Es war nichts Erschütterndes, was da vorgebracht wurde und durchweg nur das davon wichtig, was die Stellungnahme der Parteien erkennen ließ. Deshalb hatte auch eine Reihe von Parteien sich in richtiger Erkenntnis der Situation auf ein paar wenige Sätze beschränkt. Die Ausführungen des Oberbürgermeisters, der den Werdegang des vorliegenden Kompromisses schilderte und anführte, daß nach seiner Ansicht im Interesse der Selbstverwaltung es wünschenswert wäre, zu einer Einigung zu kommen, der auch das Versprechen gab, daß seitens der Verwaltung alles getan würde, was im Interesse äußerster Sparsamkeit möglich wäre, verfehlten nicht ihren Eindruck. Es kristallisierten sich allmählich die Standpunkte der Parteien in der Weise heraus, daß folgende Parteien geneigt waren, den neuen Vorschlag zu unterstützen: Deutsche Volkspartei, Evang. Vereinigung, Zentrum (ohne Buersches Zentrum), Demokraten und Sozialdemokraten. Die Redner, die sich dafür aussprachen, legten fast übereinstimmend dar, daß ein anderer Weg einfach nicht möglich sei, wenn man Gelsenkirchen vor den höchst unangenehmen und schädlichen Wirkungen eines Notetats bewahren wolle. Die Gegner vertraten die gegenteilige Ansicht, und da es natürlich nicht möglich ist, in die Zukunft zu sehen, so glaubten beide Richtungen, in dieser Weise ihrer Pflicht genügt zu haben. Merkwürdig war nur, daß, als unter größter Spannung die Abstimmung mit 36 zu 27 Stimmen zu Gunsten des Kompromisses erfolgte, die überstimmten Parteien sich kaum erregten, sondern mit etwas, was man nicht anders als Gelassenheit bezeichnen kann, das Ergebnis zur Kenntnis nahmen. Dies machte durchaus den Eindruck, daß viele von ihnen recht froh über diesen Ausgang waren, erstens deswegen, weil sie nun nicht das Fegefeuer zu scheuen haben, das ein durch sie verursachter Zwangsetat vermutlich mit sich gebracht hätte und dann, weil sich wieder einmal die Parteien, die Verantwortungsbewußtsein in sich fühlen, für sie die Kastanien aus dem Feuer geholt haben. Es ist ja sehr bequem, vor versammeltem Volk eine starke Geste zu riskieren, wenn andere einen der Mühseligkeit einer späteren Erkenntnis von Kurzsichtigkeit entheben. Nein, das ist sicher, daß die gestrige Annahme des Etats der einzig richtige Weg war, der gegangen werden konnte und wir freuen uns jetzt besonders darüber, daß wir uns der uns als Zeitung zustehenden Pflicht, den Weg aus dem Chaos widerstrebender Meinungen zu zeigen, mit Erfolg unterzogen haben. Gewiß stellt dieser Etat nicht das Ideal dar, die Sätze seiner Steuern bleiben aber doch noch ziemlich hinter denen anderer Städte des Ruhrgebietes weit zurück. Jedenfalls können jetzt wieder Handel und Wandel ihren ungestörten Gang nehmen. Es war sieben Uhr geworden, als der Etat verabschiedet wurde, mit noch ganz frischen Kräften ging die Versammlung an die Erledigung des weiteren Stoffes.

*

Auch von dem zweiten Teil der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, dessen sachlicher Inhalt die ursprünglich vorgesehene Tagesordnung war, kann man rückschauend feststellen, daß er würdig und ruhig verlaufen ist, so wie wir es uns in unserem Aufsatz vom Freitag — eigentlich allerdings ohne recht daran zu glauben — gewünscht hatten. Da standen im Vordergrunde die großen, stark umstrittenen Probleme der Löchterheide, des Beamtenwohnungsvereins, die Fälle Neuhaus und Mark. Nach verschiedenen Erklärungen wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, der nun hoffentlich bald Licht in das Dunkel dieser verschiedenen Vorgänge und Zusammenhänge bringen wird. Es wurden sogar noch einige andere umstrittene Dinge in den Bereich der Untersuchung getan. Ein anderer Weg ist tatsächlich nicht möglich, wenn Wert auf eine wirklich wirksame Untersuchung gelegt wird. Die ganzen Vorkommnisse werden also hoffentlich recht bald der Oeffentlichkeit, die ein unbestrittenes Recht darauf hat, unterbreitet werden. Lediglich über die Zusammensetzung des Untersuchungsausschusses entbrannte eine kleine Meinungsverschiedenheit, sonst ging die geschäftsmäßige Behandlung recht flott von statten. Dagegen entfesselte eine längere Debatte die Angelegenheit des Zuschusses zum Aloysianum. Wir dürfen die Vorgänge als bekannt voraussetzen, da wir wiederholt eingehend darüber berichtet haben. Aus den Ausführungen des größten Teiles der Redner ging die Erregung darüber hervor, daß die Vergebung der Arbeiten trotz der ausdrücklichen Bedingung, möglichst einheimische Bewerber zu berücksichtigen, an einen Großunternehmer nach Köln vorgenommen wurde. Inzwischen hat diese Firma zugesagt, 80 Prozent hier zu vergeben. Mit Recht ist in der Versammlung angezweifelt worden, ob man dieser Zusicherung trauen dürfe, da feststehe, daß die Kölner Firma die Zementarbeiten selbst ausführt und das sind schon allein 25 Prozent der Gesamtarbeiten. Der Zuschuß zum Aloysianum ist eine höchst umstrittene Angelegenheit gewesen, die in vielen Parteien den Widerstreit der Meinungen heraufbeschwor. Es ist daher durchaus verständlich, daß ein Teil der Redner angesichts dieser offensichtlichen Ignorierung des Stadtverordnetenbeschlusses, dem man eine gewisse Großzügigkeit doch bestimmt nicht absprechen kann, den seinerzeit beschlossenen Zuschuß entweder ganz oder zum Teil gestrichen wissen wollte. Feststeht doch, daß, trotzdem die Stadt sich zu einem erheblichen Zuschuß auf viele Jahre verpflichtet hat, das hiesige Handwerk und Gewerbe einfach übergangen werden sollte und zum Teil übergangen wird. Nicht nur materiell, sondern auch prestigemäßig bedeutet dies eine Schädigung Gelsenkirchens. Den Vertretern des Zentrums, die versuchten, die Bauherrn des Aloysianums in Schutz zu nehmen, gelang dies nicht so ganz, so daß bei der herrschenden Stimmung durch eine Abstimmung ein für das Aloysianum höchst nachträglicher Beschluß zustandegekommen wäre. Der Vorsitzende beantragte daher, die Angelegenheit nochmals einem Ausschuß, und zwar dem Rechtsausschuß, zu überweisen, da die Rechtslage nicht geklärt ist. Sie wird also wohl nochmals dann das Plenum beschäftigen. Jedenfalls kann man auf den Ausgang gespannt sein.

Inzwischen war es fast einhalb neun Uhr geworden, so daß Oberbürgermeister Zimmermann den Vorschlag machte, die übrigen Punkte entweder ohne Debatte zu erledigen, oder für die nächste Sitzung zu vertagen. Dadurch wurde das Tempo so stark beschleunigt, daß kaum mehr festzustellen war, bei welchem Punkte man sich gerade befand. Es ergaben sich dabei recht komische Situationen in dem Rennen zwischen Oberbürgermeister und Plenum. Nur einige wenige Punkte wurden vertagt, während die Mehrzahl erledigt wurde. Dieser unvorsichtige Eilmarsch über das spiegelblanke Parkett verursachte schließlich doch einen höchst unangenehmen Sturz. Von zwei Stadtverordneten wurde die Verwaltung darauf aufmerksam gemacht, daß verschiedene Punkte nicht die geschäftsordnungsmäßige Erledigung gefunden hätten. Zwar ging die Verwaltung darüber mit einer Geste hinweg, doch kann kein Zweifel sein, daß die beiden Einsprüche rechtlich durchaus begründet sind. Daß diese sicherlich im Interesse der rein menschlichen Belange der Stadtverordneten gut gemeinte Methode gefährlich ist, geht z. B. daraus hervor, daß in dem allgemeinen Durcheinander der letzte Punkt, betreffend die Umänderung einer kurzfristigen Reichsmarkanleihe in eine langfristige Goldmarkanleihe, ohne ein Wort erledigt wurde. Wenn wir finanziell auf die Höhe kommen wollen, dann darf gerade bei solch wichtigen Dingen nicht leichtfertig verfahren werden, denn diese Methode ist das Grundübel unserer heutigen Lage.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Sitzung einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen hat. Der Etat ist erledigt. Seine Annahme ist auch gleichzeitig in gewissem Maße der Ausdruck des Vertrauens gegenüber der Verwaltung. Trotzdem aber scheint uns, daß die Behandlung der eigentlichen, tiefergehenden Vertrauensfrage nur vertagt ist, vertagt bis auch die letzten Aufklärungen in den die Oeffentlichkeit interessierenden Angelegenheiten erfolgt ist. Wir haben mit Genugtuung festgestellt, daß sich die Verwaltung gestern in ihren Ausführungen gerade in den für sie unangenehmen Fällen, einer größeren Offenheit befleißigte als bisher. Wenn dies der Ausdruck des beginnenden Systemwechsels war, dann nehmen wir ihn gerne zur Kenntnis.

Die Stellungnahme der Parteien zum Etat.

Sitzungsbericht.

Der Oberbürgermeister eröffnete um 5.30 Uhr die Sitzung mit der Einführung des Stadtv. Lampierhoff (Z.). Sodann wurde die Niederschrift der Stadtverordnetenversammlung vom 8. Mai widerspruchslos genehmigt.

Der Kommunist Friedrich hatte bereits mit dem Ruf „Zur Geschäftsordnung" dazwischengefunkt. Er stellte den Antrag, daß die Dringlichkeitsanträge seiner Fraktion sofort behandelt werden.

Der Oberbürgermeister teilte mit, daß zwei Dringlichkeitsanträge vorliegen. Der erste sei vom Zentrum eingegangen und verlange, daß die Beratung und Verabschiedung des Haushaltsplanes für das laufende Jahr in der heutigen Sitzung erfolge. Der Oberbürgermeister hat zu beschließen, daß dieser Punkt vorweg behandelt werde. Die Mehrheit des Hauses stimmte dem zu.

Der zweite Dringlichkeitsantrag, so führte der Oberbürgermeister aus, sei von der KPD. eingegangen und beziehe sich darauf, daß in Nordwest über 200 000 Arbeitern gekündigt worden sei. Die Stadtverordnetenversammlung wird in dem Antrag gebeten, für die eventuell Streikenden Unterstützungen zu bewilligen. Die Dringlichkeit dieses Antrages wurde nur von den Kommunisten anerkannt, womit er von der Tagesordnung abgesetzt war.

Die Beratung des Haushaltsplanes.

Oberbürgermeister Zimmermann:

Bei Gelegenheit der Anwesenheit eines Regierungsvertreters von Münster am Donnerstag, der die Nachprüfung für die Festsetzung der Steuerumlage für das laufende Jahr in die Hand genommen hat für den Fall, daß vor Ablauf dieses Monats ein Beschluß in Gelsenkirchen nicht zustandekommen sollte, haben sich Anregungen aus der Wirtschaft und den Parteien, die bei den Besprechungen zugegen waren, ergeben, die auf eine Deckungsmöglichkeit schließen ließen. Diese Deckungsmöglichkeiten sind am Donnerstag eingehend besprochen worden und auch in den meisten Parteien zur Sprache gekommen. Die Vorschläge sind im Laufe des Freitags weiter erörtert worden, insbesondere im Hauptausschuß, der von drei bis fünf Uhr tagte. Bei den Verhandlungen ist ein

Vorschlag

zustande gekommen, der nun die Grundlage für die Beratungen im Plenum bilden muß.

	RM
In dem vorgelegten Haushaltsvoranschlag war auf Grund des Aufkommens aus den Steuersätzen des Rechnungsjahres 1929 Deckung vorgesehen für einen Fehlbetrag von	12 460 200
Unter Annahme der für 1929 gültigen Steuersätze verblieb noch ein Fehlbetrag von	5 700 300
mithin Gesamtfehlbetrag:	18 160 500
Dieser Betrag soll gedeckt werden:	RM
a) Abstriche gemäß Vorlage vom 25. 4. 30	944 000
b) Die in dieser Vorlage abgesetzten Mindereinnahmen an Reichssteuern sind wieder zuzusetzen.	616 700
c) Der unter Nr. 1377 des Haushaltsplanes vorgesehene Fehlbetrag des Sondervermögens an städtischen Grundstücken ist aus Anleihe zu entnehmen.	901 800
d) Aus der Erhöhung des Wassergeldes um 5 Pf.	350 000
e) Minderausgabe an Beiträgen zur Landesschulkasse Nr. 660 des Etats	450 000
f) Weitere Sparmaßnahmen	250 000
g) Neuregelung des Finanzausgleichs	201 000
	3 713 500
Mithin verbleibt ein Fehlbetrag von	14 447 000

der durch Zuschläge zu den Realsteuern zu decken ist.

Es wird vorgeschlagen, die Deckung des Gemeindesteuerfehlbetrages von 14 447 000 RM, wie folgt zu beschließen:

a) Hebung von 350 Prz. (i. V. 250 Prz.) Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer (Grundbetrag 1 280 000 RM)	4 480 000
b) Hebung von 675 bzw. 810 Prz. Zuschlag zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage (Grundbetrag 665 000 RM)	4 527 000
c) Hebung von 3200 Prz. (i. V. 3000 Prz.) Zuschlag zur Gewerbesteuer nach der Lohnsumme (Grundbetrag 170 000 RM)	5 440 000
zusammen wie oben:	14 447 000

Im Namen der Verwaltung habe ich die Erklärung abzugeben, daß sie diesem Vorschlag keinen Widerspruch entgegensetzen wird. Eine unliebsame Tatsache bleibt leider, daß in diesem Deckungsvorschlag der Fehlbetrag aus den Vorjahren nicht aus der Welt geschafft wird. Unter Umständen können auch Einnahmeschätzungen vorgenommen worden sein, die sich nicht ganz verwirklichen. Ich kann deshalb nicht die Erklärung abgeben, ob sich im Laufe des Jahres die Wirtschaftslage so gestalten wird, daß wir ohne Fehlbetrag abschließen werden. Immerhin erkläre er sich im Namen der Verwaltung bereit, nach besten Kräften mitzuarbeiten, damit im Rahmen dieses Etats ausgekommen wird. Die Umstellung in der Finanz- und Wirtschaftspolitik wird auch in der Stadt auf fruchtbaren Boden fallen. Die Körperschaft wird im Anschluß an die Sitzung einen Ausschuß mit der Frage zu befassen haben, in welcher Weise diese Arbeiten planmäßig in die Hand genommen werden sollen. Ausgeschlossen ist es, daß bei diesem Etat die Umstände berücksichtigt werden konnten, die durch unerwartete Entwicklungen auf wirtschaftlichem Gebiete sich abspielen können. Es ist unmöglich, heute schon Vermutungen nach der positiven oder negativen Seite hin in Rechnung zu stellen. Wir müssen, um die Grundlage nicht zu verschieben, von der wir ausgegangen sind, zurückgreifen auf die Etatsaufstellung vom Frühjahr. Es bleibt dann die Frage offen, wenn dann durch unerwartete Ereignisse etwas anderes eintreten soll, wie man die Rückwirkungen auf den Etat zu meistern haben wird.

Wenn wir nach der Annahme des Etats zu einer planmäßigen, ruhigen und vernünftigen Entwicklung unserer Finanzgebahrung herangehen, werden hoffentlich auch alle diejenigen Methoden schweigen, die es heute unmöglich machen, gesund und gedeihlich zu arbeiten.

Es ist ausgeschlossen, daß das Volk fruchtbar arbeiten kann, wenn es dauernd nervös gemacht wird, und wenn sich diese Nervosität auch auf die Oeffentlichkeit, die Parteien, Fraktionen und die Verwaltung überträgt. Ich richte daher den dringenden Appell an das Verantwortungsgefühl der Anwesenden, daß eine tragfähige Koalition für den Deckungsbeschluß zustande kommt und daß sie aus eigener Kraft die Schwierigkeiten beseitigen mögen. Ich richte den weiteren Appell an die Oeffentlichkeit und die Stadtverordnetenversammlung, nachdem diese Grundlage gebildet sein wird, sich zu besseren Ergebnissen durchzukämpfen. Die Gemeinden stehen in einer schwierigen Krisis und sind sich bewußt, daß sie auf Grund ihrer Sanierung sich zu beschränken haben. Wir können sagen, daß auch wir in der Verwaltung seit mehr als zwei Jahren uns bemüht haben, diesem Umstande Rechnung zu tragen. Wenn das Tempo da und dort bemängelt worden ist, so ist doch erklärlich, daß wir der allgemeinen Auffassung nicht im Schnellzugstempo vorauseilen können. Alle unsere Maßnahmen müssen in gewissem Einklang mit der öffentlichen Meinung stehen. Nicht alles, was Abbau- und Sparmaßnahmen waren, was also im Sinne der gegenwärtigen Betätigung der öffentlichen Körperschaften liegt, ist ohne weiteres angenommen worden. Das dürften die Kämpfe im vergangenen Jahre zur Genüge dargetan haben. Jedenfalls ist die Verwaltung auch in Zukunft bestrebt, ein geordnetes Finanzgebaren für die Stadt zu schaffen. Ich bitte Sie nun, meine Damen und Herren, sich zu diesen Vorschlägen zu äußern.

Stadtv. Reisenrath (Z.):

Seit den Verhandlungen vom 8. Mai sind wir in der glücklichen Lage, zu sehen, daß durch den kommunalen Lastenausgleich die Beiträge zur Landesschulkasse geringer geworden sind, weshalb wir einen geringeren Steuersatz in Ansatz bringen können. Im Verlaufe der Besprechungen unter den Fraktionen hat sich der vom Oberbürgermeister vorgetragene Kompromißvorschlag ergeben, dem wohl die Mehrheit zustimmen wird. Wir erklären, daß wir im Interesse des Ansehens der Selbstverwaltung und um vielleicht höhere Steuersätze durch den Regierungskommissar zu verhindern, diesem Vorschlage zustimmen.

Stadtv. Friedrich (KPD.)

verdächtigte die an den Beratungen der letzten Tage beteiligten Parteien und protestierte dagegen, daß seine Fraktion nicht dazu eingeladen worden sei. Des weiteren sagte der Redner, es sei ein Konsens, daß sich die kapitalistische Wirtschaft bessere, das Gegenteil sei der Fall, wie durch die Weltwirtschaftskrise bewiesen werde. Daß unter diesen Umständen der Etat auf Grund der vorgeschlagenen Steuersätze balanciert werden könne, sei unmöglich. Allein beim Schul- und Wohlfahrtsetat seien Streichungen erfolgt, die unverantwortlich seien. Im weiteren Verlauf seiner Rede polemisierte Friedrich heftig und lange gegen die Sozialdemokratie. Durch das Kompromiß der SPD. mit dem Zentrum und dem Bürgertum würden die ganzen Steuern auf die Arbeiterschaft abgewälzt. Die KPD. müsse den Etat ablehnen, weil er ein weiteres Sinken des Lebensstandards der arbeitenden Klassen zur Folge habe. Anders werde es erst, wenn die KPD. die politische und wirtschaftliche Herrschaft der Bourgeoisie gebrochen habe.

Brünkink (SPD.):

Wie die Sozialdemokratie zum Etat steht, hat sie schon früher zum Ausdruck gebracht. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß es Pflicht der Selbstverwaltung ist, daß sie allen Gegebenheiten ins Auge schaut und daraus die Konsequenzen zieht. Wir haben uns gegen alle Abstriche, die wir für falsch halten, gewandt. (Zuruf: „Wo denn?") Man ist jedoch über uns hinweggegangen und hat Abstriche an Sachen gemacht, die wir für wichtig halten und die von allgemeinem Interesse sind. Trotzdem stehen wir auf dem Standpunkt, daß ein Etat vorhanden sein muß und daß es kein größeres Unglück für eine Stadt, insbesondere für den Mittelstand, die Arbeitermassen und die Wohlfahrtsempfänger gäbe, als wenn eine Kommune keinen Etat hat und sämtliche Ausgaben nur noch in der Erfüllung gesetzlicher und vertraglicher Verpflichtungen bestehen. Das ergäbe eine schwere Schädigung der Massen. Es geht nicht an, daß man auch diesen Steuersätzen nicht zustimmen will, die nach Ausschöpfung aller Sparmöglichkeiten notwendig sind. Ich weiß, daß viele Mittelständler von dem Härteparagraphen Gebrauch machen und keine Steuern zahlen. Sie sollen sich nicht vor den Karren der Großbetriebe stellen lassen, denn darin liegt eine Verkennung der Interessen des Mittelstandes. Die zehn Millionen Mark, die für die Wohlfahrtserwerbslosen ausgegeben werden müssen, laufen im Etatsjahr vornehmlich in die Kanäle des Mittelstandes. Werden hier vier Millionen eingespart, dann wird auch der Mittelstand der Leidtragende sein. Diese Worte richte ich insbesondere an die Adresse des Herrn Schub. Wir sind der Ueberzeugung, daß wir die Interessen des Mittelstandes und der breiten Masse im Auge haben, wenn wir selbst über unseren Etat beschließen und nicht irgendeinem Bürokraten in Münster die Entscheidung darüber überlassen müssen. Es ist ein Trugschluß, daß der Fehlbetrag nur 14 447 000 Mark beträgt. Der wirkliche Fehlbetrag ist um 1,5 Millionen größer.

Es muß offen ausgesprochen werden, daß es ein Trugschluß ist, wenn wir glauben, mit diesen Mitteln auszukommen.

Die Wohlfahrtslast der Kommune wird immer mehr anschwellen. Bei der Aufstellung des Etats waren es 3000 Erwerbslose beim Arbeitsamt, die mittlerweile das Wohlfahrtsamt belasten. Innerhalb 26 Wochen wird die Zahl auf 10 000 gestiegen sein. Aber besser ein schlechter Etat, als gar keinen Etat. Hinsichtlich der Berufsschulbeiträge will sich die Partei des Herrn Schuh ablehnend verhalten und sagen: Nein, wir haben nicht zugestimmt. Aber die Bevölkerung wird so klug sein und fragen, ob diese Sätze nicht

hätten verhindert werden können. Sie konnten verhindert werden, wenn die Selbsterkenntnis zur rechten Zeit vorhanden gewesen wäre. Stadtv. Friedrich sagte, daß jede Steuer auf die Arbeiterschaft abgewälzt werde. Wenn das der Weisheit letzter Schluß ist, dann braucht man sich über die Steuerart nicht lange streiten. (Lebhafte Zurufe von den Kommunisten, so daß der Vorsitzende Ruhe gebietet.) Brüntink (fortfahrend, nach links gewandt): Man erkennt die politischen Kinder daran, daß sie schreien, wenn sie gewaschen werden. Weiter führte der Redner aus, seine Fraktion habe den Kommunisten den Vorschlag unterbreitet, gemeinsam mit der SPD. an einem Deckungsbeschluß zu arbeiten, wobei mit der Grundvermögenssteuer schonender verfahren werden wäre. Die KPD. habe das abgelehnt. Weiter polemisierte er in heftigen Worten gegen die KPD., wodurch die Zwischenrufe immer stärker und die Unruhe auf der äußersten Linken immer größer wurde. Dem neuen Gaspreis stimme seine Fraktion nur zu, weil sie keine andere Möglichkeit zur Deckung des Fehlbetrages sehe. (Zuruf von der Tribüne: „Blamier dich nicht!") Nicht anders sei es mit dem neuen Wasserpreis. Alle, die Verantwortung für die Kommune hätten, müßten sich unter Abwägung der gegenseitigen Interessen nahezukommen versuchen. Seine Partei trete also auf den Boden der Verständigung, die hier gefunden worden sei. Er stimme dem Deckungsbeschluß zu, damit die Gemeinde Gelsenkirchen in der Oeffentlichkeit wieder so dastehe, daß man sich als Bürger nicht zu schämen brauche.

Dr. Meyer (Nat.-Soz.)

führte aus, der Oberbürgermeister spreche von Deckungsmöglichkeiten, obwohl diese Möglichkeiten nicht vorliegen. Wenn hier ein Loch gestopft werde, werde auf der anderen Seite eines wieder neu aufgemacht. Er wolle sehen, wann die versprochenen Steuersenkungen in die Tat umgesetzt werden. Der Etat sei auf Sand aufgebaut, denn er beruhe auf den Verhältnissen vom September 1929. Mittlerweile sei er in seinen finanziellen Auswirkungen längst überholt. Es sei müßig, nach Deckung zu suchen, weil die Katastrophe, die der Oberbürgermeister angedeutet habe, doch eintrete. Er könne auch deshalb dem Etat nicht zustimmen, weil er der Verwaltung und dem Oberbürgermeister sein Mißtrauen aussprechen müsse. Die Verwaltung sei nicht in der Lage, die Finanzpolitik der Stadt zu meistern. Zu seinem Mißtrauen berechtigten auch die Skandalaffären und ihre Behandlung. Der Stadtv. Brüntink habe dem Mittelstand gut zugeredet. Seine Partei, die Sozialdemokratie, sei es jedoch gewesen, die seit 50 Jahren den Mittelstand planmäßig ruiniert habe. Es sei eigenartig, wenn der Etat nun von den Parteien, die ihn seither abgelehnt hätten, angenommen werde. Was der tiefere Grund sei, könne er nicht entscheiden. Die weitere Stützung des heutigen Systems werde uns zu Grunde richten. Dem Etat könne er also nicht zustimmen.

Kocks (Christl. natl.)

erklärte, er könne nicht verstehen, wie gerade die Vertreter der Arbeiterparteien nichts besseres zu tun hätten, als sich gegenseitig in den Haaren zu liegen. Sie sollten lieber versuchen, ihren Willen durchzudrücken. Es grenze an Gedankenlosigkeit, wenn man immer nur die gleichen Steuerarten heranziehe. Es gäbe viele Städte, die andere Steuerarten hätten. Er habe schon früher den Antrag eingebracht, anstatt der Grundvermögensteuer eine Luxuswohnsteuer einzuführen. Er bitte, über diesen Antrag abzustimmen. Er sei der Auffassung, daß diese Steuer die Summe erbringe, die jetzt durch die Erhöhung der Grundvermögensteuer hereinkommen soll. Der Oberbürgermeister sage, daß der Etat getragen werden müsse von der öffentlichen Meinung. Die öffentliche Meinung sei anderer Ansicht über den Etat, sie könne sehr gut verstehen, wenn die starken Schultern mehr mit Steuern belastet würden. Er müsse im Etat auch ablehnen, daß Abstriche gemacht worden seien für die Tagesheilstätte und andere Wohlfahrts- und Gesundheitseinrichtungen. Die hierfür erforderlichen Ausgaben könnten aus einer neuen Steuerquelle genommen werden. Das sei möglich, wenn man die von den Familien gehaltenen Luxushunde und sie mit derselben Steuer belaste. Er fühle sich nun jedoch nicht mehr verpflichtet, noch weitere Wege zu neuer Besteuerung aufzuzeigen; tragbar wäre aber auch noch die Einführung einer Konjunktur-Mietesteuer. (Zuruf von rechts: „Führen Sie eine Blödsinnigensteuer ein!") Er könne keinem Etat zustimmen, dessen Sätze erneut um 12 bis 16 Prozent höher seien.

Lerner (Dem.)

betonte den schlechten Eindruck, den die Erhöhung der Gas- und Wasserpreise auf die Bevölkerung gemacht habe. Die jetzt schon vorgenommenen Kürzungen hätten sich vielfach schon in schlimmer Weise ausgewirkt. Auf den Wohlfahrtsetat sei schon hingewiesen worden. Er möchte noch auf den Schuletat und auf den gesamten Kulturetat hinweisen, von dem eigentlich nichts mehr übrig geblieben sei. Er bitte, auch in dieser Hinsicht nicht zu weit zu gehen, weil auch hier schädigende Rückwirkungen für die Wirtschaft entstehen könnten. Zwar wisse auch er nicht, wie die neuen Steuersätze aufgebracht werden sollen, er sei aber der Ansicht, daß man das kleinere Uebel wählen und dem Etat zustimmen, als einen Zwangsetat hinnehmen solle. Aus diesen Erwägungen heraus stimme er den neuen Vereinbarungen über die Steuersätze zu, um größeres Unglück von der Bürgerschaft fernzuhalten.

Schuh (Wirtschaftsp.)

stattete zunächst in ironischer Weise seinen herzlichen Dank dem Stadtv. Brüntink dafür ab, daß er sich in so überzeugender Weise für den Mittelstand eingesetzt habe. Aber, so fuhr der Redner fort, wenn es mit Worten getan wäre, hätten wir keine Mittelstandsnot und lebten in sehr guten Verhältnissen. Wir müssen also schon Taten sehen. Zum Etat ist zu sagen, daß auch die Verwaltung nicht davon überzeugt sei, daß mit der Genehmigung der Steuersätze die Ausbalancierung erfolgen könne. Im nächsten Jahre würden die gleichen Notstände wieder zu behandeln sein. Deswegen stehe er auf dem Standpunkt, daß es schon richtiger sei, man mache jetzt Schluß. Immer so weitergehen könne das nicht mit dem Drehen der Steuerschraube, bis nichts mehr da sei. Selbst die Steuersätze des vergangenen Jahres seien nicht eingekommen. Mit der Zustimmung zum Etat sei es nicht getan; seine Partei verlange Hilfe von den Stellen, die immer wieder Versprechungen gemacht hätten. Seine Partei sei bereit, mitzuarbeiten bis zum äußersten, aber das äußerste sei jetzt erreicht, wenn nicht die Wirtschaft zum Selbstmord kommen wolle. Wenn ich die Zahlen mitteilen würde über die Zusammenbrüche in unserer Stadt, so fuhr Redner fort, dann würden Sie verstehen, daß wir den Etat ablehnen müssen. **Die Existenz unserer Familien ist uns wichtiger als der letzte Fetzen von Selbstverwaltung.**

Gretsch (Evang. Vgg.)

rief dem Stadtv. Brüntink zu, wenn schon in der Sozialdemokratie der Wille vorhanden sei, den Aermsten der Armen zu helfen, dann möchte er ihn doch bitten, an die Parteifreunde in der SPD. heranzutreten, die heute Riesengehälter bezögen. („Sehr richtig!" von der Tribüne.) Solange man nicht versuche, in seinen eigenen Reihen mehr Volksgefühl zu erzielen, habe man das Recht verwirkt, hier davon zu sprechen. **Die Tausende von Oberbürgermeistern und Landräten, die der Sozialdemokratie angehörten, fühlten sich jedoch in ihren neuen Stellungen sehr wohl.** Bei der gegenwärtigen Wirtschaftskrisis lägen einzelne Momente vor, die auch dem einfachsten Mann in die Augen springen. Im Jahre 1928 seien 20 Milliarden über die Grenze verschoben gewesen, inzwischen habe sich dieser Betrag auf 30 Milliarden erhöht. Zu diesen Kreisen gehörten auch zahlreiche Personen, die aus dem Arbeiterstande hervorgegangen seien und die jetzt ihre großen Gehälter garnicht verbrauchen könnten. Wenn diese 30 Milliarden nur steuerlich erfaßt würden, könnte die Wirtschaftsankurbelung hervorragend vonstatten gehen. Auch seine Partei wolle einen Etat für die Stadt. Tatsache sei jedoch, daß schon auf Grund der immer zunehmenden Wohlfahrtserwerbslosen der Etat garnicht balanziert werden könne. Wenn man dem jetzigen Etat zustimme, würde das Defizit bei 80 Prozent Steueraufkommen am Ende des Jahres wieder drei Millionen betragen. Fraglich sei jedoch, ob 80 Prozent aufkommen. Ueber die jüngsten Verfehlungen in der Stadt dürfe man nicht mit einer Handbewegung hinweggehen. Die Beamten, die hierin verwickelt seien, stünden nicht am rechten Platze, zumal sie vielfach über die schweren Zeitverhältnisse bezahlt würden. Diese Dinge müßten zu einem Mißtrauen gegen die Verwaltung führen. Warum schaffe man erst jetzt die vielen Autos ab? Auch aus dem Rechnungsprüfungsausschuß sei bekannt geworden, daß der Chauffeur des Oberbürgermeisters für ein Mittagessen vier Mark und für Kaffeetrinken zwei Mark sich bezahlen lasse. Das entspreche nicht der Notzeit. (Große Unruhe.) Auch klage der Rechnungsausschuß darüber, daß manche Unterlagen nicht zu erlangen seien. Auch private Gehälter entsprächen vielfach nicht der Notzeit, denn es würden Jahresgehälter bis zu sieben Millionen bezahlt.

Eine Auseinandersetzung mit dem Kommunisten Herwig bricht der Redner mit der Bemerkung ab: „Gegen eine Revolverklappe kann man nicht an".

Wenn man aus mancherlei Erwägungen sich also gegen den Etat aussprechen könne, so müsse doch die oberste Frage sein, wie man denen helfen könne, die Not leiden. Und um diesen Aermsten der Armen das zu geben, was ihnen gegeben werden könne, stimme er dem Etat zu. Er bitte das Haus, Volkspolitik und nicht Parteipolitik zu treiben, wie das von der Linken in den letzten Jahren geschehen sei.

Dr. Hoffmann (DVP.):

Die Haltung der Deutschen Volkspartei zu der Etatsfrage hat sich nicht geändert und ist in der letzten Zeit wiederholt dargelegt worden. Wir glauben jedoch, daß unsere Fraktion dem jetzigen Kompromisse zustimmen muß aus der inneren Ueberzeugung heraus, daß die Festsetzung der Etatsätze von der Regierung aus der Bevölkerung sowohl wie der Wirtschaft höhere Sätze aufbürden würde. Die von dem Oberbürgermeister angedeuteten Sparmaßnahmen müssen unbedingt schon in allernächster Zeit in die Tat umgesetzt werden. Sonst können wir mit diesen Steuersätzen nicht auskommen. **Die Deutsche Volkspartei betont schon jetzt, daß sie für einen Nachtragsetat nicht zu haben ist.**

Thalacker (DVP.)

meinte, es handle sich eigentlich nicht um eine Etatsberatung, sondern um die Sanierung von Maßnahmen, die durch falsche Dispositionen entstanden seien. Die Sanierung könne nicht durchgeführt werden durch neue Belastungen. Die Steuersätze seien bereits im verflossenen Jahre zu hoch gewesen. Wenn Herr Brüntink meine, es könnten keine Abstriche mehr gemacht werden, dann müsse er dem widersprechen. Im Hauptausschuß sei ausgeführt worden, daß es noch eine ganze Reihe von Dingen gebe, an denen sehr wohl Streichungen gemacht werden könnten. Er wolle nur auf das Planungsamt hinweisen, das 69 000 Mark Personalunkosten erfordere. Eine solche Last könne sich eine Stadt leisten zu einer Zeit, wo auch wirklich etwas geplant werde, aber nicht in der heutigen Notzeit. Ebenso sei es mit dem Bauamt, für das über eine Million aufgebracht werden müsse. Er werfe die Frage auf, ob die Steuerträger des Mittelstandes, der Wirtschaft und der Arbeiterschaft allein die Not der Zeit spüren sollten, oder ob es nicht heiligste Pflicht der städtischen Beamten sei, die über die staatlichen Sätze besoldet seien, ihr Scherflein beizutragen zur allgemeinen Not. Die Einstufungen müßten rückgängig gemacht werden, die über die Sätze der Staatsbeamten hinausgehen. Er wisse nicht, ob die Stadtverordnetenversammlung die Möglichkeit habe hierüber zu beschließen; wenn nicht, dann müsse dieser Gesichtspunkt energisch weiterverfolgt und bei der Regierung durchgedrückt werden. Vor allem müsse der moralische Eindruck, der dadurch in der Bevölkerung hervorgerufen werde, beachtet werden. Deshalb müsse er die Forderung erheben, daß diese Rückstufungen erfolgen, da seine Partei vorher nicht in der Lage sei, höhere Steuersätze zu bewilligen. Es liege nicht in seiner Absicht, die Beamtengehälter im allgemeinen als zu hoch zu bezeichnen. Worauf es ankomme, sei die Rückstufung derjenigen Gehälter, die übersetzt seien. Der Oberbürgermeister habe ausgeführt, daß er die Erklärung nicht abgeben könne, daß der neue Etat ohne Fehlbetrag abschließe. Deshalb komme man zu dem Ergebnis, daß man Scheinsteuersätzen seine Zustimmung nicht geben könne. Die einzige Hoffnung sei, daß die Ausgaben in stärkerem Maße gesenkt würden. Wenn die Verwaltung dazu nicht in der Lage sei, so müsse man fest den Dingen ins Auge sehen, die kommen müssen, und wenn es nicht anders möglich sei, müsse die Regierung mit dem Zwangskommissar einschreiten.

Weiser (Buersches Zentrum)

betonte, seine Buerschen Freunde könnten nicht zustimmen, weil sie sich den Steuerzahlern gegenüber verantwortlich fühlten und weil sie eine Steuer, von der sie wissen, daß sie untragbar sei, ablehnen. An dieser Haltung seiner Fraktion habe sich nichts geändert. Aus diesem Grunde sei er nicht in der Lage, dem vorgelegenen Deckungsplane zuzustimmen. Er könne auch deshalb nicht zustimmen, weil der Deckungsbeschluß nicht gerecht sei. Die Lohnsummensteuer werde nicht einmal um 10 Prozent erhöht, dagegen werde die Grundvermögensteuer um 53 Prozent erhöht und die Gewerbeertragssteuer um 12 Prozent. Die staatlich vorgesehene Relation könne nicht in Frage kommen und werde auch von vielen anderen Städten nicht beachtet. Seine Fraktion sei nicht ängstlich vor der Stelle in Münster, die über einen Notetat zu entscheiden habe. Er wiederhole deshalb nochmals, daß seine Freunde dem Etat die Zustimmung versagen müßten.

Inzwischen war ein Antrag auf Schluß der Debatte eingegangen, der sich indessen erübrigte, weil weitere Wortmeldungen nicht vorlagen.

Der Vorsitzende stellte nun das neue Kompromiß zur Abstimmung und betonte nochmals, daß die Zustimmung zu dem Beschluß in sich schließe:

1. **Die Zustimmung zu einer fünfprozentigen Erhöhung des Wassergeldes,**
2. **darüber, daß der Fehlbetrag auf 14 447 000 Mark festgesetzt wird, und**
3. **daß die Deckung nach den bereits eingangs erwähnten Sätzen erfolgen soll.**

In der Abstimmung

wurden 36 Stimmen für den Etat und 27 Neinstimmen gezählt, womit der Etat nach langen, schwierigen Vorberatungen eine fast plötzliche Verabschiedung gefunden hatte.

Zu irgendwelchen Kundgebungen ist es nach diesem Abstimmungsergebnis auf keiner Seite des Hauses gekommen.

Die übrige Tagsordnung.

Nach Beendigung der fast zweistündigen Etatsberatungen wurde die übrige Tagesordnung in Angriff genommen, die der Oberbürgermeister eröffnete mit der Bekanntgabe eines Schriftwechsels zwischen der Reichsbahndirektion Essen und der Stadtverwaltung. In diesem Schriftwechsel handelt es sich um früher gemachte Aeußerungen des Oberbürgermeisters über den Umbau am Bahnhof Scalle-Nord. Die Versammlung nahm die Mitteilung ohne Aussprache zur Kenntnis.

Der Fall Löchterheide.

Stellungnahme zu den Beschlüssen des Untersuchungsausschusses Löchterheide vom 12. Mai.

Der Versammlung sind die Protokolle über die Einberufung und die bisherige Arbeit des Ausschusses vorgelegt worden. Ferner hat der Hauptausschuß einen Antrag vorbereitet, nach dem diesem Untersuchungsausschuß ein Betrag von 2000 Mark zur Verfügung gestellt werden soll, mit dem die Sachverständigen-Kosten und die anderen Unkosten bestritten werden sollen. Ferner liegt ein längerer Antrag von Dr. Meyer zu dieser Frage vor, in dem es am Schluß heißt:

„Der Bewilligung von Mitteln an den Untersuchungsausschuß bis zur Höhe von 2000 RM. kann die NSDAP. keineswegs zustimmen. Die NSDAP. erbietet sich, einen Untersuchungsausschuß von Sachverständigen zu stellen, der ehrenamtlich und in möglichst kurzer Zeit Licht in das Dunkel bringt."

Dr. Pöppinghaus (Ztr.) hält es für eine Unmöglichkeit, daß der Vorsitzende in diesem Ausschuß kein Stimmrecht haben soll. Die unparteiischen Sachverständigen müßten unbedingt Stimmrecht haben.

Brüntink (SPD.): Wir haben gegen die Untersuchung Löchterheide nichts, sind aber dagegen, daß Personen, die nicht von der Stadtverordneten-Versammlung bestimmt sind, hingezogen werden. Aus grundsätzlichen Erwägungen heraus sind wir dagegen, daß diese Methode Platz greift. Die Parteien seien sämtlich in der Lage, genügend Sachverständige aus den ihnen nahestehenden Kreisen heranzuziehen. Die Bemerkung, daß die Sachverständigen Mitglieder des Zentrums seien oder diesen doch nahestünden, wird durch eine Zwischenbemerkung von Reisenrath dahingehend richtig gestellt, daß die vorgesehenen Sachverständigen mit der Partei nichts zu tun haben. Brüntink fährt fort: Ich beantrage, daß die Angelegenheiten Löchter, Mark und Beamtenbauverein Buer von demselben Ausschuß untersucht werden (Zurufe: Richtig, richtig!) Dieser Ausschuß hat dann insgesamt über seine Untersuchungen zu berichten. Die Sachverständigen müssen aber von den Fraktionen benannt werden und sind nach dem üblichen Brauch als Bürger der Stadt zu Mitgliedern eines städtischen Ausschusses zu wählen.

Friedrich (KPD) stimmt dem Vorschlag von Brüntink zu. Auch er will, daß die Sachverständigen von den Fraktionen benannt werden und ist im übrigen damit einverstanden, daß die drei Fragen vom gleichen Ausschuß behandelt werden.

Dr. Hoffmann (DVP.) ist grundsätzlich mit dem einverstanden, was Brüntink sagte, gibt aber zu erwägen, daß es zweckmäßig sei, einen besonderen neutralen Vorsitzenden zu bestimmen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Sachverständigen von den Parteien benannt werden müssen und dafür andere Mitglieder der Parteien auszuscheiden haben.

Reisenrath (Ztr.) stimmt ebenfalls der Erweiterung der Aufträge für den Ausschuß zu, wendet sich dann gegen die Meinung von Dr. Pöppinghaus. Die Sachverständigen könnten nur Hilfskräfte sein und dürften nur beratende Stimme haben. Um festzustellen, wie sich die Dinge tatsächlich verhalten, sind zahllose Bauabrechnungen zu prüfen, eine Reihe von Fachleuten werden tagelang daran zu arbeiten haben. Eine solche unentgeltliche Arbeitsleistung könnte man von den Ausschußmitgliedern nicht verlangen, so daß sich die Hinzuziehung von Sachverständigen unbedingt empfiehlt. Wenn Herr Brüntink sagte, die drei genannten Sachverständigen seien Mitglieder der Zentrumspartei oder ständen ihr doch wenigstens nahe, so stimmt das keineswegs. Nicht einer von ihnen hat mit dem Zentrum etwas zu tun. Im übrigen ist eine solche Arbeit auch kein Vergnügen und ich kann mir nicht vorstellen, daß sich eine Partei besonders danach drängt, in diesem Ausschuß zu arbeiten. Man hat im Hauptausschuß abgelehnt, städtische Baubeamte hinzuzuziehen, da diese möglicherweise befangen seien.

Brüntink (SPD) unterstreicht noch einmal das Recht der Stadtverordnetenversammlung, die Sachverständigen des Ausschusses selbst zu bestimmen. „Ich habe nichts gegen die Leute an sich, wir möchten aber nicht irgend welche Leute in städtischen Akten herumschnüffeln lassen." — Amtsrichter Reckmann, der den Vorsitz im Ausschuß hat, wohnt in einem Hause des Beamtenbauvereins, ist also Nutznießer der Baupolitik der früheren Stadt Buer. Ich mache weiter darauf aufmerksam, daß, wenn wir die 2000 Mark für die Sachverständigen bewilligen, wir bald 10 000 Mark zur Verfügung stellen müssen. Ich bin überzeugt, daß in den Parteien Sachverständige genug zu finden sein werden.

Dr. Meyer (NSDAP) hält es für unmöglich, daß ein einziger Untersuchungsausschuß all diese schwierigen Fragen beurteilen kann.

Zillekens (Ztr.) beantragt Vertagung und Rückverweisung an den Hauptausschuß.

Weiser (Zentrum Buer): „Die Angelegenheit muß endlich einmal in Fluß kommen. Eine Vertagung kommt daher nicht in Frage. Nach meiner Meinung ist unter den Sachverständigen überhaupt kein Zentrumsmann".

Schuh (Wirtschaftspartei): Bezüglich der Arbeitsweise der Ausschüsse müssen wir zu einer anderen Methode kommen. Ich stimme dem Antrag Brüntink bei, daß für alle drei Fragen nur ein Untersuchungsausschuß beauftragt werden soll. Gleichzeitig könnte sich dieser Ausschuß noch einmal mit dem Bau des „Schlosses Lichterglanz" beschäftigen und ferner untersuchen, wie Herr Dr. Große-Bohmann die 59 000 Mark für seinen Bau mit einer so geringen Verzinsung bekommen konnte, die ganz unwahrscheinlich ist. Ich glaube, so billig und zu so günstigen Bedingungen wird noch niemand gebaut haben. Deshalb möchte ich bitten — das soll kein Vorwurf sein (Große Heiterkeit!) — daß diese Methoden der Allgemeinheit bekannt gemacht werden.

Damit ist die Aussprache erledigt.

In der Abstimmung

wird zunächst der Vertagungsantrag von Zillekens allgemein abgelehnt. Dafür wird der kombinierte Antrag der SPD. und Wirtschaftspartei angenommen, nach dem dieser Ausschuß alle fünf Angelegenheiten zu behandeln hat.

Oberbürgermeister Zimmermann möchte den Bau von „Schloß Lichterglanz" nicht mehr in den Ausschuß gehen lassen, da die Frage schon vor Jahren gründlich erörtert worden ist.

Untersuchungsausschuß für den Beamtenwohnungsverein.

Zu diesem Punkt liegen Anfragen von Dr. Meyer (NSDAP.) vor.

1. Ist die Verwaltung bereit, auf Grund der mit dem Untersuchungsausschuß Löchterheide gemachten traurigen Erfahrungen dafür Sorge zu tragen, daß ein Untersuchungsausschuß sofort gebildet wird, und daß in den Ausschuß nur Sachverständige kommen, die gewillt sind, völlig ehrenamtlich die Arbeit zu leisten.
2. Das städtische Presseamt übergab am 22. Januar 1930 (s. „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung" Nr. 22) der Ortspresse eine Erklärung bezüglich des märkischen Rittergutes Streganzberg ab. In dieser Erklärung wurde neben anderem folgendes behauptet:

„Der Beamtenwohnungsverein, nicht die Stadt Gelsenkirchen-Buer, hat unter dem Vorbehalt, daß er den Zuschlag erhält, das Rittergut an einen Berliner Interessenten dergestalt weiter veräußert, daß ihm irgendwelche Lasten durch die Ansteigerung nicht entstehen, er hingegen an der weiteren Verpachtung des Gutes zu seinem Vorteil beteiligt ist."

Weiter:

„Es handelte sich um ein landschaftlich selten schön gelegenes Gut von etwa 1000 Morgen, dessen Gebäulichkeiten sich in bestem Zustand befinden, so daß der Ansteigerungspreis von RM. 168 000 als recht niedrig bezeichnet werden muß."

Ich frage hiermit die Verwaltung, ob diese Erklärung des Presseamtes den Tatsachen entspricht oder ob die Informationen, die mir zugegangen sind, richtig sind. Hiernach wäre die obige Erklärung in wesentlichen Punkten falsch. Und zwar insofern, als die Stadt Gelsenkirchen-Buer doch an dem Geschäft — und zwar zu ihrem Nachteil — beteiligt gewesen ist. Der Berliner Interessent soll nur dadurch zum Kauf geködert worden sein, daß das federführende Organ der Stadt Gelsenkirchen, der Beamtenwohnungsverein Buer, sämtliche Lasten auf sich zu nehmen zusicherte. Der Käufer soll von jeder Zahlung im Laufe der nächsten fünf Jahre befreit sein, da es der Beamtenwohnungsverein übernommen habe, die Belegungsgelder durch eine Anleihe bei dem Gelsenkirchener Stadtsäckel aufzunehmen. Sonst hätte sich überhaupt kein Käufer für das heruntergewirtschaftete märkische Rittergut gefunden. Wenn diese Informationen richtig sind, dann

frage ich an:

a) welche Abmachungen sind zwischen der Stadtverwaltung und dem Beamtenwohnungsbauverein in dieser Angelegenheit und in diesem Zusammenhang getroffen worden?
b) Wer ist für diesen Vorgang bei der Stadt verantwortlich zu machen?
c) Ist die Stadtverwaltung bereit, die Verantwortlichen zur Verantwortung zu ziehen und haftbar zu machen?

Punkt 1 der Anfrage ist durch die vorausgegangene Verhandlung erledigt, die Fragen 2a bis 2c beantwortet Oberbürgermeister Zimmermann:

Es bestehen keinerlei Abmachungen zwischen der Stadtverwaltung und dem Beamtenwohnungsverein. Der Verein hat teils aus eigenen Mitteln, teils aus Anleihen, ohne Hilfe der Stadt, das Gut Streganzberg gekauft. Auch der Rest des Kaufpreises wurde von dem Verein selbständig hypothekarisch gesichert. Die Stadt ist also in keiner Weise beteiligt.

Die Antwort soll ins Protokoll und Dr. Meyer schriftlich zugeleitet werden. Bei dieser Gelegenheit geht der Vorsitzende auf

eine weitere Anfrage des Nationalsozialisten

ein, die folgenden Wortlaut hat:

„Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ist meinem Beispiele gefolgt und hat an den Herrn Oberbürgermeister ein Schreiben gerichtet, in der sie auch Aufklärung über elf Anfragen verlangt. Die Anfragen entsprechen ihrer Form nach durchaus meinen 27 und 19 an die Verwaltung gerichteten Fragen. Die Frage 4 deckt sich sogar inhaltlich mit meiner Frage 21 vom 28. Februar 1930. Zu meinen Fragen hatte der Herr Oberbürgermeister laut Niederschrift vom 24. April erklärt, daß die Fragen ihrer Form nach derartig unparlamentarisch sind, daß er sie nicht beantworten könne. Da sie auch nicht in sachlicher Absicht, sondern lediglich aus Gründen der Demagogie gestellt seien, um die Verwaltung zu verletzen und die sachliche Arbeit zu sabotieren, lehnte er eine Beantwortung ein für allemal ab. Ich nehme an, daß Herr Oberbürgermeister die elf Fragen der DVP. nicht ebenso wie die meinigen behandeln wird, da er inzwischen die Zwecklosigkeit dieses Verhaltens eingesehen haben wird, weil sich nunmehr der Preußische Landtag auf Grund einer „Kleinen Anfrage" meines Parteigenossen Haake damit befassen wird. Ich frage deshalb an, ob der Herr Oberbürgermeister folgerichtigerweise im Zusammenhang mit den Fragen der DVP. auch meine 27 und 19 Fragen endlich vor der Stadtverordnetenversammlung beantworten will."

Oberbürgermeister Zimmermann:

Ich kann darauf nur erklären, daß ich es nach wie vor ablehne, Ihre Frage zu beantworten.

Zwischen den Vertretern des Beamtenvereins und dem Gütermakler ist, wie die Beamten an Eidesstatt versichert haben, eine Vermittlungsgebühr und weiter nichts abgemacht worden. Der Makler selbst aber verlangte nachträglich, wenn das Geschäft zufriedenstellend erledigt sei, eine sehr beträchtliche Zusatzprovision, die ihm rechtlich nicht zustieht. Der Makler hat nun versucht, durch den Oberbürgermeister in einem besonderen Brief diese Gebührenerhöhung zu erhalten. Darauf hat der Oberbürgermeister den Makler bei der Staatsanwaltschaft in Berlin wegen Erpressung angezeigt. Aus einem Brief des Maklers geht aber weiter hervor, daß Dr. Meyer sich dem Makler angeboten hat, dessen Interessen in Gelsenkirchen zu vertreten unter der Voraussetzung, daß man der Nationalsozialistischen Partei das Material über diesen Fall zur Verfügung stelle. Sie werden verstehen, daß ich so lange Ihnen die Antwort verweigere, wie Sie mit diesem Erpresser zusammen arbeiten.

Zuschuß zum Aloysianum.

Dr. Hoffmann (DVP.): Wir haben seinerzeit dem Antrage der Zentrumsfraktion zugestimmt unter der Bedingung, daß sämtliche Arbeiten an diesem Neubau an Gelsenkirchener Unternehmer und Handwerker vergeben werden und daß nur solche Aufträge nach auswärts gegeben werden dürften, für die in der Stadt selbst keine geeignete Firma zu finden ist. Die Verwaltung hat zu dieser Frage eine ziemlich pflaumenweiche Erklärung abgegeben, mit der juristisch nichts anzufangen ist. Da die von uns gestellten Bedingungen nicht erfüllt wurden, müssen wir von unserer damals gegebenen Zustimmung abgehen, sind allerdings bereit, achtzig Prozent des Betrages zu bewilligen. Wir wollen unsere Bedingungen nicht auf solche Weise ignoriert sehen.

Hübscher (Wirtschaftspartei). Nach Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 24. April wird die Ordensgenossenschaft verpflichtet, die Arbeiten durch das ortsansässige Gewerbe ausführen zu lassen. Man hat aber schon 24 Stunden nach Einreichung der Offerten die Firma Holzmann in Köln beauftragt, die sich nicht an der Submission beteiligt hat. Wir beantragen darum, daß auf Grund dieser Vorkommnisse der Zuschuß in Höhe von 40 000 Mark wieder gestrichen wird. Es muß also abgemachte Sache gewesen sein, daß man das ansässige Gewerbe übergehen wollte.

Reisenrath (Ztr.) Es ist richtig, daß damals der Wunsch ausgesprochen worden ist, daß die Arbeiten an das ortsansässige Gewerbe vergeben werden soll. Ich kann zunächst erklären, daß es nicht abgemachte Sache war, einem auswärtigen Unternehmer den Bau zu übertragen. Die Genossenschaft hatte ein Anzebot, um das Bauvorhaben zu finanzieren. Man lief Gefahr, bei der wiederholten Vertagung der Angelegenheit, daß dieses Geld nicht mehr zu haben sein würde. Im letzten Augenblick ist dann erst die Firma Holzmann herangezogen worden, die ein günstiges Angebot machte. Ich habe gleich gesagt, das würde bei dem hiesigen Gewerbe große Erregung hervorrufen. Die Firma nimmt sämtliche Arbeiter aus Gelsenkirchen. Dann haben Verhandlungen zu einer Einigung zwischen dem Bauherrn, der Stadtverwaltung und dem Gelsenkirchener Gewerbe geführt. Notgedrungen haben sich schließlich die interessierten Kreise mit der Vergebung einverstanden erklärt. Damit müßte eigentlich die Sache erledigt sein. Ich bedauere, daß diese Sache heute noch einmal so ausführlich behandelt wird. Wir haben die damals gestellten Bedingungen loyal erfüllen wollen; aber wir können nicht allein bestimmen. Die anderen Beteiligten sind selbständig, zumal ja die von der Stadt bewilligte Summe bei weitem nicht ausreicht, um den Bau auszuführen. An den unerfreulichen Zuständen ist zunächst die Verzögerung der Bewilligung in der Stadtverordnetenversammlung schuld. Es handelt sich in letzter Stunde darum, ob wir bauen oder nicht. Die Angelegenheit ist meines Erachtens erledigt, da sich die Gewerbetreibenden mit der Firma dahingehend geeinigt haben, daß achtzig Prozent der Arbeit in Gelsenkirchen bleibt.

Friedrich (KPD): Wir haben damals den Zuschuß abgelehnt, damit ist aber das Schicksal der Bauarbeiter in Gelsenkirchen verknüpft. Es hat sich zwischen den beiden Gewerkschaften darüber ein Streit entsponnen, welche der Gewerkschaften die Arbeiter stellt. Wir haben die Interessen der gesamten Arbeiterschaft zu vertreten und protestieren gegen das Verfahren, daß an dieser Baustelle nur Mitglieder der christlichen Gewerkschaft Arbeit finden sollen. Die Arbeiter müssen vielmehr durch das

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Die Deutsche Volkspartei Günnigfeld hält am Sonntag 11 Uhr im Vereinsheim Gondermann eine Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung ab. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung sind: Familienausflug und Frauen-Kaffeetrinken. (V)

Schützenfest. Am Samstag wird die Krönung des Königspaares, Fahnenweihe und Enthüllung der Ehrentafel vorgenommen. Sonntag: 5 Uhr Wecken. 15.30 Uhr Festzug mit Parade auf dem Günnigfelderplatz. Montag: Bewirtung der Waisenkinder nebst Kinderbelustigungen. An allen drei Tagen Konzert, ferner Samstag Königsball, Sonntag Festball und Montag Schützenball. Das Festzelt ist auf dem Sportplatz an der Buchenstraße. (V)

Der Kameradschaftliche Kriegerverein Günnigfeld hält wegen des Schützenfestes seine Monatsversammlung am Sonntag vormittag 11 Uhr im Vereinsheim Gondermann ab. (V)

Um die Zulassung zur Stadtverordnetensitzung. Es wird darauf hingewiesen, daß für die am Montag, um 17 Uhr, stattfindende Stadtverordnetensitzung Zuhörer nur gegen Vorzeigung einer Ausweiskarte zugelassen werden. Diese sind bei den Fraktionsführern der einzelnen Parteien zu haben. (Wg)

„Geh aus mein Herz und suche Freud." Die Mitglieder des evang. Diakonissenhilfsvereins ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, sie unternahmen einen Ausflug nach Haus Wittringen, während der Funkesche Frauenverein eine Wanderung nach Eppendorf und dem schönen Südpark machte. — Der evang. Jungmännerverein Leithe unternahm unter Führung von Lehrer Berg eine Fahrt in die Gegend von Altena. — Am kommenden Dienstag um 8.15 Uhr hält der evang. Jungmännerverein seine Monatsversammlung ab. (Wg)

Der Stenographenverein Stolze-Schrey 1919 hielt Donnerstag abend im Vereinsheim seine Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Dorgarten geleitet wurde. Dieser gab einen eingehenden Bericht über die in Hattingen stattgefundene Vertretertagung, die wiederum gezeigt habe, daß die Schule Stolze-Schrey nach wie vor eine große Anhängerschaft habe und daß sich bei ihr gerade jetzt wieder eine große Aufwärtsbewegung geltend mache. Es wurde beschlossen, am 13. Juli den Sommerausflug zu unternehmen. Ausflugsziel Werden-Kettwig. Nachdem sechs Neuaufnahmen getätigt waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Das neue Jugendheim Auf der Wenge.

Nach dem Umzug der Elektrizitätsversorgung Wanne-Eickel in ihren Neubau wurden deren bisherige Geschäftsräume Auf der Wenge frei. Weil von den Jugendpflegevereinen des Stadtteils Eickel bereits seit Jahren über das Fehlen eines Jugendheims im Stadtteil Eickel geklagt wurde und die Notwendigkeit der Einrichtung eines solchen anerkannt werden mußte, schlug die Verwaltung vor, ein Jugendheim in den freigewordenen Räumen einzurichten, wozu der Hauptausschuß seine Zustimmung erteilte. Das städt. Jugendheim ist in dem Gebäude Auf der Wenge 16 untergebracht. Die beiden Räume links des Eingangsflurs dienen als Hausmeisterwohnung. Der große Raum rechts des Flurs mit der Front nach der Straße ist als eigentliches Jugendheim ausgestaltet, die beiden dahinter liegenden Räume sind durch Wegnahme der Trennungswand zu einem weiteren Versammlungsraum umgestaltet. Die Ausstattung ist schlicht und zweckentsprechend. Beide Räume dienen neben der Jugendpflege auch gleichzeitig dem Zwecke der Gesundheitspflege, in dem die Mütterungsberatungsstunden für den Stadtteil Eickel, die Säuglingsfürsorge, die Schuluntersuchungen usw. hier abgehalten werden. Das hinter der Hausmeisterwohnung gelegene Magazin kann zu Versammlungszwecken, Spielen, Volkstänzen usw. benutzt werden. Die Instandsetzung und Ausstattung der Räume ist mit ganz geringen Mitteln ausgeführt, die aus einer Staatsbeihilfe gedeckt werden bzw. restlich aus laufenden Etatsmitteln genommen sind, so daß besondere Bewilligungen für den Zweck nicht notwendig waren. Das Gebäude Auf der Wenge 14, in dem früher die Kassenverwaltung der Elektrizitäts-Versorgung untergebracht war, ist von der Stadt an die kath. Jugendpflegevereine des Stadtteils Eickel vermietet worden, die dort ein eigenes Jugendheim eingerichtet haben. Die Eröffnung des städt. Jugendheims erfolgt am Dienstag, den 1. Juli. Diejenigen Jugendpflegevereine des Stadtteils Eickel, die die Zuweisung von Benutzungsstunden in dem neuen Jugendheim wünschen, werden gebeten, etwaige Anträge sofort an das Jugendpflegeamt einzureichen.

*

Die Mütterberatung im Stadtteil Eickel wird ab 1. Juli von dem Sitzungssaal Richard-Wagner-Straße in das Jugendheim Auf der Wenge verlegt.

Die Frauengruppe der DNVP. Wanne-Nord machte trotz des nicht vielversprechenden Wetters unter guter Beteiligung einen Ausflug nach Stiepel ins Ruhrtal. Besonders herrlich war die Wanderung durch das Lottental. Im Lokal von Fritzsche genoß man neben dem schönen Kaffee zugleich den herrlichen Ausblick ins Ruhrtal. Das Auskegeln erweckte bei den Frauen viel Heiterkeit und erhöhte die Stimmung. Schnell verflog die Zeit und gemahnte an die Heimkehr, die um 9 Uhr erfolgte.

Sein 43. Jahresfest begeht am kommenden Sonntag der evang. Arbeiterverein Wanne. Vormittags ist um 9.45 Uhr in der Lutherkirche Festgottesdienst. Abmarsch zu demselben um 9.30 Uhr vom Vereinshause aus. Die Festpredigt hält Pfarrer Wunderlich-Datteln. Die Nachfeier ist nachmittags 5 Uhr im Saale Gerdesmann an der Bickernstraße. Daselbst wirken Posaunenchor, Gesang- und Jugendabteilung mit, die die Festansprachen und Theateraufführungen umrahmen werden. Die Hauptansprache wird auch hier Pfarrer Wunderlich halten. Nach dem Programm zu urteilen, dürfte die Feier recht weihe- und wirkungsvoll verlaufen, zumal auch die Ehrung der Jubilare stattfindet, die dem Verein 25 Jahre hindurch die Treue gehalten haben. (k)

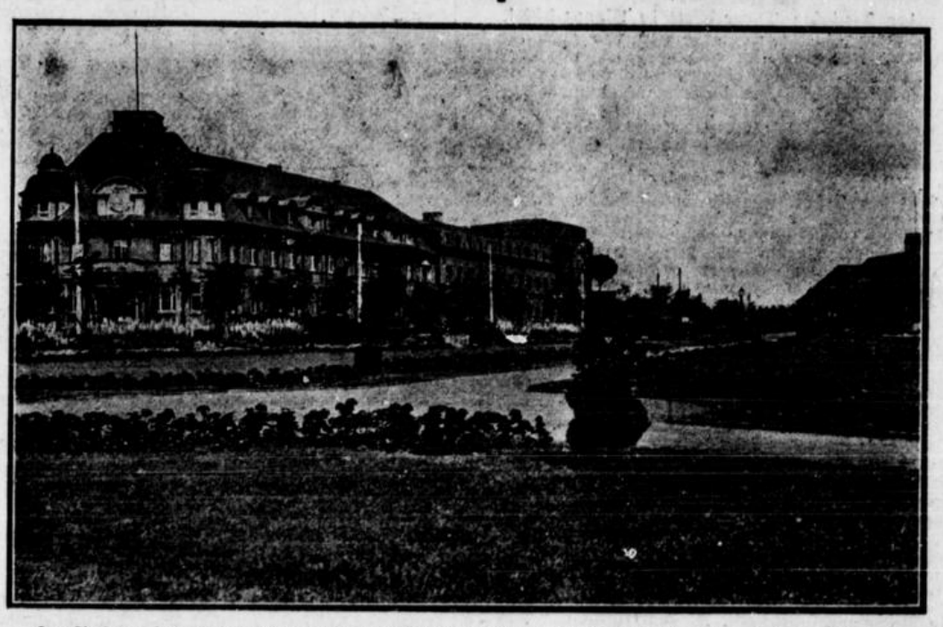
Persönliches. Der Bezirksoberzollkommissar Gier ist nach dem Hauptzollamt Bochum versetzt worden. Gleichzeitig ist er mit der Führung des Zollamts Wanne beauftragt. (br)

Blaukreuzkonferenz. Im Gemeindehause Röblinghausen findet morgen nachmittag um 3 Uhr die Konferenz der Kreisvereinigung Gelsenkirchen-Recklinghausen statt. Ansprachen halten Superintendent Kramm-Recklinghausen, Pfarrer Schmidt-Bulmke und Generalsekretär Seinsch. Am Montag um 6 Uhr ist Fortsetzung, bei der die Festansprache des Generalsekretärs Seinsch von Musikchören umrahmt wird. Die ganze Gemeinde ist eingeladen. (br)

Katernberg.

Persönliches. Ihren 80. Geburtstag konnte Frau Agnes Kottlewski, Mittelstraße 12, feiern. Die Stadtverwaltung ehrte die Jubilarin durch Ueberreichung eines Glückwunschschreibens. (So)

Ein schöner Bahnhofsvorplatz in Wanne-Eickel.



Im Rahmen der Grünflächenpolitik der Stadtverwaltung Wanne-Eickel hat auch der Bahnhofsvorplatz im Gegensatz zu früheren Jahren einen völlig neuen, das Gesamtbild merklich belebenden Ton erhalten. Ehemaliges Brach- und Ackerland ist umgearbeitet, heute grüßt dem aus dem Bahnhof tretenden Fremdling eine Visitenkarte, wie sie in der ganzen Nachbarschaft ihresgleichen sucht. Gartenbaudirektor Treutner hat sich mit seinen Getreuen wirklich viel Mühe gegeben. Unser Bild zeigt einen Teil der Anlage. Im Hintergrund auf der linken Seite finden wir die Hauptpost Wanne-Eickels, während auf der rechten Seite der Hauptbahnhof zu sehen ist. Wanne-Eickels Bürgerschaft weilt gern in den schönen Anlagen, in der reichlich Sitzgelegenheit vorhanden ist. (Ae)

Kray.

Evangelisch-Kirchliches. Der Ostpreußisch-Evang. Arbeiterverein hat am Sonntag im Evang. Gemeindehaus seine zweite Quartalsversammlung. Da am 6. Juli im Städtischen Saalbau eine Kundgebung zur Erinnerung an die Abstimmung stattfindet, wird der Verein an dieser Feier teilnehmen. Abmarsch 9 Uhr vormittags. Beginn 11 Uhr. — Am Sonntag fand im Evang. Gemeindehaus ein Schachwettkampf des Evang. Jugendvereins gegen den christlichen Verein junger Männer Essen-Altstadt statt. Die Mannschaften des Evang. Jugendvereins siegten im Verhältnis 3:2. Im Laufe des Sommers findet ein weiterer Schachwettkampf statt. Alle Anfragen sind zu richten an den Leiter Wolfgang Schulte, Kray, Johannesstr. 2. ⊙

Auf der Verbandstagung evangelischer Arbeiter- und Volksvereine der Synode Essen unter Leitung des ersten Vorsitzenden Karl Müller waren die Vertreter der angeschlossenen Vereine vertreten. Die vorbereiteten Satzungen wurden in dieser Versammlung angenommen. Weiterhin wurde über das Verbandsfest am 20. Juli beraten. Den Festgottesdienst wird Pfarrer Schmidt in der Pauluskirche abhalten. Im Festlokal wird Pfarrer Graf von Korf reden. Auch für musikalische Darbietungen ist gesorgt. Man beschloß dann außerdem einen Kursus zur Ausbildung von Jugendleitern sofort einzurichten unter Leitung von Pfarrer Busch in Essen. Als Lokal ist ein Raum im alten Gemeindehaus zugesagt. Angeschlossene Vereine sollen zu Jugendführern geeignete Männer beim Verbandsschriftführer anmelden. Die Vereine wurden gebeten, die rückständigen Verbandsbeiträge an den ersten Kassierer H. Münnig zu entsenden. (ch)

Bertlich.

Die Elternversammlung der evang. Schulgemeinde findet am Sonntag nicht im Lokale Heitfeld, sondern in der evangelischen Schule Bertlich um 11 Uhr statt. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung nehmen die Gemeindevertreter der evangelischen Vereinigung teil. — Am Sonntag veranstaltet der Kindergottesdienst unserer Kirchengemeinde sein Sommerfest. Sammelpunkt der Kinder und der Gemeindemitglieder ist die evangelische Kirche. 14 Uhr Abmarsch nach Resse, Landwirt Hoffmann. — Die Gemeinschaftsstunde des Blaukreuzvereins fällt Sonntag aus, da der Verein geschlossen an dem Sommerfest des Kindergottesdienstes teilnimmt. (au)

Gladbeck.

Goldene Hochzeit. Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Gerhard Endejan und Frau Anna Maria geb. Averkamp in Gladbeck, Timmerhof 11, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 27. Juni ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Allzeit hilfsbereit. Freitag, um 7.30 Uhr vormittags, brach im Rathausflur eine in den mittleren Jahren stehende ledige Frau aus der Bismarckstraße bewußtlos zusammen. Zwei Sanitäter der freiw. Sanitätskolonne brachten sie mit Krankenwagen in ihre Wohnung. (W)

Evang. Gesellenverein. Heute um 20 Uhr findet im Vereinslokal „Westischer Hof", Saal 2, die Monatsversammlung statt. Der Vorstand erwartet zahlreiches Erscheinen der Mitglieder. (W)

Evang. Gemeinde. Sonntag in der Christuskirche Festgottesdienst zur Erinnerung an den Tag der Uebergabe der Augsburger Konfession. Der evang. Arbeiterverein Mitte 1 beteiligt sich an dieser Kundgebung und versammelt sich mit Fahne um 9.30 Uhr an der Christuskirche. Der evang. Arbeiterverein Mitte 2 versammelt sich zur Teilnahme um 9.40 Uhr am Vereinshaus und marschiert geschlossen zur Kirche. Es ist selbstverständlich, daß auch die Fahnenabordnung mit Fahne zur Stelle sein muß. (W)

Westerholt.

Der Kirchenchor der evang. Kirchengemeinde Westerholt-Bertlich unternimmt am Sonntag, den 29. Juni, einen Ausflug ins Ruhrtal. Abfahrt von Bahnhof Westerholt 7.21 Uhr nach Essen. Hierzu sind die aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen eingeladen. (s)

Marl.

Die Auszahlung der Militärrenten erfolgt bei den Postanstalten bereits heute Samstag. (Hm)

Der Marler Etat für das Jahr 1930 liegt seit einigen Tagen im Amtshause zur Einsicht offen. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 2 700 000 RM. ab, gegenüber 3 133 000 RM. im Vorjahre. Da man bei der Aufstellung äußerste Sparsamkeit hat walten lassen, wird es möglich sein, mit denselben Steuersätzen wie im Vorjahre auszukommen. (Hm)

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Marl. Sonntag findet im Anschluß an die Eröffnung der Zeltmission um 17.30 Uhr die Monatsversammlung statt. Der Vorstand hält vormittags nach dem Gottesdienst eine Sitzung ab. (Hm)

Der Reichspräsident als Pate. Der Reichspräsident hat bei dem 11. Kind des im Beisen wohnhaften Bergmanns Bernhardt die Patenschaft übernommen und einen Betrag von 20 RM. überweisen lassen. Außerdem erhielt B von der Gemeinde Marl ein Patengeschenk in Höhe von 50 RM. (Hm)

Rheinland-Westfalen.

Zuchthaus für van der Meulen.

Cleve, 27. Juni.

Vor dem Clever erweiterten Schöffengericht hatte sich der frühere Direktor der Gemeindekasse Kevelaer, Theodor van der Meulen, wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. 90 000 RM. hatte der Angeklagte im Laufe von sechs Jahren bei der Kasse der Gemeinde Kevelaer unterschlagen, ehe die Aufdeckung erfolgte. Mit 34 Jahren übernahm van der Meulen im Jahre 1924 bereits die Kasse. Der Angeklagte gab zu, die Unterschlagungen begangen zu haben. Bei der Umstellung von der Inflation zur stabilen Währung habe sich ein größeres Defizit herausgestellt, mit dessen Deckung 1924 die erste Unterschlagung begonnen habe. Zu alledem habe er meist mit ungeschulten Kräften arbeiten müssen. 1929 schaffte er sich ein Mahagonischlafzimmer für 2500 Mark an. Neben zwei Grundstücken kaufte er auch Ende 1923 ein Haus. Seine Frau und sich hatte er für je 20 000 RM., seinen Sohn für 5000 RM. in die Lebensversicherung aufnehmen lassen und bezahlte dafür eine jährliche Prämie von 2800 RM. Van der Meulen war in die höchste Stufe der oberen Beamten mit über 9000 RM. Jahresgehalt eingestuft.

Solange er Leiter der Kasse gewesen ist, sind keine Revisionen, weder von Seiten der Regierung noch der Kreisverwaltung, vorgenommen worden.

Die monatliche Revision der Gemeindeverwaltung ist nach dem Angeklagten keine Revision gewesen. Es ergab sich, daß die Kassenführung van der Meulens geradezu jeder Beschreibung spottete. Seit 1926 hatte er die Kasse nicht mehr abgeschlossen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter schwerer Amtsunterschlagung in Tateinheit mit Untreue zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus bei Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Dem Angeklagten wurden mildernde Umstände versagt.

Dortmund, 27. Juni. (Ende des Dortmunder Rundfunks.) Nachdem vor zwei Jahren der Dortmunder Sender nach kurzer Tätigkeit abgebrochen worden ist, hat jetzt auch das letzte Stündlein der Dortmunder Sendestelle der Westdeutschen Rundfunk-A.-G. geschlagen. Sie wird am 30. Juni geschlossen und mit der Sendestelle Münster vereinigt, die neben der Kölner die einzige Sendestelle im Bereich der Werag bleibt. Mit der Sendestelle Dortmund geht auch deren Organisator und Leiter Paul Jobst Haslinde nach Münster, um sich mit Dr. Castelle in die Leitung der dortigen Sendestelle zu teilen. Der Ansager Germann Probst übernimmt in Köln die Lautabteilung und das Lautarchiv und wird dabei noch Gelegenheit erhalten, seine Fähigkeiten als Ansager zu verwerten. Nach Münster werden auch der Hausmeister und eine Kontoristin der hiesigen Sendestelle übersiedeln. Das übrige Personal wird entlassen.

Dortmund, 27. Juni. (Ein Verbrechen?) Der bei der Stadtverwaltung als Vollstreckungsbeamter beschäftigte W., der am Dienstag vergangener Woche von seinem Dienst nicht wieder heimgekehrt war, wurde in der Nähe des Hardenbergbades tot aufgefunden. Sämtliche Dienstsachen, Wertgegenstände, Uhr und Geld waren aus seinen Taschen verschwunden. Man schließt daraus, daß W., der seine Frau mit zwei Kindern hinterläßt, einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Witterungsbericht.

Ein neuer Ausläufer des nordwestlichen Tiefdruckgebiets ist über die Nordsee und Nordwestdeutschland vorgedrungen, weitere Störungen folgen von Großbritannien und Frankreich nach. In Deutschland war es heute früh wolkig, vielfach auch trübe und regnerisch bei 15 bis 20 Grad Wärme. Der Kahle Asten hatte mäßigen Südwind, Nebel und 14 Grad.

Aussichten bis Sonntag: Fortgesetzt veränderlich sowie zeitweise Regen bei wenig veränderten Temperaturen.

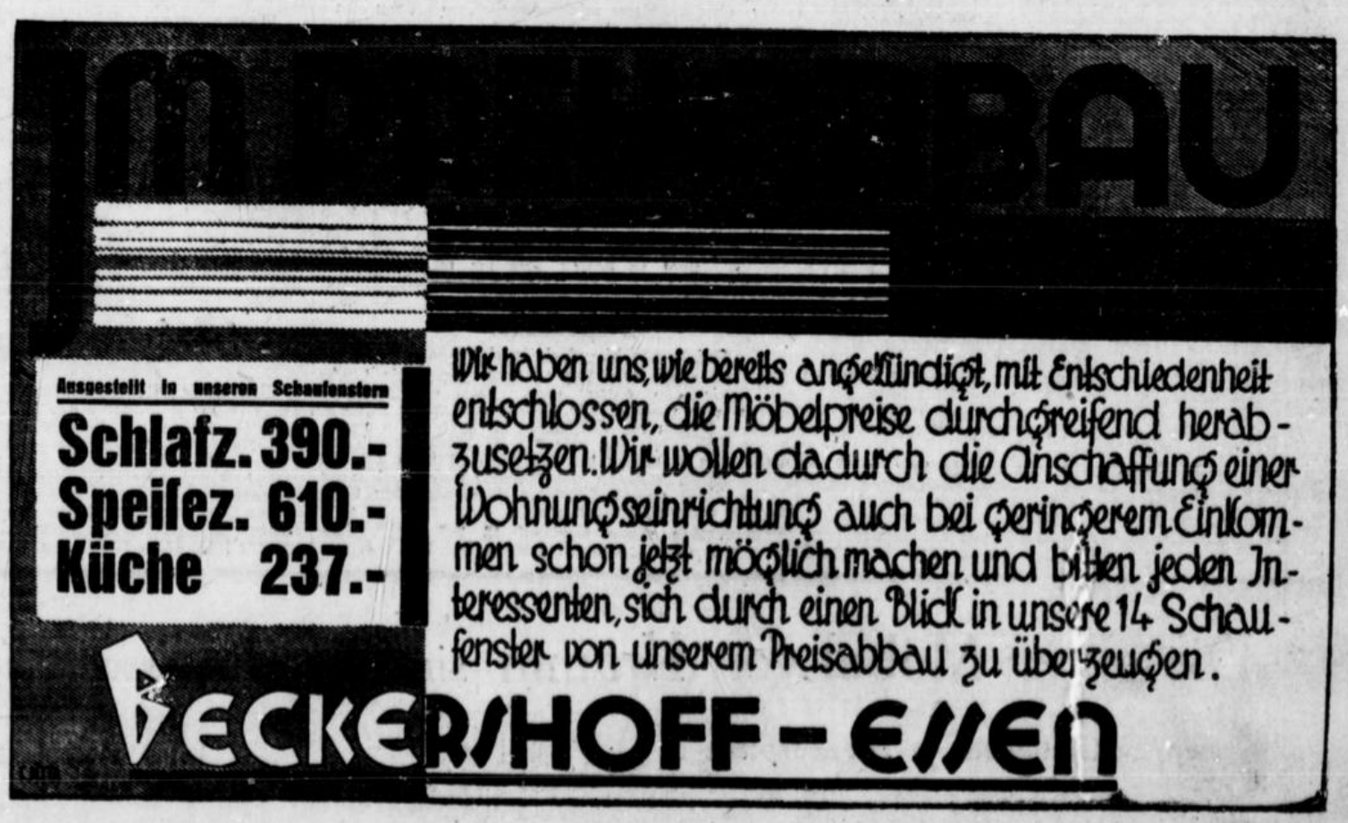
Ein herrsch. eichen. **Herrenzimmer** best. aus 1 Bücherschrank mit pass. 4 Stühl., 1 modern. Schreibtisch m. pass. Sessel und Gesellschaftstisch sehr bill. abzugeben und ein fast neues Klavier. Off. u. K. P. 1587 an die Allg. Ztg.

Gebrauchter 29907 **Aktenschrank** mit Rollverschluß zu kaufen gesucht. Näh. in Allg. Ztg.

Guterhaltener **Kinderwagen** Marke Brennabor, Modell 1928, preiswert zu verkaufen. Schlüterstraße 12.

Für Herrenfahrer stellt elegante Personenwagen L. Mols. Gelsenkirchen, Ringstraße 80/85. Ruf 20461—20464. Gegr. 1873.

Geld für jeden Zweck in jed. Höhe d. meine Beziehungen. Auskunft kostenlos. Ang. u. J. W. 1571 an die Allg. Ztg.



Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Deutsche Turnerschaft

3. Jahnwettkämpfe

auf dem Jahnplatz in Heßler am 29. Juni.

Nach Schluß der Meldeliste für das große Treffen der Volksturner des rheinischen Turnkreises kann heute gesagt werden, daß am Sonntag auf dem Jahnplatz in Heßler ein turnerisches Ereignis von besonderer Bedeutung sich abspielen wird. Aus Gelsenkirchen sowie der näheren und weiteren Umgebung haben sich etwa 250 Turner und Turnerinnen für die verschiedensten Wettkämpfe gemeldet. Die Kämpfe beginnen um 9.30 Uhr mit den Vierkämpfen für Turner-Ober- und Unterstufe und Turnerinnen.

In der Turner-Oberstufe

ist es schwer, eine Voraussage für den ersten Platz zu geben, da sich eine Reihe zum Teil noch unbekannter Turner aus dem westfälischen Turnkreise gemeldet hat. Der Ausgang des Kampfes ist hier durchaus offen.

Bei den Turnern der Unterstufe

dürfte Schmidt (TV. Wattenscheid), der auf dem Venusbergfest in Bonn 2. Sieger wurde, mit zu den ersten Siegern zu zählen sein.

Ein interessanter Kampf wird der

Vierkampf der Turnerinnen

werden. Es wird sich hier zeigen, daß die Turnerinnen des Gelsenkirchener Bezirks mit zu der besten Klasse der Leichtathletik treibenden Damen gehören. Heiß wird der Kampf zwischen Frl. Bittner (Tfl. Bismarck), die bereits auf Kreisfesten und DT.-Festen Siegerin gewesen ist, und Frl. Fürstenberg (Tfl. 1874), die an Punkten sicher nicht nachstehen dürfte, werden.

Schwer ist es, in den

Einzelkämpfen

eine genaue Entscheidung vorauszusagen, da hier das Kampfesglück eine große Rolle spielt. In der 100-Meter-Turner-Oberstufe wird Gottschalk (TV. Altenessen) ein Wort mitsprechen, während in der Unterstufe Coers (TV. Wattenscheid) und Comes (TV. Vereinigte Stahlwerke Düsseldorf) vielleicht mit den Gelsenkirchener Vertretern in die Entscheidung kommen werden. Die 400-Meter-Strecke wird in Wolff (Tbd. Werden) einen guten Läufer am Ablauf sehen. Ein spannender Wettkampf wird der Hochsprung der Turner-Oberstufe werden. Schmidt (TV. Wattenscheid), der 1. Sieger im Hochsprung Venusberafest in Bonn, Koch (TV. Röhlinghausen), Oekel (TV. Sterkrade) und Kuhlmann (TV. Altonessen) sowie Nobis und Zeja (Tfl. 1874) werden hier um den Sieg kämpfen.

Der 3000-Meter-Lauf

wird ein scharfes Rennen zwischen dem Turner-Altmeister Westfalens Bör (Westfalia Buer), dem besten rheinischen Vertreter Klus (Kruppsche Turngemeinde Essen) und dem jungen Darmstädter (Tfl. 1874), der nicht viel hinter den Siegern zurückbleiben dürfte, werden. Auch in den anderen Einzelwettbewerben werden auch die hiesigen Vertreter versuchen, gegen auswärtige Kämpen ihren Mann zu stellen.

Das Kampfmoment kommt bei den

Staffeln

am besten zum Ausdruck. In der Turner-Oberstufe wird sich die Mannschaft des Turner-Clubs 1874 nur schwer gegen die Mannschaft des TV. Wattenscheid durchsetzen können. Bei den zahlreichen Staffeln der Turner-Unterstufe ist es naturgemäß nicht möglich, eine Voraussage zu geben. Bei den Turnerinnen-Staffeln dürfte es der Mannschaft des Turner-Clubs 1874 gelingen, die anderen Bewerber aus dem Feld zu schlagen. Hoffentlich ist das Wetter gut und die Besucherzahl so zahlreich, daß die auswärtigen Turner und Turnerinnen von der Sportgemeinde Gelsenkirchens ein günstiges Urteil mit nach Hause nehmen.

Turnverein Uechendorf 1882. Für die Jahnwettkämpfe am Sonntag sind gemeldet: Vierkampf (Oberstufe): Georg Pfeifer und Groning, Vierkampf (Unterstufe): Kolominski, Muntenbeck, Marmulla und Herrmann. Einzelwettkämpfe: Oberstufe (Steinstoßen): Pfeifer, Mittelstufe (Kugelstoßen): Pfeifer, (Weitsprung): Groning und Kolominski, (Hochsprung): Hau. Dameneinzelkämpfe (Kugelstoßen): Hilde und Luise Prettmiukel. Treffpunkt am Sonntag 8.30 Uhr am Hauptbahnhof. Antreten 9 Uhr. Die Kämpfe finden auf dem Ludwig-Jahnplatz in Heßler statt.

Turner-Club Gelsenkirchen 1874. Die Mitglieder werden zu der am heutigen Samstag um 20.30 Uhr in der Bismarckhalle stattfindenden Eröffnungsfeier der 3. Jahnwettkämpfe eingeladen und gebeten, zahlreich zu erscheinen. Die Kampfrichter haben am Sonntag um 8.15 Uhr auf dem Jahnplatz letzte Besprechung und Einteilung.

Schalker Turnverein 1877. Die Tennisabteilung hielt am Montag abend im Jahnhause eine recht gut besuchte Versammlung ab. Kernpunkt der Besprechung war die Frage „Wie paßt sich die Abteilung in den Turnbetrieb des Vereins ein?" Ein Teil der Anwesenden stellte sich auf den Standpunkt, die Tennisspieler hätten die Verpflichtung, auch am Betrieb des Hauptvereins teilzunehmen. Der Vorsitzende sprach in seinen Ausführungen den Wunsch und die Hoffnung aus, daß gerade aus der Tennisabteilung Führer für den Verein und die turnerschaftliche Idee erstehen möchten. „Können verpflichtet". Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß die Neulinge in der Bewegung sich vollständig mit der Einstellung der Vereinsleitung einverstanden erklärten. **Laut Satzung können Damen und Herren nur dann Mitglieder der Tennisriege werden, wenn sie vorher an den Hauptübungsstunden des Vereins teilgenommen haben.** Die Stunden liegen für Turnerinnen Dienstags und Donnerstags, von 19 bis 21 Uhr, für Turnerinnen Mittwochs und Freitags, von 19 bis 21 Uhr. Aus dem Bericht des Tennisobmanns im rheinischen Turnkreise, zu dem unser Verein gehört, konnte man vernehmen, daß das Spiel in der Deutschen Turnerschaft schon eine große Verbreitung gefunden hat. Die Abteilung wird erst im nächsten Jahre sich an Meisterschaftskämpfen beteiligen. Wenn die Spielstärke sich etwas gehoben hat, sollen Freundschaftsspiele mit Nachbarvereinen ausgetragen werden. Zum Obmann und Kassenwart der Riege wurde Tbr. Rechtenbach gewählt. Das Amt eines technischen Leiters bekam Tbr. Barrein. Ein besonderer Beitrag wird neben dem Vereinsbeitrag nicht erhoben. Indes soll ein einmaliger Unkostenbeitrag in Höhe von 10 Mark bei Neuaufnahme gezahlt und da die Abteilung sich selber trägt, die jeweiligen Anschaffungen durch Umlage auf die Mitglieder verteilt werden. Der Vereinsbeitrag beträgt im Vierteljahr 2 Mark. (dö)

Turn- und Sportverein Katernberg 1887 e. V. Sonntag nimmt der Verein an dem Gauspielfest in Mülheim teil. Die Spieler treffen sich um 8 Uhr, die Turnerinnen um 1 Uhr am Bahnhof Katernberg-Süd. Zu der Veranstaltung des Turner-Clubs 1874 am kommenden Sonntag treffen sich die Turner und Kampfrichter um 8 Uhr an der Lutherschule. Die Wettkämpfe finden auf dem Jahnplatz in Heßler statt. — Dienstag nach dem Turnen Versammlung bei Klopries. (Fe)

Bezirksturnfest

der Deutschen Turnerschaft in Wanne-Eickel.

h. Der kommende Sonntag wird den turnerisch interessierten Kreisen in Wanne-Eickel ein Ereignis bringen, das Zeugnis ablegen wird von dem großen Gedanken der deutschen Volksertüchtigung, der in der Deutschen Turnerschaft vorherrscht. Am Samstag und Sonntag treffen auf dem städtischen Eickelplatz im Friedgras 26 Turnvereine des 2. Emscher-Ruhrbezirks zusammen.

Der Samstag

bringt den Festakt und die Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des 2. Emscher-Ruhrbezirks im Eickeler städtischen Saalbau. Von den turnerischen Darbietungen seien die Barren- und Reckübungen der Bezirksriege erwähnt, die Namen wie Neubaus, Platek, Kargoll aufweist. Teilnehmer an den Westfalen-Rheinland-Kämpfen. Auch die Wanne-Eickeler Turnvereine treten auf den Plan, so die Turngemeinde Eickel mit einer Körperschule, die Turnerinnen des Turnvereins 85 Wanne mit Tanzdarbietungen und die Turnerinnen des Turnklubs 92 Wanne mit rhythmischen Stabübungen. Nach dem Film „Frohe Menschen", eine Wiedergabe vom Leben und Treiben an der Deutschen Turnschule Berlin, führt die Turngemeinde Eickel noch Freifechten vor.

Zu den turnerischen Wettkämpfen, die am Sonntag

morgen um 8 Uhr auf dem Eickelplatz beginnen, sind über 600 Meldungen abgegeben. Für Altersturner, Turner, Jugendturner und Turnerinnen finden Einzel- und Mehrkämpfe statt. Am Nachmittag findet das Fest seinen Höhepunkt in dem Festzug, dem sich dann ein Handballspiel der Städtemannschaften Bochum gegen Wanne-Eickel anschließt. Nach dessen Erledigung finden die Vereinsvorführungen, Massenfreiübungen und die Staffelläufe statt.

Das Bezirksturnfest findet in Uebereinkommen mit dem Rote-Kreuztag statt, wodurch die ideelle Seite noch mehr betont wird.

Handball

Kyffhäuserjugendgruppe des Kriegervereins Kaiser Wilhelm. 1. Mannschaft gegen Koloniales Pfadfinder-Korps Wattenscheid 1. Mannschaft auf dem Platz im Stadtgarten. Anstoß 11 Uhr. — 2. Mannschaft gegen Kavallerieverein Wattenscheid 1. Mannschaft. Vorspiel. Anstoß 10 Uhr, Platz Stadtgarten. Die Mannschaften treffen sich eine Stunde vor dem Spiel im Vereinslokal Recke. (Ev)

Sportfreunde Rot-Weiß Leithe. In der Vorstandssitzung wurde folgender Beschluß gefaßt. Mitglieder, die drei Monate mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, müssen auf dem Platz vollen Eintritt zahlen. Diejenigen, die noch im Besitze eines Sweaters sind, müssen diese bei Eversmeier abgeben. Die Trainingsstunden sind Dienstag und Donnerstag für Jugend- und Stammannschaften ab 6 Uhr. Mittwoch ab 6 Uhr für Schülermannschaften. Aufsicht: Schetzner, Budzinski. (Ev)

Sonntag 10.30 Uhr auf dem Hallmannschen Stadion am Glückauf-Keller: Kyffhäuser-Jugendgruppe ehem. 67er Handball-Trainingsspiel gegen Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kriegerbundes Wanne. Die Mannschaft der Jugendgruppe ehem. 67er setzt sich wie folgt zusammen: Duve; Bohne, Müller; Joormann, Hergel, Holstein; Rogowski, Tultke, Ostrowski, Papei, Jebramek.

VfB. Samstag abend, Anstoß 6 Uhr, Platz Feldmark: VfB. Alte Herren — Schiedsrichtervereinigung. VfB. in folgender Aufstellung: Rudolf, Faltin, Willkop, Dietrich, Strugis, Miloschewsky, Oppermann, Spczaysky, Heidepeter, Tomzik, Roguß. Ersatz: Wilde 1 und 2, Neumann.

Schwimmen

Meisterschaften des Ruhrgaues.

In diesem Jahre wird das Schwimmfest des Gaues 3 im Kreise 9 (Westdeutschland) in der Hafenbadeanstalt in Recklinghausen durchgeführt. Das Fest selbst steht unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Hamm (Recklinghausen). Wie immer, hat das Gauschwimmfest auch in diesem Jahre eine erstklassige Besetzung erfahren. Von den stärker vertretenen Vereinen seien Aegir Essen, Niedersachsen Münster, Münster 91, Gladbeck 13, Gronau 1910, Wattenscheid, Mülheim-Ruhr, Essen 99, Hellas, Emmerich, S. Unna, SV. Horst, SV. Steele-Essen, Duisburg 98 und die beiden ewigen Rivalen Westfalen Dortmund und Schwimmvereinigung 04 und Poseidon Gelsenkirchen genannt. Sowohl die Westfalen als auch die Gelsenkirchener haben den weitaus größten Teil an Meldungen abgegeben. So werden die heimischen Kräfte wiederum sich mit denen der anderen Vereine im Ruhrgau messen. Gelsenkirchen hat die große Staffel, sowie die Juniorstaffel belegt und wird ein ernstes Wort in der Entscheidung mitsprechen. Im Juniorschwimmen über 200 Meter haben die Heimischen zwei Eisen im Feuer, Fritz Welsch und Willy Rehn. Wie verlautet, wird Rehn krankheitshalber nicht starten. Fritz Welsch, der sich in bester Form befindet, wird, wie im Vorjahre in Bocholt schon, in die Entscheidung eingreifen können. Die Juniorstaffel, die von Gelsenkirchen ursprünglich mit zwei Mannschaften geschwommen werden sollte, wird nun doch nur von einer Mannschaft bestritten. Eine Nachprüfung der Startfähigkeit der Gelsenkirchener Schwimmer hat ergeben, daß die meisten der Juniorklasse entwachsen sind. Die Staffel sollte aber doch mit Feuerstein, Plaß, Radel und Heier gut sein. Die Kämpfe der VoW, sowie die der Damen, sind gut besetzt. Es steht zu hoffen, daß die Gelsenkirchener wiederum einige Gaumeisterschaften nach Gelsenkirchen entführen. #

Wasserball.

Spiele um die Bezirksmeisterschaft.

Essen 99 gegen Gladbeck 13 3:10 (1:5). Die Gladbecker siegten in Essen, unter dem Schiedsrichter Römer, wie sie wollten. Die Essener verstanden es nicht, den guten Sturm der Gladbecker zu halten. In regelmäßigen Abständen erzielten die Gladbecker die Tore. Nachdem das Ergebnis bei der Halbzeit schon 1:5 für Gladbeck stand, konnten die Essener noch zwei Tore aufholen, dann aber stellten die Gladbecker den Sieg durch fünf weitere Treffer sicher. #

Gelsenkirchen gegen Gladbeck 13 2:5 (0:3). Das Spiel am Donnerstag abend bewies, daß das Schiedsrichterproblem auch im Schwimmsport aktuell geworden ist. Die Gladbecker konnten den Endserfolg nur durch den Schiedsrichter sicherstellen, der das überharte Spiel der Gladbecker nicht ahndete. Gelsenkirchen spielte mit: Grohnert, Linker, Bredenförder, Hasler, Oppermann, Rehsenberg, Berlage; Gladbeck stellte: Knappstein, Heisterkamp, Schuknecht, Borgsmüller, Brammen, Leigemann, Paul. Die erste Halbzeit zeigte ein feines Spiel beider Mannschaften, wobei Gladbeck als besser anzusprechen war. Nachdem das Ergebnis in der Halbzeit 3:0 für die Gäste stand, holte Berlage ein Tor auf. Der Torwart zögerte mit dem Ball zu lange, Berlage schwamm schnell hinzu, und schlug den Ball dem Torwart von der Hand ins Tor. Der zweite Treffer der Heimischen resultiert aus einem Freiwurf Haslers, der an Rehsenberg abgab, dieser setzte den Ball flach in die Torecke. Dann war Gladbeck nicht mehr zu halten und stellte mit 5:2 den Sieg sicher. #

Motorsport

Abendrennen im Stadion Niederrhein! Stid Perkins (Australien) ist für den 6. Juli verpflichtet. Durch seinen Kampf mit Fred Buttler ist er den Oberhausenern schon bekannt. Perkins konnte damals Fred Buttler frei schlagen, jetzt hat Buttler ihn zu einem Revanchekampf herausgefordert. Natürlich wird Perkins diese Herausforderung annehmen. Der Ausgang dieses Kampfes muß vollkommen offen gelassen werden. Jervis (England) hat den neuen Westdeutschen Meister Walter Buttler herausgefordert. Walter Buttler hat sich noch nicht hierzu geäußert.

Billardsport

Heute und morgen im Lokale Engelhardt, Dessauerstraße, Rückspiel im Turnier BCL. Billardfreunde Gelsenkirchen 3 gegen BCL. „Gut Stoß" 28 Neustadt statt. Anstoß Samstag 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr. Das Turnier verlief bisher 1058:920 für Billardfreunde Gelsenkirchen 3. Alle Billardsportler sind freundlichst eingeladen.

Nach einer längeren Pause führen die Billardfreunde Bulmke wieder ein Turnier aus. Gegner ist der als der stärkste Verein Bottrops bekannte Billard-klub Bottrop Stadtmitte. Beginn des Turniers Samstag, den 28. Juni, abends 6 Uhr, im Klublokal der Billardfreunde.

Tennis

Das Turnier im Wimbledon.

Das Ereignis des Freitags bei den Kämpfen um Englands Meistertitel in Wimbledon war das Erscheinen des englischen Königs, der kurz nach drei Uhr in Wimbledon eintraf und von den 20 000 Zuschauern herzlich begrüßt wurde. Im Herreneinzel hatten die Engländer keinen guten Tag, denn Austin, Hughes, Lester und David unterlagen. Im Herrendoppel hatten Prenn-Kleinschroth einen schönen 6:4, 6:4, 9:11, 2:6, 6:2-Sieg über Spence-Rogers zu verzeichnen und im Mixed schlugen Außem/Tilden 6:4, 6:4 das Paar Conquerque/van der Heide. Dagegen unterlagen Frl. Peitz/Kuhlmann geg. Frau Owen/Lee 4:6, 2:6 und im Damendierer Cilly Außem/M. Palfrey gegen Colegate/Tyrell mit 8:6, 3:6, 5:7.

Boxsport

Großkampftag auf der Glückauf-Kampfbahn.

Wieder einmal tritt die rührige Boxabteilung des FC. Schalke 04 mit einer großen Veranstaltung auf den Plan. Am Sonntag stehen sich die jungen Boxer von Schalke 04 und die Kampfmannschaft des Turn- und Sportklubs Bar Kochba Dortmund gegenüber.

Jugendpapiergewicht: Hydes (Dortmund) wird gegen Marin einen schweren Stand haben, da der kleine Schalker in letzter Zeit viel gelernt hat.

Papiergewicht: List (Schalke) wird ganz aus sich herausgehen müssen, um gegen Klinger 4 einigermaßen abschneiden zu können.

Fliegengewicht: Der gute Dortmunder Roslocker hat Nickel, einen technisch und taktisch klug kämpfenden Gegner, vor sich und fällt es schwer, hier Sieg oder Niederlage vorherzusagen.

Bantamgewicht: Der sympathische Plewa hat in dem Dortmunder Kleiner einen gefährlichen Gegner. Wir glauben aber trotzdem an seinen Sieg.

Federgewicht: Hier wird der Anfänger Matzei gegen Klinger 3 (Dortmund) hart kämpfen müssen, wenn er seinen ersten öffentlichen Kampf gewinnen will.

Leichtgewicht: Rogalla (Schalke) hat in Klinger 2 einen technisch guten Gegner gefunden. Dieser Kampf wird bestimmt zu den schönsten des Abends zählen.

Weltergewicht: Klinger 1 (Dortmund) wird den Schalker Schölter zwingen, das Aeußerste zu geben. Wenn Schölter den Kampf zu leicht nimmt, wird es eine böse Ueberraschung geben.

Mittelgewicht: Der starke Schalker Wesoly wird bestimmt mit dem Dortmunder Wertschofler fertig werden.

Den Hauptkampf

bestreiten Niedzolla (Halbschwer) und der Dortmunder Seemann (Schwergewicht). Eine ganz interessante Paarung, der wieselflinke, technisch gute Schalker muß sich vorsehen, denn wenn der große und harte Dortmunder seine Schläge anbringen kann, muß man mit einem K. O. rechnen. Wir glauben aber, daß Technik und Taktik diesen Kampf entscheiden werden. Die Kämpfe beginnen pünktlich Sonntag abend 6 Uhr.

Brieftaubensport

Brieftauben-Reisevereinigung Gelsenkirchen 1894. Die Preisflüge Döberitz am 29. Juni und Küstrin am 6. Juli werden als Bezirksflüge zusammen mit der RV. Katernberg ausgetragen. Einsätze sind für beide Flüge 0.50, 1.00, 2.00, 3.00, 5.00 und 10.00 RM. Pokal 0.50, 1.00 und 2.00 RM. Um Uhren und Ehrenpreise konkurieren die beiden RV. getrennt. RV. Gelsenkirchen 1894 hat bei Döberitz außerdem Derby-Flug für Tauben jeden Alters. Beim Flug Küstrin wird die goldene Medaille ausgeflogen, wozu außerdem 2 Ehrenpreise aus der Bezirksklasse gestiftet werden. Unkosten für Döberitz 0.40, für Küstrin 0.50 RM. Am Sonntag, den 6. Juli, findet für die RV. Gelsenkirchen 1894 außerdem ein Uebungsflug ab Gütersloh statt. Unkosten hierfür 0.10 RM. Einsatzzeiten werden noch bekannt gegeben. (ö)

Westdeutscher Spielverband.

Gau Gelsenkirchen-Buer.

Heute, 19 Uhr, in Gelsenkirchen, im Bismarckhain, eine wichtige Vereinsvertretersitzung. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Die Gaumeisterschaften am 6. Juli und der Jugend- und Mädchenkampftag am 13. Juli. Es ist erforderlich, daß die Vereine auch bereits am Samstag ihre Kampfrichter melden.

Pferdesport

Hamburg-Horn.

1. Rennen: 1. Prisko (Huguenin), 2. Aria, 3. Agathon. Ferner liefen: Ich will, Heinzelmann, Rialto, Venusta. Tot.: Sieg 112:10, Platz 30, 20, 21:10. 2½, H., 1 Lg.

2. Rennen: 1. Tatitus (Zetmisch), 2. Garibaldi, 3. Finnland. Ferner liefen: Ria, Alpenflieger, Flavius, Hauptmann. Tot.: Sieg 139:10, Platz 24, 23, 16:10. K., 1 Lg., H.

3. Rennen: 1. Winkelried (Blume), 2. Walzertraum, 3. Calcum. Ferner liefen: Askari, Rochus, Jetlam, Hohenzyburg, Asta. Tot.: Sieg 147:10, Platz 34, 22, 26:10. 1½, 1¾, 2 Lg.

4. Rennen: 1. Lehnsherr (Mauve), 2. Immerzu, 3. Forno. Ferner liefen: Eldon, Signora, Dalibor, Mertur 2, Mistensto, Lorbeerkranz, Otto, Tannenberg. Tot: Sieg 24:10, Platz 13, 13, 20:10. 1¾, 1½, 2½ Lg.

5. Rennen: 1. Laotse (Huguenin), 2. Cocktail, 3. Quisisana. Ferner liefen: Markgraf, Tantris, Sterneck, Caesarion, Lärche, Dianthus, Faktir, Goldjäger, Pisla. Tot.: Sieg 100:10, Platz 25, 46, 18:10. K., K., K.

6. Rennen: 1. Kabrittan (Zimmermann), 2. Goldwert, 3. Reichstag. Ferner liefen: Vasall, Hurone, Lipida, Osterdingen, Sigmar. Tot.: Sieg 34:10, Platz 16, 22, 15:10. — K., K., ¾.

7. Rennen: 1. Dorn 2 (Meyer), 2. Lakai, 3. Sanspareil. Ferner liefen: Bandola, Cupido, Enzian, Bigor. Tot.: Sieg 32:10, Platz 17, 16, 28:10. — 2½, 1, 4.

Vereinsnachrichten.

FC. Schalke 04. Sonntag: Unsere Boxabteilung veranstaltet zum ersten Male auf unserer Kampfbahn Glückauf einen Freiluftboxkampf gegen den bestbin bekannten Verein Bar-Kocha Dortmund. Der Beginn der Kämpfe ist auf nachmittags 6 Uhr festgesetzt, und erwarten wir die Teilnahme aller Mitglieder. Die Preise für Mitglieder sind: Erwachsene 0.50 RM., Jugendliche 0.25 RM. und Schüler 0.10 RM. Für diese Eintrittspreise bekommt jedes Mitglied einen Sitzplatz. Nach den Kämpfen ist im Vereinsheim Thiemeyer ein gemütliches Zusammensein beider Vereine. 4 Uhr: Feld 2: Trainingsspiel Reserve — Lehrmannschaft.

SSV. 96. Leichtathletik. Am Sonntag fahren ab Hauptbahnhof 1.03 Uhr mittags zum Klubkampf nach Ruhrort: Reintjes, Ebenau, Hau, Münster K. und F., Knoop, Leyl, Bories, Tucholski P., Schmidt K., Unkel, Gast, Herms, Bartsch, Krenkel E., Lehmacher, Klages, Becker. Die Genannten versammeln sich 12.45 Uhr am Hauptbahnhof. Erscheinen aller Gemeldeten ist Pflicht. Alle anderen Jugendlichen, welche sich noch beteiligen wollen, haben dies bis spätestens Sonntag vormittag 10 Uhr dem Jugendleiter Ebenau, Wedelstaedtstr. 17, mitzuteilen. Fahrpreis 1 RM. für Hin- und Rückfahrt.

Sportklub Gelsenkirchen 07. Samstag spielt unsere Alte-Herren-Mannschaft gegen die gleiche von Rotthausen. Anstoß 7 Uhr auf unserem Platz. Treffpunkt 6 Uhr bei Wellhausen.

SC. Viktoria Rotthausen. Sonntag: Trainingsspiel 1. Mannschaft gegen Reserve. Anstoß 11.30 Uhr. — Jugendabteilung: Trainingsspiel 1. Jugend gegen 2. Jugend. Anstoß 9.30 Uhr. Abends 8 Uhr: Aufstiegfeier, zu der alle Spieler eingeladen werden. — Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser 1. Vorsitzender Hermann Leifels im evang. Krankenhaus Gelsenkirchen sich befindet; wir bitten um Besuch.

VfL. Gelsenkirchen. Sonntag, 10 Uhr, wichtige Monatsversammlung, um pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Ausgabe der Bauscheine.

SV. Gelsenkirchen 06. Sonntag, 9.30 Uhr vormittags, bei Vogel außerordentliche Versammlung. Tagesordnung: Neuwahl des gesamten Vorstandes. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. — 9.30 Uhr bei Vogel Jugend-Versammlung. Aufstellung der Jugend-Mannschaften für die kommenden Diplomspiele. Wer nicht erscheint, wird nicht berücksichtigt. Die Sweater müssen in der Versammlung abgegeben werden.

SpV. Rotthausen 1912. Samstag: Alte Herren gegen Alte Herren von Gelsenkirchen 07. Anstoß 6.30 Uhr auf dem Platz an der Bismarckstraße. Abmarsch um 5 Uhr vom Vereinslokal. Sonntag: 1. Mannschaft Platzordner beim Entscheidungsspiel Kray 04 gegen Schwarz-Gelb Gladbeck. Treffpunkt im Vereinslokal um 3.30 Uhr. Die Trainingsstunden der 1. Mannschaft sind von Dienstag auf Samstag nachmittag einer jeden Woche verlegt.

Sportfreunde Gutehoffnungshütte. Sonntag um 18 Uhr wichtige Spielerstzung im Vereinsheim. Aufstellung der Mannschaften zu dem Spiel am 6. Juli. Wer nicht erscheint, kann nicht berücksichtigt werden, da Kleidung geholt wird. Abmeldungen von Sportvereinen müssen bis zum 29. Juni abgegeben sein. Nach der Spielerstzung Kommers mit Damen.

Turn- und Sportabteilung des Evang. Gesellen-Vereins Rotthausen. Sonntag nachmittag von 5 bis 6 Uhr Trainingsstunde auf dem Hindenburgplatz. Trainieren für das Sportfest am 17. August.

Einmal befand sich Alexander Dumas im Kreise seiner Freunde und wurde von allen Seiten bedrängt, er möge eines seiner Theaterstücke vorlesen. Dumas gab schließlich nach, machte aber darauf aufmerksam, daß er das Stück eines anderen Autors lesen würde.

„Warum das eines anderen?" fragte man ihn.

„Weil ich in diesem Falle immer Erfolg habe. Gefällt das Stück, dann freue ich mich als Rezitator. Gefällt es nicht, dann freue ich mich — als Fachkollege", lautete die Antwort.

*

„Komm doch mal her, Mama! Wir spielen zwei Bären im Zoologischen Garten . . ."

„Und was soll ich dabei?"

„Du bist die gute Dame, die den Tieren Süßigkeiten zuwirft!"

Die guten Möbel von Kramm sind begehrenswert für alle,
Essen, Rathenaustr. — Theaterplatz
die schön und billig wohnen wollen!

Reisen und Bäder

Westerwald und Lahntal.

Schönheit des rauhen Westerwaldes. — Städte, Schlösser und Berge im Lahntal.



Hartenfels im Westerwald K. W. Born

Vom rauhen Westerwald.

Man ist gewohnt, das Reich des Winterkönigs in den Westerwald zu verlegen, und es gehen überall Mären um von den Spuren im Schnee, die die Fährten des Todes sind. Wahr ist: Schneewüsten gibt es hier, aus deren Einsamkeit die fernen Wälder hervorragen wie Klippen in der See. Aber hier oben auf den Hochebenen wohnt das Licht, das über die weißen Weiten Farbenschleier breitet, in deren Duft die Schneeschrägen mit dem Goldschein des Morgens, die teppichbunten Schatten, die sich mit der gegipfelten Landschaft hinauf und hinab bewegen, die bläulichen Hohlwege und die gerösteten Abhänge mehr eine Fata Morgana zu sein scheinen als Wirklichkeit. Schellenklingend begegnen sich hier die Schlitten nach stundenlanger einsamer Fahrt auf jahrhundertalten Straßen die sie unterm Geweih der feindesflockten Wälder hindurchführen, am eiszapfenbehangenen Strohdach verschollener Hütten vorbei, an Schneedünen vorüber, die wandern im Wind, über Heiden, aus denen gleich schwarzen Flammen der Wacholder starrt, und an der langen Reihe gekröpfter Weiden vorbei, die mit dem Verstummen der letzten, fernen Dorfglocke als Gespenster wandeln im Mond. . . .

Wer mag begreifen, daß die Welt, die er im Winter, und die Welt, die er im Sommer sieht, dieselbe Erde ist! . . .

In diesen Bergen aber blickt die Natur bei allem Wechsel mit ewig gleichem Auge. Wohl kleidet sich die basaltfeldsdurchwachsene Heide in Flockengrasseide und Arnikagold; wohl laufen allenthalben die Wellen der bewegten Kornfeldschrägen geradewegs in den Himmel hinauf; wohl blickst du überall durch die Portale weit auseinandergerückter Wälder



Heide im Westerwald

auf Kuhherden unter freistehenden Heidebuchen und auf die blassen Kulissen ferner Schutzgehege; wohl siehst du Wiesengründe voll cremefarbener Orchideen und die Wasserschwertlilien bei braunen Schilfkolben am Bache blühen, siehst mit Ginstergold zugeschüttete Täler, Waldblößen mit ihrer roten Wildnis von Federröschen und Fingerhut und luftig karierte, gründemooste Dörfer in den Bergsätteln — aber was über den Jahreszeiten steht, das ist: die Unendlichkeit des weiten Horizontes mit seinem glänzenden Lichtgürtel über den Bergen; das ist die Einsamkeit, wie sie mit Riesenvogelfittichen über die oberste Kuppe der Weltkugel streicht; das ist die Traumgebundenheit einer eben aus dem Schlummer sich aufrichtenden Welt, deren Träume noch kein Künstler erlöst hat, ist die norwegisch-elementare Heidnischkeit einer Landschaft, die mehr den Urgewalten des ewigen Windes und der Wolken, den Nebel- und Felsengeistern zu gehören scheint, als den Menschen, deren kleine Siedelungen mitten herausgehauen sind aus dem ursprünglich alles bedeckenden Wald. . . .

*

Im Lahntal.

Im Festgeleit ihrer waldumrauschten Berge kommt sie einhergezogen, die „liebliche Lahn". Eine ganz besonders getönte Heimseligkeit ruht auf diesem „stillen Fluß der Ruhe", und das deutsche Geschick ist auch auf ihr lebendigen Weges gezogen von den keltischen Zügen bis in die jüngste Vergangenheit. So ganz Fluß wird sie, das kleine Wiegenkind basaltischer Berggründe am Ederkopf, erst in den Sandsteinbetten bei Marburg.

Weit öffnet das Lahntal hier sein Herz. Bis Gießen hin gleicht es einem Seengrund; nirgends mehr wird es so weiträumig.

Doch weiter drängt der Fluß sich durch die Schiefer der Rheinischen Scholle. Flußabwärts treten steil und trotzig von beiden Seiten die Felsufer heran, und ein reizvoller Wechsel zwischen Vorwärtsstürmen durch Schieferschichten und Seitwärtsfließen von mancher harten Quarzitbank läßt tausend Windungen, enge Durchlässe, Uferterrassen entstehen und fügt in Kulissen ständig neue und eigen gegliederte Bilder aneinander. Perlenschnüre einzelner Ausschnitte und Einblicke in märchenschöne Seitentäler sind hier aufgereiht, und vor dem stolzesten Bergsattel stehst du still wie vor dem Höhepunkt eines Dramas uralter Bergkräfte: Weilburgs Schloß beherrscht Landschaft und Geschichte dieser Gegend. Schöner liegt nicht das Heidelberger Schloß, idyllischer ist nicht sein Schloßhof. Wenn das glührote Herbstlaub um die Arkaden hängt, mußt du in Weilburg stehen — eine Symphonie aus Schönheit und Kraft, aus Tod und Leben schwingt in den Farben und Stimmungen, die das altnassauische Residenzschloß jedem Heimatfreund auslöst. Gewaltiger freilich nicht als Runkels massige Burg! Nirgends wächst ein Ritternest straffer aus dem Fels seines Untergrundes, nirgend erdrückt ein Felsen so herrisch das Städtchen zu seinen Füßen. Finsteres Herrenium versinnbildlicht sich hier am Lahnufer.

Und nun: die Berge treten zurück, ein weiter Grund öffnet sich zu einem Kessel, flach wird hier die Erde und reich wie eine Fruchtschale, köstlicher Gaben und täglichen Brotes voll — das Limburger Becken reißt die Lahnufer auf und faltet seine engräumige Schönheit auseinander in nützliche Flächen, dem Bauer ein Paradies, dem Städter ein Segen. Denn hier entwickelte sich die größte Lahnstadt des Mittellaufes. Gewerbefleiß und Kaufmannsgeist sind hier zu Hause und gepaart mit einem frischen, hellen Menschentum voll Selbstbewußtsein und rascher Tatenlust. Der Dom aber steht als Mittelpunkt der Stadt und des Bistums.

Und nun läuft die Lahn, gleichsam als wollte sie noch einmal ihre ganze Schönheit auf der letzten Strecke spiegeln, gestärkt durch die Ruhe im Limburger Becken und gegliedert durch einen nun immer stärker, bunter, belebter werdenden Wechsel der Ufer, ihren schönsten Lauf, ein prachtgekränzter Sieger. Dauernd zwischen bunten Mischwäldern, stetig in überraschenden Wendungen verschwendet hier das Lahntal seine Reize in unübersehbarer Fülle. Da ragt die Oranierfeste in Diez über giebelschöne, feinsinnig gepflegte Balkenhäuser. Flußabwärts liegt Fachingen. Wie ein sonderbares Launenspiel der Natur perlt die berühmte Quelle durch das stille Wasser der Lahn, die unterhalb des Brunnens in quirlend raschem Lauf an den uralten Eisensteingruben des Ortes vorübereilt. Einsam ragt wie ein verwunschenes Märchen der Bergfried der Laurenburg; über dem Wald aber steht feierlich die letzte Wand des Klosters Brunnenburg und fängt in ihrem Rundfenster das Himmelsblau. Hier liegt die Heimat der Lahnwälder. Herrlich, im Herbste durch Land zu schweifen: in reizvoller Nähe mit bergkletternden Wiesen und Weiden, umschmeichelt vom sanften Wasser eines lieblichen Stromes ruhen da die Bergwälder mit feinmodellierten Linien, und Wolken schweben lustig über ihre Häupter, und wir ziehen mit ihnen flußabwärts. Wechselreiche Kulissen werden in jeder neuen Flußkrümmung, an jeder Waldecke, bei jedem Bergvorsprung vor uns hingestellt. So hat sie der unvergeßliche Uhdehohde geschaut und ihre Schönheit in seinen Lahnbildern nachgezeichnet.

Nassau folgt und öffnet das Tor zu einer neueren Zeit; des Freiherrn vom Stein Gedächtnis webt hier in den Trümmern seiner Stammburg und in dem freundlichen Schloß im Städtchen. Auf dem Burgberg aber liegt die Stammburg der Nassauer Grafen. Nassau selbst öffnet sein Herz in mittelalterlicher Gemütsamkeit. Um die Stadt liegt die Landschaft wieder offener. Frei schweift der Blick hinüber nach der sattelförmigen Berglehne von Bergnassau. Eine nassauische Rezeptur hat sich hier in trutzig-gemütlicher Behäbigkeit in den Sattel des waldigen Grates gesetzt. Wundervoll öffnet sich der Eingang zum Pfuhlbachtal, eine geradezu herausfordernd geeignete Naturbühne. Lahnabwärts ist die Romantik daheim, wo Dausenaus Dorfbild auftaucht und das „Wirtshaus an der Lahn" den Wanderer einladet. Seine Romantik wird nur überstrahlt durch das benachbarte Bad Ems. Berühmt als „Perle der deutschen Bäder", vermittelt diese Stadt gewissermaßen in einer Schale den ganzen Reichtum der Lahnlandschaft. In dem gesunden und naturschönen, waldumrauschten Tal verbindet sich die Frische der sonnenreichen Luft mit der Sonnenwärme des ungewöhnlich milden Klimas in diesem „deutschen Nizza". In wundervoll gemäßigten, edlen Horizontlinien umranden die waldumschmeichelten Höhen das Bad im Flußtal.

An der großartigen letzten Flußschleife der Lahn, zwischen Nievern und Lahnstein, grüßt über dem uralten Bergbauneſt Friedrichssegen von der Früchter Höhe herab ein stilles, stolzes Gehölz, und ein Kapellchen darin ist zu erkennen. Ein Nationalheiligtum des Nassauer Landes: dort oben schläft in schlichtem Mausoleum der Freiherr vom Stein seinen letzten Schlaf.

In Niederlahnstein zieht der rheinische Verkehr das Lahntal in sein Netz. Da ragt die sagenberühmte Lahneck, wo die letzten Templer ihr Leben ließen. Da taucht die Erinnerung an die christliche Mission der Lahn auf, an der Johanniskirche, wo die Lahn dem Rhein ihr in Schönheit erfülltes Dasein zum Opfer bringt.



Der Dom zu Limburg K. W. Born

Auch in **diesem** Sommer:



Koffer

nur von

Günther

Bahnhofstraße 87
Fernruf 121308

Die mod. Reisetasche, der Pullmann-Koffer, und sämtliche Reise-Artikel

der Kabinen-Koffer, der Hand-Koffer

Solbad Salzdetfurth
Bade- und Luftkurort bei Hildesheim
Modernste Kurmittel-Einrichtungen
Pneumatische Kammer
Werbeschrift kostenlos durch die Kurverwaltung u. alle Verkehrsbüros

Sommerfrische
in waldr. romant. Gegend. Gute Verpflegung, 4 Mahlz. Preis 4 M. Hermann Bärenfänger, Elmelrod a. Bahnhof (Waldeck). Tel. 331.

Nordseebad Wilhelmshaven
Gute bürgerl. Priv.-pension, Aussicht auf Wasser und nahe am Strand. Pro Tag 5 M. Wesolowski, Handelshafen 5.

Nach Thüringen!
Im schönen Werratale sind einige freundl. Zimmer an Erholungsuchende abzugeben, mit guter, reichl. Verpflegung bei wöchentl. Vorauszahl. 24—28 M ohne weitere Nebenk. Paul Heinrich, Häselrieth b. Hildburghausen

Altes Berghaus Bad Essen
Bes. H. Knierim
Altdew. Pensionshaus u. Terr., Liegew. und staubf., schatt. Gart. Fließ. Wasser. Renom. Speisez. f. 70 Pers. Pensionspr. einschl. 5 M.

Bad Nauheim
Große mod. einger. Zimmer, mit voller Pens. 5—5,50 M. Pension H. Breu Taunusstr. 20.

Erholungsuchende
find. in ruh. Dörfchen in herrl. Gegend d. Sauerlandes angen. Aufenthalt mit best. Verpflieg. Preis 4 M. Martin Sünnecken, Gutsdes., Selleurade Post Balbert i. Westf.

Nordseeheim „Schloß am Meer"
Fedderwarderfiel (Oldbg.)
dicht am Meer. 4 Mahlzeiten, täglich 5,00 u. 5,50 M. Keine Kurtaxe, k. Nebenk. Prosp.

Gasthof-Pension zum wilden Mann
Badenweiler-Oberweiler
(südl. Schwarzwald). Altbekanntes bürgerl. Haus. Vorzügl. Küche. Naturreine Weine. 1a Riegeler Biere. Zimmer mit voller Pension 5,50 M einschl. Kurtaxe. †8438

Erholungsuchende
finden freundl. Aufnahme bei gut. Verpflegung pro Tag 3,50 M. Autoverbindung Lage-Detmold. Frau Stukenbrot, Heiden b. Lage 174, Schlachterei.

Sommerfrische Jägerhof
herrl. Lage i. Weserbergland, direkt von Wald umgeben, gr. Veranda, Garten, Liegewiese. Pensionspreis pro Tag 4 M inkl. Heinr. Pape, Scheveistein, Post u. Bahnstat. Bösingfeld im Extertal.

Sommerfrischler
finden gute Aufn. in herrl., sonnig., waldumgebenen Höhenluftkurort, gute Verpfleg., Preis 4 M ohne Nebenk. Nehm. Dauermiet. Frau A. Müller, Wizhelden (Rhld.) Nr. 5.

Kinder-Pension
Liebevolle Aufnahme b. gut. Verpflegung, auch Dauerpflege, und mäßig. Preise finden Kinder im Solbad Sassendorf (Westfalen) Pension Borrmann Tel. 116, Soest.

Doppel-Schlafzimmer u. Einzel-Schlafzimm. zu verm. an Wochenendler od. Sommerfrischl. Herrl. waldr. Geg. 5 M. v. Strandb. W. Wild, Förster a. D. Limperich b. Beuel, Rheinstraße 42.

Fremdenheim Müller Unkel a. Rhein
Verpflegung von 5 bis 5,50 —.

Sommerfrischler
finden herrl. Aufenthalt in d. Eifelbergen bei Karl Risch Honthelm bei Bad Bertrich
Gute bürgerl. Küche Pensionspreis 4,50 M.

Pension Jägerheim
Oberdielfen bei Siegen.
Angenehmer Aufenthaltsort in waldreichster schönster Lage des Siegerlandes. Gute und reichliche Verpflegung. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis von 4,50 M ab. 29564

Pension zur Sonnenlage
Ostereinen bei Füssen.
Telephon 52. 800 Meter üb. d. M. Staubfreie Lage. Höhenluft und Sonne, herrlicher Fernblick, gemütliche Zimmer und Speisesaal mit groß. Veranda, bill. Pension, Kraftpostbalteſtelle, Oberammergau in einer Stunde erreichbar. Auskunft und Prospekt von obiger Leitung. Kann auch ein neugebautes Blockhaus mit 8 Betten während der ganzen Saison vermietet werden.

Bad Driburg
Teutoburger Wald
für Kranke und Erholungsbedürft. ruh. u. schön. Kuraufenth. m. gut. reichl. Verpfleg. Zimmer mit voll. Pens. v. 4,50 M an. Prosp. a. Wunsch Pension Weberhöh, Frau Brockmann, Fernruf 183.

Sommerfrische!
Ruh. geleg. Privat-Landh., herrl. Lage, Liegewiese, ganz im Walde geleg., reichl. g. Verpfl., 4 Mahlz., pro Tag 4 RM., 10 Min. v. Krummenweg. Fahrgel. Autobus Krummenweg. Gawinski, Lintorf 228 (Rheinland).

Forsthaus
k. jederzeit Sommergäste aufnehmen. Pensionspr. 4,50 M. (Eig. Forellenfisch.)
Restaurant „Zur Waldlust", Wrexen (Waldeck)

Luftkurort Blomberg i. Lippe
Pension E. Reineke, Tel. 68. Herrl. Lage in waldr. Gegend, Nähe Bad Pyrmont u. Hermannsdenkmal. Gute Verpflegung, Pension 4,50 M bei 4 Mahlzeiten, mit garn. Frühstück. Bad und Zentralheizg. im Hause. Badeanstalt 15 Min. v. Hause.

Gartenstadt Ronsdorf
im Bergischen Land.
Privatpension Karninke.
Beste Unterkunft für Erholungsuchende und Wochenende. — Volle Pension. — Garten u. Liegewiese. Talsperre u. Luftbad in nächster Nähe. — Prospekte gratis. — Fernruf 519.

Ferienreisende!
Besucht das Strandbad der oldenburgischen Seehafenstadt
Nordenham
1 km langer Sandstrand
Große Strandhalle
Unterkunft billigst
Auskunft d. Städt. Badeverwalt.

Landaufenthalt
nahe bei der Glörtalsperre im ruhig., waldr. Volmetal. Friedr. Werthmann, Post b. Schalksmühle in Westfalen.

Landaufenthalt (Privat)
in der Nähe b. Ebertalsperre. Erstkl. Verpfleg. Viel Milch, nachm. Kaffee. Bad im Hause. Wiese m. Liegestühlen. 1a Ref. Preis 4 M, August 4,50 M. Keine Nebenkosten Tel. 73. Wilhelm Köhler II, Sachsenhausen, (Waldeck).

Sauerland b. Sommerfrische Wochenend.
Schöne waldreiche Landgeg., gut-bürgerliche Verpflegung. Pensionspreis 4 M. Gasthof Quinkert, Freienohl. Fernr. 56.

Honnef
(Rhein) Menzenberg
idyll. ruh. Lage b. Siebengeb., dir. am Walde, find. Sommergäste gute Pens. 4,50 M. Auf Wunsch Diät, eig. Geflügelhof, Anfrag. erbeten P. Keldenich

Sommerfrischler
find. in herrl. geleg. Landhaus (340 Met. Höhenlage Eggegeb.) frdl. Aufn. Tel. Nr. 17, Post und Bahnstation a. Orte. Pr. 4,50 M bei sehr gut. Verpflegung. 6587 Landhaus Bremer Neuenheerse i. W.

Erholungsbedürftige
finden angenehmen Landaufenthalt und billige Pension im Gasthof z. Badestrand in nächster Nähe des Nordseedeiches geleg. Erfrischende Seeluft, schön. Badestrand in 2 Min. Entfernung. Günstige Gelegenheit zu Seefahrten nach Helgoland usw. Pension 4,50 bis 5 M. Anmeld. an Besitzer Heinr. Heuwinkel, Hüsting bei Bremerhaven Bahnstation Wremen.

Privatpension
Nähe Dillenburgs i. schön. Dietzhölzthal, herrl. Berg- u. waldr. Gegd., ges. Höhenl., gute, bürgerl. Küche 3,50 M p. Tag. Bad i. Hause. Aug. Karle Steinbrücken Dillkreis.

Bill. Sommerfrische im Sauerland. Für 2 Pers. frdl. Wohn-Schlafzimmer, gute Verpfleg. zu 4,— M ab 17. d. Mts. frei. Hüsten a. d. Ruhr, Josefstraße 22.

Im schönen Wesergebirge
finden Sommergäste frdl. Aufnahme in ruhig. Hause. Gute Verpflegung. Pens.-Preis Mk. 4,—. Haus Kreie, Kinlein a. d. W., Lemgoerstraße 11.

Cochem/Cond
Mosel.
Einf.-Hs., Zentralh., fl. Wass., Bad, Terr. Balk., Sonnenb., el. Licht, herrl. Aussicht (7 Betten). Pension 4,50 Mark. Frau O. P. S. Ege

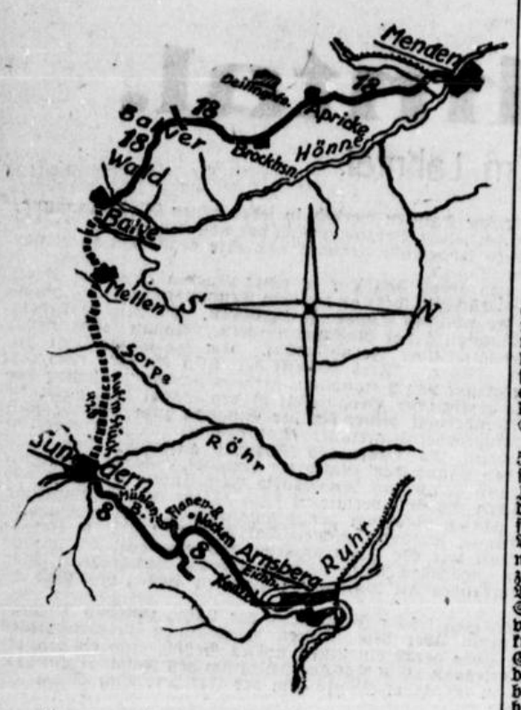
Sauerland. Privatpension Dahlerbrück, d. schönste Fleckch. d. rom. Volmetales, biet. Wochenend 9—10 M. Mittagstisch für Gesellschaften, anerk. vorzl. Küche. 29766 Frau Archit. Rolle Telephon 270.

Luftkurort Altenbeken i. W.
Gute Verpfl., herrl. Wald, Wannen- und Schwimmbad elektr. Licht. Preis b. voll. Pension 4,— Mark. B. Sonnenzund. G. Schütz.

Beachten Sie die Bäder-Anzeigen

Von der Hönne quer durchs Sorpetal zur Ruhr.

In Menden nimmt Hauptwanderstrecke 18 des Sauerländischen Gebirgsvereins ihren Anfang. Wer das freundliche Hönnestädtchen noch nicht kennt, suche vor allem das gut verwaltete Heimatmuseum auf, ehe er seine Wanderung am Samstag nachmittag am Bahnhof beginnt. Entlang der Hönne, später auf Feld- und Waldwegen durch das Sundern aufwärts



gelangen wir in 80 Minuten zur Sommerfrische Apricke (310 Meter). Uns stets westlich der Hönne haltend, überqueren wir dann die Landstraße Deilinghofen—Hönnetal und die kleine Ortschaft Brockhausen, um, auf schönen Waldpfaden, den höchsten Berg westlich der Hönne, den Balver Waldkopf, nahe dem 546 Meter hohen Gipfel zu gewinnen (80 Minuten). Ein wundervoller Waldweg senkt sich dann nach und nach in einer Stunde bis Balve (235 Meter), in dessen gemütlichen Mauern wir Rast halten wollen. Auch in Balve ist ein kleines Heimatmuseum besichtigenswert.

In der Frühe des Sonntags wandern wir auf einem Ortsweg östlich über Mellen ins Gebiet der seit Jahren schon im Bau befindlichen großen Sorpetalsperre. Wenn sie in drei Jahren fertig sein wird, soll sie über 80 Millionen Kubikmeter Wasser fassen, also der zweite größte Stausee unseres Sauerlandes werden. Wir durchqueren das Sorpetal und kleitern den Berg „Auf'm Stück" (428 Meter) hinan, kreuzen oben den Hauptwanderweg 24 und steigen gen Osten wieder hinab. Unser Weg endet in Sundern an der Röhr (250 Meter). Von Balve hierher haben wir etwa 2½ Stunden Weges gehabt. In Sundern sind wir auf die weißen Kreuze der Hauptwanderstrecke 8 gestoßen. Wir verfolgen sie in nordöstlicher Richtung, steigen an einer Kapelle vorbei zum Mühlenberg empor und weiter durch prachtvollen Hochwald zur Landstraße Sundern—Arnsberg (410 Meter), kreuzen diese, tauchen wiederum im Hochwald unter, können uns jedoch nach kurzer Steigung bis an den Flanenberg gemächlich bergab treiben lassen. Ueber den Nacken kommen wir zu den Jägerbänken, bald darauf zur Kanzel mit lieblichem Blick auf Arnsberg vor und unter uns, um endlich durch die Schlucht der Nonnenkuhle steil bergab in die Ruhrwiesen zu gleiten. Nach Ueberschreiten des Ruhrsteges umfängt uns zum guten Schluß noch das herrliche städtische Eichholz mit uraltem Baumbestand. Nach dreistündigem Marsch von Sundern aus stehen wir am Ehmsen-Denkmal, das der Sauerländische Gebirgsverein seinem Gründer, Forstrat Ehmsen, auf vorspringender Bergkante in Gestalt eines Aussichtstempelchens errichtete. Gleich darauf folgt das Städtische Kurhotel und nur wenige Schritte unterhalb sind wir in den Mauern der Stadt Arnsberg selbst. Wir durchschreiten das berühmte, schöne Hirschberger Tor, überqueren den Marktplatz und steigen durch winklige Gäßchen am Platz des einstigen Oberpreistuhls zu den Ruinen des früher gewaltigen Schlosses Arnsberg empor. Auf einer der äußeren Mauern wurde kürzlich ein Heldendenkmal errichtet. Vom Schloßberg aus wenden wir uns schließlich über die Ruhr dem Bahnhof zu, überzeugt davon, eine genußreiche Sauerlandwanderung zwischen Hönne und Ruhr hinter uns zu haben. Die Blätter 2 (Iserlohn) und 3 (Arnsberg) der Sauerlandkarte 1 : 50 000 des Sauerland-Verlags zu Iserlohn vermochten uns dabei wertvolle Dienste zu leisten.

Mit der Focke-Wulf über Bad Wildungen.

Im Fluge sahen wir Stuttgart, Wiesbaden, Frankfurt und dann, ja dann tauchte inmitten der Ausläufer des Rothaargebirges ein wundervolles Fleckchen Erde auf, Bad Wildungen. Wir überflogen den Kellerwald und sahen bis in die Berge Homberg, Auenberg und dann weitgestreckte Prachtbauten, umgeben von weitausgreifenden Parkanlagen, das Badehotel, den imposanten Fürstenhof und die Quellenbauten der Helenenquelle mit der neuen Wandelhalle. Alles überragend Schloß Friedrichstein und an den Schloßberg geschmiegt Stadt Wildungens mit der interessanten Stadtkirche, eigenartigen Hausbauten und überall stets ein Fleckchen Grün. Wir sahen deutlich, wie die Menschen unten einander auf uns aufmerksam machen.

Dann ein leichter Höhensteuerzug und unter uns liegt in nächster Umgebung Wildungens die herrliche Edertalsperre. Mit Bergen und Wäldern umgeben bildet sie einen großen Stausee, wie wir in Kassel hören, zur Regulierung des Wasserstandes der Weser d. h. zunächst der Fulda, die dann, wie ein Stein in Münden sinnig sagt, sich dort mit der Werra küßt, vereinigt zur rauschenden Weser. Einige Minuten verfliegen im wahrsten Sinne des Wortes, und es erscheint das Wahrzeichen Kassels, der Herkules, die Stadt Kassel mit ihren weiten Strandbadeanlagen, der Flugplatz von Kassel-Waldau. Gesehen und schon landen wir in eleganter Kurve.

R. Elles.

Die weißen Nächte in Schweden.

Von E. v. Ungern-Sternberg.

Die Sonne bleibt in Stockholm im Juni länger als 18 Stunden am Himmel, aber auch die Dämmerung sinkt so langsam und leise herab, daß man noch um elf Uhr abends die Zeitung ohne künstliche Beleuchtung auf der Straße lesen kann. Der Morgenstern als leuchtender Schlüssel zwischen den beiden ewigen Gegensätzen, zwischen Tag und Nacht, öffnet der Sonne die Tore ganz früh im fahlen rosa Schimmer der weißen Sommernacht.

Weiter im Norden, in Nordland, bleibt die Sonne 53 Tage über dem Horizonte, aber schon in Mittelschweden sind die hellen Nächte voll von seltsamem Zauber. Wenn das silberne Leuchten auf den von dunkelem Hochwald umsäumten Seen träumt, dann fühlt man jenen Sagenschleier, der schon in grauer Vorzeit über dem Lande lag, damals, als man sich noch von den Geheimnissen der Götter in Asgard erzählte. In Värmland liegt das Sagenreich Gösta Berlings, das Traumland Selma Lagerlöfs, die Stürme des Modernen haben es nicht zu entzaubern vermocht. Gewiß hat die Hauptstadt in dem Nachkriegsjahrzehnt das Tempo einer amerikanischen Großstadt angenommen. Fabrikschlote ragen gegen den Himmel, Paläste und Industrietempel sind erbaut, der Lebensstandard der Bevölkerung ist ein sehr hoher geworden, aber der Mensch ist dort nicht durch die Arbeit versklavt und durch die Sorge ausgedörrt, er genießt sein Leben, er ist nicht entwurzelt, er hat die Fähigkeit, den herrlichen Sommer mit den weißen Nächten zu genießen, nicht verloren.

Der Fremde in Schweden will jenes besondere Nordische in der Seele der Landschaft lesen. Er begegnet in Dalekarnien z. B. einem Bauern im langen Ueberrock mit dem traditionellen runden Hut auf dem Kopfe, der sein eigenes Auto steuert. Er fährt zur ländlichen Kirche, ergreift sein Psalmbuch und ist bald von einer Schar junger Mädchen in farbenreicher Nationaltracht umgeben. Im Norden trägt der Lappe seine Renntierfelljacke, genau wie es seine Großväter getan haben, obwohl der Schienenstrang einer elektrischen Bahn durch sein Gebiet führt. Trotz Ford-Auto und trotz der elektrischen Bahnen und des überallhin reichenden Telephonnetzes hält der Landmann an der Nationaltracht fest und der Lappe geht seine uralten Nomadenpfade, unbekümmert um alle Wunderwerke der Technik. Das Festhalten am Traditionellen gehört zur zweiten Natur der Schweden. Ueberall wird der Besucher die einheitliche Kraft der schwedischen Kultur empfinden, die nicht die Zerrissenheit anderer Völker aufweist. Man braucht nur einem Volksfest, dem „Svenska Flaggans Dag" oder einem „Midsommarfest" beizuwohnen, um sich davon zu überzeugen.

Traditionell ist in Schweden auch das vortreffliche Essen, das nach englischer Sitte serviert wird und dem eine besondere Beachtung gewidmet wird. Nach einem ausgiebigen Morgenfrühstück wird um 1 Uhr der Lunch aufgetragen, bei dem niemals die weltbekannte schwedische Platte, „Das Smörgasbröd", fehlen darf. Zu seinem eisernen Bestande gehören neben dem Kaviarbröd Hering, Hummer, Lachs, Schinken und einige leichte warme Gerichte. Das eigentliche Mittagbrot wird um 6 Uhr aufgetragen und ist stets für starke Esser berechnet. Aber wichtiger als das Essen ist beinahe das Trinken. Da die Schweden ein konservatives Volk sind, so sind auch die Trinksitten seit Urgroßvaters Zeiten unverändert geblieben und umfassen ein festumrissenes Zeremoniell. Man muß den Ritus des „Skol" kennen, er ist nicht ganz leicht zu erlernen und deckt sich nicht mit den in Deutschland üblichen Formen. Das Recht des Zuerstrinkens steht dem Gastgeber und in zweiter Linie dem Rangältesten zu. Die Hausfrau darf zutrinken, dagegen darf man Jüngere der Gesellschaft einem Aelteren gegenüber zuerst sein Glas erheben. Die Zeremonie ist immer mit dem Wort „Skol" einzuleiten. Längere Trinksprüche, wie z. B. das oft im Auslande in schwedischen Brocken vorgebrachte „Min Skol, Din Skol, aller Wakor Fickor Skol" wird mit einem kaum verhehlten Lachen aufgenommen. Aus der schwedischen Trinkstitte spricht Respekt vor dem Hausherrn, vor dem Alter und vor dem Gast, der Ausdruck eines überall in Erscheinung tretenden höflichen Zuvorkommens und nicht zuletzt von warmer Menschlichkeit.

Fast nicht weniger kompliziert als die Regeln des schwedischen Trinkritus sind die Gesetzparagraphen, die das Trinken starker Getränke regeln. Jeder Bürger kann seinem Einkommen entsprechend ein gewisses Quantum Alkohol erwerben. Bei Hochzeiten und anderen Familienfesten sind auf Antrag Extrarationen gestattet. In den Restaurationen kann man nur trinken, wenn man gleichzeitig eine Speise bestellt, und zwar nur ein Glas pro Portion. Das Gesetz wird natürlich bisweilen übertreten, aber die Beschränkung des Alkoholgenusses hat sich doch vorteilhaft bei den ärmeren Klassen der Bevölkerung ausgewirkt. Jedenfalls hat die beschränkte Prohibition nicht zu den häßlichen Folgen und Begleiterscheinungen wie in den Vereinigten Staaten und in Finnland geführt. Auch hat sich der Spritschmuggel in Schweden nicht entwickelt, da der erlaubte Alkohol sehr billig, gut und rein ist.

Schweden mit seinen rund 6 Millionen Einwohnern umfaßt eine Fläche, die weit größer als das Deutsche Reich ist; es ist also ein wenig ein Raum ohne Volk, in dem jeder, wenn er will, Ellbogenfreiheit und eine herrliche Abgeschlossenheit finden kann. Die sozialen Gegensätze scheinen weniger schroff als in anderen Ländern aufeinanderzuprallen. Vielleicht nur in Schweden, das im allgemeinen streng monarchisch ist, daß der Führer der Sozialdemokraten, Branting, ein Jugendfreund des Königs Gustav V. war. Beide hatten zusammen auf der Schulbank gesessen und waren trotz der verschiedenen Lebensstellung und Weltanschauung gute Kameraden bis in ihr Alter geblieben. Der König legt mit der Generalsuniform nach Erledigung der Staatsgeschäfte auch die Allüren seiner hohen Würde ab und pflegt sich ohne Wahrung der Etikette auf den Sportplatz zu begeben, um Tennis zu spielen, ein Sport, in dem er Meister ist. Später mischt er sich im Pavillon unter das Publikum, trinkt wie jeder andere seinen Tee und unterhält sich mit seinen Bekannten. Es ist niemals vorgekommen, daß sich jemand ihm gegenüber vergessen hätte. Ebensowenig wie Gustav V. sind der Kronprinz und die anderen Mitglieder des königlichen Hauses durch chinesische Mauern der Etikette von der Bevölkerung getrennt. Das ganze politische Leben spielt sich in Formen ritterlicher Höflichkeit und gegenseitiger Achtung ab. Schweden bietet das Bild eines Staates, der sich ruhig und ungestört entwickelt.

Der wachsende Fremdenstrom aus Deutschland in das nordische Königreich zeigt zur Genüge, wie gerade Schweden zum Ruheplatz wird, in dem man körperlich und seelisch eine wahre Erholung finden kann. Man kann in die idyllische Einsamkeit der tausend Schären untertauchen, die der Ostküste vorgelagert sind, man kann eine Kanalfahrt durch die herrlichen Seen machen, man kann im Expreßzug von Stockholm in 24 Stunden nach Lappland gelangen und Gegenden durchstreifen, die kaum ein Menschenfuß berührt hat. Man kann in Saltsjöbaden die Vergnügungen eines luxuriösen Seebades genießen, man kann sich schließlich in Stockholm amüsieren, man wird überall unter den Zauber der schwedischen Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft geraten. Die hellen, weißen Sommernächte regen die Nerven auf und laden zum Träumen ein. Man denkt an eine Komposition von Grieg oder Sibelius, leise Melodien, zu denen auf grünen Waldwiesen im Zwielicht der rosa Nachtdämmerung Elfen in Dunstschleiern tanzen. Auf dem Mälarsee kräuseln sich silbergraue Wellen, und von den Segelbooten huschen dünne Schatten dahin.

Ostpreußen wird als Reiseland modern!

Wie uns aus ostpreußischen Städten und Badeorten übereinstimmend gemeldet wird, rechnet man dort in diesem Jahre mit einer weiteren, wesentlichen Zunahme des Fremdenbesuches aus dem Reich. So sind z. B. in den samländischen Ostseebädern (Cranz, Neukuhren, Rauschen, Georgenswalde, Groß- und Kleinkuhren, Palmnicken, Sorgenau, Neuhäuser) schon jetzt zahlreiche Anmeldungen aus allen Gegenden des Reiches eingegangen. Es dürfte sich deshalb empfehlen, diese Orte möglichst erst in der 2. Saison, die übrigens in Ostpreußen meist mehr als die erste von gutem Wetter begünstigt ist, zu besuchen. Unter den Städten wird naturgemäß Königsberg als die Hauptstadt der Provinz den meisten Verkehr auf sich konzentrieren. An bedeutenden Kongressen sind hier gemeldet: Anfang Juni der Gesamtverband der evangelischen Frauenhilfe, Mitte Juli der Bund Deutscher Radfahrer, 26./28. Juli die Gesellschaft für deutsche Vorgeschichte, im September die deutschen Naturforscher und Aerzte, die Pharmakologen und der Verein für Sozialpolitik. Im August findet ferner wie bisher die Deutsche Ostmesse in Königsberg statt. Da die meisten Tagungsteilnehmer anschließend eine Rundreise durch die Provinz zu machen pflegen, werden auch die kleineren Städte reichlich mit Besuchern bedacht werden. An besonderen Veranstaltungen sind hier vorgesehen: in Tilsit ein großes Heimatfest (22. bis 24. August), in Allenstein und im Tannenbergdenkmal eine Feier zur 10. Wiederkehr des Abstimmungstages (11. Juli 1920) und in Westpreußen (Sturm, Marienburg, Dreiländereck bei Weißenburg, Dt. Eylau u. a. m.) in derselben Zeit ebenfalls große Abstimmungs-Gedenkfeiern, denen der Reichsverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen durch seine eigene Jubiläumstagung mit etwa 1000 Teilnehmern aus allen Gegenden des Reiches ein besonders feierliches Gepräge geben wird.

Die ganze Provinz Ostpreußen freut sich schon jetzt auf die Besucher aus dem Reich und wird sich alle erdenkliche Mühe geben, sie gut unterzubringen und zu verpflegen.

Bäder- und Verkehrsnachrichten.

Das Nordseebad Fedderwarderfiel liegt in Oldenburg ganz im Norden der fruchtbaren Halbinsel Butjadingen, zwischen Jadebusen und Wesermündung, inmitten der reichen Marsch. Dank seiner günstigen, fast inselähnlichen Lage erfreut es sich eines reinen Seeklimas, das durch das vorgelagerte große Wattenmeer milder ist, als auf den Nordseeinseln. Vom Deiche aus schweift der Blick ungehindert ins Weite über die grünen Weiden des Marschlandes, auf denen Tausende gesunder schwarz-weißer Kühe, die Tag und Nacht im Freien bleiben, den Reichtum der Bewohner bilden. Die besonders heilsamen Eigenschaften der jodhaltigen Milch der Marschkühe werden gerühmt. Fedderwarderfiel ist beliebt wegen seiner Ruhe, seiner Einfachheit und nicht zuletzt wegen seiner Billigkeit. Kurtaxe wird nicht erhoben, das Baden ist frei. Am besten ist es als Kinderbad bekannt, die Kinder sind hier niemand im Wege und finden einen geradezu idealen, gefahrlosen Tummelplatz. Seewinde sind vorherrschend, das Wasser hat hohen Salzgehalt und ist einige Grad wärmer als auf den Inselbädern, da die Sonne bei Ebbe das Watt merklich vorwärmt. Das viel betriebene Wattlaufen ist nicht nur ein beliebter Sport und eine Belustigung für Jung und Alt, sondern auch ein nicht zu unterschätzendes Kurmittel. Kinderärzte verordnen ihren kleinen Patienten mit Vorliebe Seebäder am Wattenmeer wegen der vielen Kindern zuträglichen milderen Wirkung, und die Heilerfolge, die bei Asthma, Skrofulose, Rachitis, Erkrankung der Atmungsorgane usw. erzielt werden, sind oft sehr erfreulich.

*

Reisekarte „Rhein—Schwarzwald—Bodensee". Die als Faltprospekt herausgegebene Karte zeichnet sich besonders durch eine vorzügliche plastische Darstellung von Gebirgsgestaltung und Talformen, Städten, Flüssen und Verkehrswegen aus. Zusendung erfolgt auf Wunsch gegen Rückporto, mit einem 96 Seiten starken Reise- und Hotelführer über Baden nebst Nord-Südfahrplan zusammen gegen Einsendung von 35 Pfennig durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe (Postscheckkonto Nr. 4422 Khe.).

*

Der Kreisverkehrsverband des durch das Neugliederungsgesetz geschaffenen Landkreises Solingen-Lennep, der sich aus den Restkreisen Lennep und Solingen zusammensetzt, hat als erste Werbeschrift eine Sondernummer der im Verlage Ernst Scholl in Ronsdorf erscheinenden „Bergischen Heimat" herausgegeben.



Gute Sommerfrischen — Schöne Wälder
Altertümliche Städte — Gesundes Klima
Billige und gute Verpflegung — Führer kostenlos durch den
Verkehrsbund Oberhessen in Giessen

Giessen
Wirkungsstätte berühmter Gelehrter wie Liebig, Röntgen u. a.
Wald- und burgenumkränzte Universitäts-, Garnisons- und Provinzial-Hauptstadt, Museen, Sammlungen, Stadttheater, Flughafen.
Prospekte Städtisches Verkehrsamt.

BAD ESSEN
BEZ. OSNABRÜCK
SOLBAD u. LUFTKURORT
Die Perle des Wiehengebirges
Volle Pension von 4.50 - 6.00 Mark
Prospekte u. Auskunft d. d. Kurverwaltg.

Wald u. Meer
erwarten Euch in
Varel
Prospekt, Stadtplan, Wohnungsverzeichnis und Wanderbüchlein kostenlos durch den Verkehrsausschuß Luftkurort Varel i. O.
Pension RM. 4—6. Keine Kurtaxe.

Nordseebad Hooksiel in Oldenburg Bevorzugtes Haus
Hooksiel mein Haus u. Pension den werten Badegästen bestens empfohlen. Vorz. Verpflegung. Pensionspreis 4.50 RM. Für Auskunft bitte Freikuvert
Joh. Fults, Besitzer

Bad Driburg
Im Teutoburgerwalde
Kohlensaures Stahl- und Schwefel-Moorbad
Caspar-Heinrich-Quelle — Wasserversand
heilt: Frauen, Stoffwechsel, Herz, Niere, Blase, Rheuma
Auskunft durch alle Reisebüros und die Badeverwaltung

Bad Homburg
Hotel Bellevue (Deutscher Hof)
Haus ersten Ranges
In schönster Lage gegenüber dem Kurpark.
Jeder moderne Komfort. Auf Wunsch Diätküche.
Pension Mk. 10.—, 14.—. Telefon 2040.

SM Senator Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Diät- Schroth- Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Broschüre.

Luftkurort Hilchenbach
Kreis Siegen. Bahnstr. Kreuztal—Marburg. Bevorzugte und geschützte Lage in waldreichen Bergen. Beliebter Kuraufenthalt. Licht-, Luft- und Schwimmbad. Gute und preiswerte Verpflegung. Unterkunft in Gasthöfen und Privathäusern. Auskunft durch Verkehrsverein Hilchenbach.

Nordseebad Hooksiel
Ruhige Lage, am Nordseestrand. Angen. Aufenthalt u. wirkl. Erholung bei mäß. Pens.-Preisen. Keine Kurtaxe. Auskunft und Prospekt durch die Badeverwaltung.

Suchen Sie Erholung?
dann kommen Sie zu uns in die lippischen Berge, nahe der Weser und Bad Pyrmont. Herrliche, überaus waldr. Gebirgsgegend. Reichillustr. Prospekt durch Ostlipp. Verkehrsverband Nischenau i. Lippe.

Heringhausen
a. d. Diemeltalsperre
Fremdenpension
L. Habben
finden Ruhe- u. Erholungsuch. Aufenthalt. Ruder- und Angelsport. Tagespreis von 4 Mk. an.

Erholungsbedürftige
find. freundl. Aufn. in mein. Landhaus. Groß. Obstgarten f. Liegekuren geeignet. Heilquelle f. Nieren-Blasen- u. Magenkranke unentgeltlich. Pens.-Pr. 4 Mark. Prosp. st. z. Verfg. Fr. K. Keller, Zwesten bei Bad Wildungen

Gasthaus
W. Tremerius,
Aegidienberg b. Honnef, Post Himberg.
Schöne Sommerfrische am Rhein. — Pensionspreis 4,50 Mk.

Sol- und Thermalbad
Königsborn
Eisenbahnstationen Unna u. Unna-Königsborn. Badezeit vom 1. Mai bis 15. Okt.
Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen der Atmungsorgane, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten.
Neuzeitliche Sole-Inhalation.
Mäßige Preise für Unterkunft und Bäder.
Badeschrift u. Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna-Königsborn

Solbad Werle
Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus · Ischias Tuberkulose · Skrofulose Gicht · Herz- u. Nervenleiden
Neuzeitliches Badehaus und Garten-Anlagen
Keine Kurtaxe
Auskunft durch die Badeverwaltung

Himmighausen
Teutoburger Wald
(Bahnst. Strecke Altenbeken—Bad Pyrmont —Hannover u. Altenbeken—Bad Meinberg—Detmold—Herford); waldreiche Gegend.
Pension und Sommerfrische
herrl. gel. Gute Verpfleg. Bad im Hause. Liegeterrassen, Garage. Preis 4,50 RM.
Telephon Nr. 1. Heinrich Pieper.

Koffer-Ecke Richard
Ihren Koffer

Seit mehr als 40 Jahren Spezialhaus für Reiseartikel
für die Reise
nur von
August Richard
Koffer-Ecke Bahnhofstraße und Augustastraße

Ostseebad Eckernförde
(Schleswig-Holstein)
Wundervoller Badestrand — Waldreiche Umgebung — Wasserrodelbahn
Volle Pension von 4,50 RM. an.
Auskunft: Städtische Badeverwaltung

Ostseebad Heiligenhafen
in Holstein.
Pension 4,— bis 6,— RM.
Führer durch die Badeverwaltung.

Erholungsuchenden Familien
bietet sich die selten günstige Gelegenheit, in einem bess. herrl. gel. z. Selbstversorgung u. mit 6 Betten vollst. ausgestattetem kleinen
Erholungshause an der Mosel
zu ruh. Aufenthalt ohne Mitbewohner in Juli u. Sept. Anf. u. K. B. 1502 an die Allg. Ztg

Borkum
Strandhotel u. Strandvilla „Viktoria a. Bestempfohlene Häuser dir. a. Strande, ruhige Lage. Seeblick. Hotelprosp. in der Exp. d. Blattes

Sommerfrische
Gartenstadt Brasselsberg bei Kassel
Absolute Ruhe, gr. Gart., herrl. Fernsicht, 3 Min. Buchenhochwald, Zimmer mit 1 u. 2 Betten je Bett 2 M einschl. Morgenkaffee. Mittagessen im nah. Gasthof preisw., auf Wunsch auch im Hause. Heins.

Nordseebad Hilgersiel i. Old.
Bahnstation Wilhelmshaven ca. 5 km nördlich
Aufblühendes schönes Seebad und Luftkurort
1929 ca. 1000 Kurgäste.
Privats. mit 1 Bett 1.35 RM. mit 2 Betten 2.20 RM. Keine Aufschläge. Prospekte Badeverein.

Landaufenthalt
in waldr. Geg. im schönen Netheltal, Nähe der Weser. Allerbeste Verpfl., saub. u. angenehme Zimmer, Bad im Hause, Planschwiese, Mil.-kur, Angelsport. Pensionspreis pro Tag 4,— Mark. 46789
Frau Johenning Gutsb., Erkeln b. Brakel, Kreis Höxter, Telephon Brakel 173.

Heute Vorverkauf

unserer

Sonderveranstaltung

„1 Jahr Edox-Haus"

zu

Ausnahme-Preisen

Beachten Sie unsere Schaufensterdekoration



Plissee-Brennerei
in d. neuesten mod. Formen schnell, gut und billig bei
Adolf Schmidt
Kirchstr. 6 Tel. 21887

2flammiger **Gaskocher** Bettstelle m. Matr., Eisschrank spottbill. zu verkauf. Grillostraße 49, prt.

Begeistert
ist jeder von der Werbekraft der kleinen Anzeigen in der Allgemeinen Zeitung, dem Blatt der Familienanzeigen und der kleinen Inserate

Gebrauchte Wagen
nicht unter der Hand
sondern nur im
Fachgeschäft kaufen!
Unsere Organisation schützt Sie vor Fehlkäufen
Wir beraten Sie objektiv und zuverlässig
und verkaufen nur gebrauchte Wagen
die wir auf Betriebssicherheit geprüft
haben.
Ständige Auswahl gebrauchter Fahrzeuge verschiedener Typen und Preislage.
Zeitgemäße Zahlungs-Bedingungen
FAHRZEUG-WERKE **LUEG** seit 1908
BOCHUM Telefon S.A. 60261
ESSEN Telefon 24747

städtische Arbeitsamt bestimmt werden. Diese Gesinnungsschnüffelei auf den Baustellen muß endlich aufhören. Heute besteht die Gefahr, daß mehr als 50 Prozent der Arbeiter von auswärts geschickt werden. Darum soll das Arbeitsamt die Arbeitskräfte paritätisch bestimmen.

Schuh (Wirtschaftspartei): Wir haben hier darüber zu urteilen, ob die Ordensgenossenschaft die Bedingungen erfüllt hat oder nicht. Schon 24 Stunden nach Eingang der Offerten, deren Bearbeitung doch Zeit gekostet hat, wurde das ganze Bauvorhaben in Höhe von 1¼ Millionen Mark vergeben. Man wird deshalb den Verdacht nicht los, daß das alles vorher schon abgemacht war. Das ganze Vorgehen ist eine schwere Diskreditierung des einheimischen Gewerbes. Wir sind daher der Meinung, daß der damals bewilligte Zuschuß heute nicht mehr zu Recht besteht.

Dr. Meyer (Nat.-Soz.). Herr Reisenrath hat damals die Zuschußbewilligung sehr warm vertreten. Er hätte sofort die Stadtverwaltung von der Nichtinnehaltung der Bedingungen unterrichten müssen. Auf Grund dieser Vorkommnisse sind wir gegen den bewilligten Zuschuß.

Dr. Terner (Demokrat). Man hat mich gebeten, hier darauf hinzuweisen, daß weite Kreise durchaus nicht mit der Art und Weise einverstanden sind, wie die Angelegenheit hier gemacht worden ist. Der Geldgeber soll gesagt haben, er hätte bei einem anderen ähnlichen Bau schlecht abgeschnitten und müßte jetzt in Gelsenkirchen dafür entschädigt werden. Da die seinerzeit von der Versammlung gestellten Bedingungen nicht erfüllt worden sind, ist der Zuschuß-Beschluß ungültig.

Bielefeld (Zentrum). Das Handwerk sah sich veranlaßt, mit dem Unternehmer zu verhandeln. Daraufhin hat im Innungsausschuß eine Besprechung zwischen den Beteiligten stattgefunden, in der das Handwerk schweren Herzens die Gründe anerkennen mußte, die zu dieser Vergebung geführt hatten. In dem Schreiben heißt es, daß das Baugewerbe mit Betrübnis davon Kenntnis nehmen müsse, daß es vor vollendete Tatsachen gestellt worden ist. Es hätte den Bau ebenso billig und ebenso schnell ausführen können wie die beauftragte Kölner Firma. Mit Rücksicht auf die große Not im Baugewerbe sei man gezwungen, sich mit diesem Bauvorhaben abzufinden und moralisch verpflichtet, von der prinzipiellen Stellung abzugehen. Das Gewerbe hält es aber für selbstverständlich, daß nach dem Angebot der Firma Holzmann achtzig Prozent der Arbeiten zu angemessenen Preisen nach Gelsenkirchen hin vergeben werden. Die Materiallieferung und die Arbeitnehmer dürften nur aus Gelsenkirchen gestellt werden. Das Handwerk hat noch besondere Wünsche und zwar soll Architekt Franke als Treuhänder des Handwerks eingeschaltet bleiben, ferner soll unter allen Umständen die Reichsverdingungsordnung befolgt werden, nach der das billigste Angebot nicht zu berücksichtigen ist und schließlich soll auch das Kuratorium bei der Vergebung eingeschaltet bleiben.

Beuel (Zentrum) wendet sich gegen den Kommunisten Friedrich: Wir sind als christlicher Bauarbeiterverband mit der Innehaltung der Gleichberechtigung der Arbeiter einverstanden. Wir haben uns auch bemüht, diese Grundsätze in die Tat umzusetzen. Ich muß denn aber auch darum bitten, daß dann auch in Ihren Reihen diese Grundsätze durchgeführt werden. Bei dem Bau des Volkshauses in der Steinmetzstraße sind auch drei Mitglieder unseres Verbandes angenommen worden. Eins davon ist freiwillig ausgeschieden, die beiden anderen mußten sich umschreiben lassen. Sie wurden gewissermaßen dazu gezwungen, um ihre Arbeit behalten zu können. Wir sollten darum alle bestrebt sein, nach dem gleichen Grundsatz zu handeln.

Hübscher (Wirtschaftspartei). Das hiesige Gewerbe ist nicht gefragt worden, ob es in der Lage ist, den Bau auszuführen. Die Firma Holzmann wird die Betonarbeiten selbstverständlich mit eigenen Leuten ausführen und dafür 25 Prozent der Arbeiter einsetzen. Wir müssen uns endlich auch gegen den Größenwahn der höheren Schulen wenden, mit dem es so auch nicht weiter gehen kann. Die Ordensgenossenschaft kann nicht einfach über den Entschluß hinweg, einer anderen Firma den Auftrag zu geben. Damals habe Architekt Franke erklärt, er habe überhaupt keine Ahnung von der Vergebung gehabt.

Reisenrath (Zentrum) wendet sich gegen den Vorwurf, die Uebergehung des einheimischen Handwerks sei abgemachte Sache gewesen. Am 24. April ist der Zuschuß beschlossen worden, am 22. Mai haben sich die Verhandlungen mit dem Geldgeber zerschlagen, am 23. und 24. Mai ist dann die Arbeit an Holzmann vergeben worden. Diese Firma ist vor dem Termin überhaupt nicht genannt worden. Das läßt sich durch Zeugen beweisen. Im übrigen habe ich in der ganzen Sache nichts Entscheidendes zu sagen, ich habe aber darauf gedrängt, daß die Arbeiten hierhin kamen. Wenn die Interessenten sich selbst damit abgefunden haben, haben wir keinen Grund mehr, uns darüber aufzuregen. Im übrigen hat die Verwaltung den Vertrag ja erst unterschrieben, als die Verständigung mit dem heimischen Gewerbe erreicht war.

Inzwischen ist der Antrag auf Schluß der Debatte eingegangen. Oberbürgermeister Zimmermann hält es für richtig, daß die Frage noch einmal in einem Ausschuß untersucht werde. (Zuruf: Untersuchungsausschuß!) Dann wird in letzter Minute der Antrag eingebracht, die Frage im Rechtsausschuß weiter zu verhandeln. Dieser Antrag wird dann von der Mehrheit angenommen.

Da es inzwischen 8.10 Uhr geworden ist, schlägt der Oberbürgermeister eine rasche Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung vor, in der Weise, daß die Vorlagen entweder vertagt oder angenommen werden.

Aufklärung über den Fall Neuhaus.

Hierzu liegt eine Anfrage der Nationalsozialisten vor. Die Angelegenheit wird vertagt.

Untersuchungsausschuß Mark.

Durch die Einsetzung des Allgemeinen Untersuchungsausschusses ist dieser Punkt erledigt.

Umänderung in der Verpachtung

des Wirtschaftsbetriebes des Saales im Hans-Sachs-Haus sowie bauliche Aenderungen. Die Vorlage, von uns bereits veröffentlicht, wurde angenommen. Dr. Meyer hatte dazu folgende Anträge gestellt:

1. Nachdem schon mehrere Umbauten von Räumen vorgenommen worden sind, dürfte im Zusammenhang hiermit die Frage berechtigt sein, ob die Abrechnungen für die Erstellung des Gesamtbaues endlich soweit fertig sind, daß die Bausumme feststeht. Da das Hans-Sachs-Haus seit längerem im Brennpunkt des Interesses der Bevölkerung steht, wird hiermit die Verwaltung aufgefordert, die Bausumme, die Höhe der Bewilligungen und die Ueberschreitungen bekanntzugeben.

2. Entstehen der Stadt durch die vorübergehende Stillegung des Wirtschaftsbetriebes und dessen Umgestaltung direkt oder indirekt durch die Hans-Sachs-Haus G. m. b. H. geldliche Nachteile und welche voraussichtlich?

3. Welche Veranlassung lag vor, die unteren Geschäftsräume des Hans-Sachs-Hauses an einen städtischen Betrieb, nämlich das Gaswerk, zu vermieten, das dadurch wahrscheinlich soviel Miete aufbringen muß, die es andererseits durch die gegen den Willen der Einwohnerschaft festgesetzte Gaspreiserhöhung hereinholen kann?

Wahlen

a) der Stellvertreter für Bezirksvorsteher und Pfleger. Die Parteien benennen Vertreter.

b) Für den Bergmann Johann Mugrauer im Gewerbesteuerausschuß 2 Buer wählt die Versammlung auf Vorschlag der SPD. Surlamp in Buer.

Die Punkte 11 bis 20 einschließlich werden ohne Debatte angenommen. Die Kommunisten stimmen gegen Punkt 17 und 20.

Aenderung der Gebührenordnung für die Benutzung des Städtischen Schlachthofes.

Die Vorlage wird vertagt.

Bewilligung eines Darlehens von 75 000 Mark an den Lippeverband zum Zwecke der Regulierung des Rappbofsmühlenbachs.

Die Vorlage wird gutgeheißen. Reisenrath: Das Geld muß in Gelsenkirchen bleiben! (Zuruf: Derselbe Unternehmer wie beim Aloysianum. — Heiterkeit.)

Bewilligung von Mitteln für Kanalisierung von Straßen.

Erlaß einer Begräbnis- und Friedhofsordnung.

Diese beiden Anträge werden angenommen.

Wahlen zum Städt. Ausschuß für das gesamte Berufsschulwesen.

Uebernahme der Anteile der Westdeutschen Flug-Gesellschaft m. b. H. von der Stadt Essen auf die Stadt Gelsenkirchen und Abschluß eines neuen Pachtvertrag mit den Vereinigten Stahlwerken A.-G.

Diese beiden Vorlagen werden auf spätere gründliche Beratung zurückgestellt.

Verlängerung der Frist für die Bebauung der an der Wildenbruchstraße belegenen Besitzung der Firma Heinrich Klein mit dreistöckigen Wohn- und Geschäftshäusern.

Die Vorlage wird angenommen.

Antrag des Innungsausschusses Gelsenkirchen zum Bauprogramm.

Die Angelegenheit wird vertagt.

Punkt 29 und 30 werden angenommen.

Von der Wirtschaftspartei liegen noch folgende vierzehn Anfragen vor, auf die der Oberbürgermeister schriftlich antworten wird:

1. Warum wird ein großer Teil der städtischen Angestellten nach einer höheren Besoldungsgruppe bezahlt, als es die amtliche Besoldungsordnung vorsieht? Bei gerechter, ordnungsmäßiger Eingruppierung könnten nach unserer Prüfung jährlich mehrere Zunderttausend Mark gespart werden.
2. Welche Verwendung findet die städtischerseits eigens eingerichtete Ladestation, deren Anlegung ca. 5000 Mark Unkosten verursachten?
3. Aus welchem Grunde nahm Musikdirektor Reiter auf Kosten der Stadt an den Salzburger Festspielen teil, wofür er 231 RM. Reisekosten liquidierte?
4. Wie ist es möglich, daß der mit annähernd 7000 Mark besoldete Chauffeur des Oberbürgermeisters Spesen von 4.50 RM. für Mittagessen, 2.50 RM. für Kaffeetrinken, 4.50 RM. für Abendessen usw. zurückerstattet erhält und hierfür ebenso, wie für den unterwegs eingenommenen Brennstoff keine Quittungsnachweise vorlegt.
5. Obwohl der Verwaltung hinreichend bekannt ist, daß auf dem städt. Fuhrpark Personal vorhanden ist, daß keine volle Beschäftigung hat, ist noch kein Abbau hier vorgenommen. Wann erfolgte dieser?
6. Mit welcher Berechtigung liquidiert der Gymnasialdirektor i. R. Weber monatlich noch 250 RM. für nebenamtliche Beschäftigung am Hindenburg-Gymnasium?
7. War es unbedingt notwendig, daß der Oberstudiendirektor Achenbach bis nach Hirschfeld in Schlesien reiste, um hier Bewerberbesuche vorzunehmen, die der Stadtverwaltung 324 RM. kosteten? Wäre es nicht zweckmäßiger, wenn die doch an einer Anstellung interessierten Bewerber derartige Reisen vornähmen?
8. Aus welchen Gründen wurden nachstehende Umzugskosten bezahlt? 1090 RM. an den Studienrat Dr. Ahrens, 898,46 RM. an den Studienrat Stoll von Bielefeld nach Gelsenkirchen, 400 RM. an Dr. Brigans von Gladbeck nach Gelsenkirchen, 500 RM. an Assessor Pfeiffer von Horst nach Gelsenkirchen?
9. Warum werden den nicht in Gelsenkirchen wohnenden Lehrpersonen der höheren Schulen Fahrtunkosten ersetzt, obwohl ein Anspruch auf Erstattung nicht besteht?
10. Warum ist dem Antrag der Wirtschaftspartei vom 17. Januar 1930, in dem die endgültige Prüfung der städt. Regiebetriebe auf ihre Zweckmäßigkeit und Rentabilität gefordert wurde, bisher nicht entsprochen worden, trotzdem nachweislich feststeht, daß beispielsweise beim Milchhof der Stadtverwaltung ein Liter Milch ca. 42 Pfennig kostet und beim Fuhrpark hiesige Unternehmer die Arbeiten ca. 33 Prozent billiger ausführen würden?
11. Beschlußgemäß sollten bei der seinerzeitigen Aufnahme einer Fünf-Millionen-Anleihe für die Siedlung Löchter ein Teil der kurzfristigen Anleihen abgestoßen werden. Welche kurzfristigen Anleihen sind bereits abgedeckt?
12. Wie war es möglich, daß Stadtschulrat Winkel bisher jährlich für ca. 100 000 RM. Schullehrmittel von auswärtigen Firmen einkaufte? Woher resultiert überhaupt die Zuständigkeit Winkels zu derartigen eigenmächtigen Einkäufen?
13. Was geschieht mit den hohen Ueberschüssen, die der Schlachthofbetrieb infolge der hohen, von den Metzgern zu zahlenden Gebühren erzielt?
14. Wo leitet Dr. Wendenburg seine Befugnis her, einen Beschluß des Tiefbauausschusses betr. Vergebung von Arbeiten an einen bestimmten Unternehmer dadurch zu inhibieren, daß er am gleichen Tage, an dem der Tiefbauausschuß diesen Beschluß faßte, bereits eigenmächtig einen anderen Unternehmer mit der sofortigen Ausführung der fraglichen Arbeiten beauftragte?

Zu Punkt 24 meldet sich Weiser (Zentrum Buer) und stellt fest, daß die Begräbnisordnung nicht geschäftsordnungsmäßig angenommen worden ist. Weiser hatte sich zum Wort gemeldet und war nicht gehört worden. Der Oberbürgermeister will die Frage juristisch prüfen lassen.

Damit ist um 8.40 Uhr die Tagesordnung erschöpft.

Ankündigungen.

Tanzkreis Gelsenkirchen. Das Tanzen Samstags abends in der Oberrealschule fällt von nun ab aus. Dafür tanzt der Kreis regelmäßig wieder jeden Mittwoch abend im Volkshaus Rottbausen. Der erste Tanzabend ist Mittwoch, den 9. Juli, mit einer kleinen Abschlußfeier der beiden Volkstanzkurse verbunden.

M.-G.-V. Glückauf Bismarck. Die Probe am Sonntag beginnt pünktlich um 9.45 Uhr. Um 11 Uhr singt der Verein am kath. Vereinshaus auf der Wilhelmstraße. Der Musikverein Alte Kameraden hat an dieser Veranstaltung seine Mitwirkung zugesagt. Wir bitten um Beteiligung aller Sänger.

Der deutsche Arbeiter, Verband nationaler Arbeitnehmer Deutschlands, Ortsgruppe Schalke. Sonntag vormittag 11 Uhr im Lokale Königen: Versammlung. Tagesordnung wird dort bekannt gemacht. Zu der Versammlung muß jedes Mitglied erscheinen, da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen.

Gelsenkirchener Schützenbund, Kompanie „Berlage". Sonntag, 10.30 Uhr, Antritt der Kompanie im Vereinslokal Schorrdorf, zum Abmarsch nach Günnigfeld unter Vorantritt der Schützenkapelle und Beteiligung des Reiter-Corps. Kein Schütze darf fehlen.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Kriegsgefangener, Gelsenkirchen e. V. Sonntag im Lokale Kamp, Schalkerstraße 43, monatliche Versammlung.

Gausest des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, Gau Westfalen-West. Die Volkschöre und Arbeiter-Gesang-Vereine, die im Gau westliches Westfalen (Deutscher Arbeiter-Sängerbund) zusammengeschlossen sind, veranstalten am Samstag und am Sonntag im Hans-Sachs-Haus und in der Ausstellungshalle an der Wildenbruchstraße ihr Gausest. Am Samstag abend gelangen im Hans-Sachs-Haus mehrere moderne Werke zur Aufführung: von Ottmar Gerster, Lehrer an der Volkwangschule in Essen, „Das Lied vom Arbeitsmann (Kantate für Chor, Sopran- und Baßsolo und Orchester) und „Omnus auf den Chorgesang" (für gemischten Chor und Orchester) von Felix Malden „Das hohe Lied der Arbeit" (Uraufführung für achtstimmigen Chor a capella). Am Sonntag nachmittag findet in der Ausstellungshalle ein großes Massenchorkonzert statt; dabei gelangen gemischte Chöre, Männer- und Frauenchöre zum Vortrag. Die Gauveranstaltung findet am Sonntag abend mit einem zweiten Festkonzert im Hans-Sachs-Haus ihren Abschluß.

Vergnügungspark Fredenbaum Dortmund. Wo gehen wir morgen hin? Wo treffen wir uns? Diese Frage wird wohl überall das Thema bilden. Der Vergnügungspark Fredenbaum dürfte in diesem Falle das Ziel und der Treffpunkt Vieler sein. Mit seinen herrlichen Anlagen und der Fülle der Darbietungen ist er, einzig in seiner Art, geschaffen, den Besuchern täglich Erholung und vielseitigste Unterhaltung und Abwechselung zu bieten. Für den morgigen Sonntag sind wieder große Doppel-Konzerte vorgesehen, außerdem findet Tanz im Freien auf spiegelglattem, großem Tanz-Podium sowie in der Tanz-Diele „Rote Mühle" statt, die Attraktionen des Parks, wie die große Gebirgsbahn, Motorbootfahrt, Auto-Rennbahn, Rodelbahn, Affen-Paradies, Münchener Marionetten-Theater usw. laden zu fröhlicher Fahrt bezw. zur Besichtigung ein. Abends wird das Farbenspiel der Riesen-Leucht-Fontäne Alles entzücken. Es sei vor allem noch erwähnt, daß seit kurzem ein enormer Preisabbau sowohl auf Speisen und Getränke wie vor allem in den Belustigungsstätten vorgenommen ist. So kostet z. B. eine Fahrt auf der Gebirgsbahn nur noch für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 20 Pfg. Ebenso ist der Eintritt zum Park bedeutend ermäßigt, derselbe beträgt an Sonntagen nur noch 20 Pfg., an Wochentagen nur 10 Pfg., Kinder sind in Begleitung der Eltern frei. (Siehe Anzeige.)

1. Rheinisch-Westfälische Singewoche.

Im Volksbildungshaus Hoheneck Essen-Heidhausen findet vom 3. bis 9. August die erste rheinisch-westfälische Singewoche unter Leitung von Professor J. E. Müller-Köln und Rektor J. Hatzfeld-Paderborn statt. Ziel und Zweck dieser Singewoche ist, daß alle Freunde volkstümlichen Singens — die Singscharleiter und ihre Singer, Lehrer, Lehrerinnen, Jugendführer und insbesondere die Jugend geschlossenen Arbeits- und Lebensgemeinschaft die Gegenwartsfragen der neuzeitlichen Musik erörtern, aus den Erfahrungen des eigenen Lebensbereiches zueinander finden und sich wertbaltiges Liedgut erarbeiten. Die waldreiche Umgebung von Haus Hoheneck mit hübschen Nebentälern zur Ruhr und die gesunde Höhenluft werden diese Woche zu einer rechten Erholung und Ausspannung von den Pflichten des täglichen Berufs machen. Für Lehrbeitrag ist einschl. Verpflegung und Unterkunft auf Einzelzimmer 35 RM., auf Doppelzimmer 25 RM., in der Jugendherberge 20 RM. zu entrichten. Anmeldungen werden bis zum 10. Juli beim städt. Jugendamt Gelsenkirchen, Neustraße 3, entgegengenommen und von dort aus an das Volksbildungshaus Hoheneck weitergeleitet.

Aus den Parteien.

Die DVP. Hetzler plant für Sonntag, den 13. Juli, bei genügender Beteiligung einen Ausflug nach Kappenberg mit Omnibus-Hin- und Rückfahrt. Um eine Uebersicht über die Anzahl der Teilnehmer zu gewinnen, wird der 2. Kassierer, Herr Sträner, in den nächsten Tagen bei den Mitgliedern eine Liste für die Einzeichnung zur Teilnahme vorlegen. Einen Teil der Fahrtkosten übernimmt die Kasse; der restliche Betrag muß durch die Teilnehmer aufgebracht werden. Wir bitten daher, bei Beteiligung 50 Rpf. je Person an den Kassierer zu zahlen. Weitere Mitteilungen erfolgen nach Feststellung der Zahl der Teilnehmer.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Ueckendorf-Neustadt. Die Kameradinnen, die an der Fahrt zum Landesverbandstag Duisburg teilnehmen, versammeln sich Sonntag morgen 7 Uhr in der Bahnhofsvorhalle.

Recklinghausen
und seine schöne Umgebung
das Ziel Ihres Ausfluges

Hotel-Restaurant Kaiserhof
Besitzer Oskar Müller
Recklinghausen
Das Haus der guten Küche u. der erlesenen Weine. Große Restaurationsräume u. Terrasse / Parkplatz / Garagen

Freibad Mollbecke
Schwimm-, Licht- und Sonnenbad
23 m lange Wasserrutschbahn, herrlich gelegen im Mollbeckетal in waldreicher Umgebung, schöner Ausflugsort auch für Vereine und Gesellschaften.
Familienbad: Sonn- und Feiertags, Mittwochs, Samstags.

Rosengarten Recklinghausen
Besitzer Wilh. Heine, Telefon 391, Zugang vom Stadtgarten und der Dorstenerstraße. Haltestelle der Straßenbahnlinie 6.
Erstes und ältestes Gartenetablissement am Platze. 1300 Sitzplätze. Herrliche Parkanlagen und Spazierwege. Tennisplätze. Gepflegte Getränke. Eigene Konditorei.

Gasthof Sasse
Stuckenbusch
in unmittelbarer Nähe des Franziskanerklosters. Großer, schattiger Garten, Saal, verschiedene Gesellschaftszimmer, Kinder-Spiel- und Sportplätze. Insgesamt 1000 Sitzplätze. Telefon 342 Recklinghausen.

Restauration u. Gartenwirtschaft Franz Schlüter Recklinghausen SV
Westfalenstr. 151, Ruf 1663, 5 Minuten vom Bahnhof Recklingh.-Süd. Am Wege zum Stuckenbusch idyllisch gelegenes Ausflugslokal mit herrlichen Gartenanlagen. Reichhaltiger Tierpark, sep. Kinderspielplätze. Tanzdiele im Freien, neue Bundeskegelbahn.
Täglich Unterhaltungsmusik.
Vereine erbitte vorherige Anmeldung. Zivile Preise.

Stadtgarten-Restaurant
Inhaber Albert Hesse, Recklinghausen, Fernruf 609.
Große und kleine Säle für Festlichkeiten und Familienfeiern. Große Terrasse mit weitem Ausblick, inmitten eines herrlichen Naturparkes mit großen Tennisplätzen, ausgedehnten Wasserflächen und reichem Tierbestand gelegen.
Mittwochs, Samstags und Sonntags Konzert, abends Tanz.

Restaurant Winkler
Vertreter Clemens Pomberg — Kirchstraße 41
Sonntag, den 29. Juni 1930
Künstlerkonzert m. Tanzeinlagen
Gastspiel des Violinvirtuosen Max Ebeling
Am Klavier: Clemens Pomberg
Es ladet freundlichst ein
Clemens Pomberg, Vertreter

„Zur Almhütte"
Katernberg
Fernsprecher 21762, Amt Gelsenkirchen
Großer, schattiger Garten / Saal / Geschlossene Gartenhalle / Kahnteich / Kinderspielplatz mit Rodelbahn
Rasenspielplatz
Schönster Ausflugsort für Familien, Vereine, Schulen
Neue Bundeskegelbahn
Jeden Sonntag Tanz
Entfernung vom Stadtgarten Gelsenkirchen 20 Minuten Haltestelle Bruchstraße der Essener Straßenbahn über dem Flugplatz (Linie 8)

Palast-Café Buer
Täglich: Künstler-Konzert
der Kapelle Auding mit seinen Jazz-Symphonikern. Jeden Mittwoch und Sonntag:
Vornehme Tanz-Reunion.
Barbetrieb — Barbetrieb Autowache —

E.-Kupferdreh
mit seinen herrlichen Tälern des Asbaches und des Deilbaches und seinen bewaldeten Höhen mit weiten Fernblicken, dem einzigartigen Naturpark mit dem umfassendsten Ruhrpanorama.
Gute Gaststätten
für Vereine und Ausflügler. Sonntagsfahrkarten. Auskunft: Verkehrsverein, Ruf 443

Die idyllisch gelegene, neue, sehenswerte Gaststätte Ruhrblick
Ein Panorama der Ruhrberge von Steele bis Werden
in Kupferdreh, auf dem Reulsberg, am Ehrenmal
Ruf 544 Inhaber: W. Haneke Ruf 544

Restaurant Joh. Bahrenberg
Neuzeitlich eingerichtet! Gesellschaftszimmer und Säle Ruf 385

Restaurant Wilh. Preute
Hauptstraße 242 Kupferdreh Tel. Kupferdreh 71
10 Minuten vom Bahnhof Haltestelle der Bergischen Kleinbahn.
Schöne Gartenanlagen — Veranden — Geräumiger Saal mit Bühne — Mehrere Gesellschaftszimmer.

Gasthof Bovensiepen Ruf 569
Altbekanntes Haus — Preiswerte Verpflegung — Saal
Gesellschaftsräume — Mäßige Pension
Garten-Kegelbahn — Autohalle (kostenlos)

Saalbau Riegels
Große und kleine Säle — Gesellschaftszimmer
Parkett-, Bohle- und Scheren-Kegelbahn — Ruf 375

Schloß Horst Horst-Emscher
Jeden Sonntag, Mittwoch und Samstag ab 4 Uhr
Schloßgartenkonzert
ab 8 Uhr TANZ. Sonntag, 29. 6. abends, anläßlich der Befreiung der Rheinlande, Abbrennen eines riesigen elektrischen Wasserfalls (Feuerwerk).

Das Eden des Kohlengebietes
ist der Ausflugsort **Alt-Hochlar**
mit seinen herrlichen, schattigen Gartenanlagen, Gondelteich u. Kinderspielplatz mit Aufsicht. Inh: Martin G. Kaulfuß, Ruf 1865, Haltestelle der Straßenbahnlinien 1 u. 10. Fußweg ¼ Stunde von Recklinghausen in Richtung Herten und Wanne.
Tägl. orthophonisches Garten-Konzert
mit modernster Lautsprecherübertragung in die Gesellschafts- und Schankräume
Großer Saal. Sehenswürdigkeiten eines altwestfälisch. Bauernhauses
Ia. gepflegte Biere, alter Bierpreis, kein Konzertaufschlag.
Gute Weine / Kalte und warme Küche.
Spezialität: Alt-Hochlarplatte für RM. 1.30
Vereine und Schulen bei Voranmeldung Preisermäßigung

Vergnügungspark Fredenbaum
Dortmund
Die schönsten Attraktionen!
Täglich voller Betrieb!
Sonntag, den 29. Juni, ab 3 Uhr nachm.
Doppel-Konzerte
Tanz im Freien!
Abends: Riesen-Leucht-Fontäne!
Man beachte den enormen Preis-Abbau des Wirtschaftsbetriebes sowie der Belustigungsstätten (bis zu 50 Proz.)
Es kostet z. B. eine Fahrt auf der Gebirgsbahn nur noch für Erwachs. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Eintritt nur 20 Pfg. Wochentags 10 Pfg. Kinder frei.

Altendorf-Ruhr
„Zur schönen Aussicht"
Inhaber Ludwig Mays Fernruf: E-Kupferdreh 482
Herrlichster Aussichtspunkt an d. Ruhr. Groß. Saal u. Veranda, ca. 350 Sitzplätze. Vereine werden um Voranmeldung gebeten.
Restaur. Walter Glettenberg Ruf Hattingen 2107
Schöne geräumige Gesellschaftszimmer 100 Personen fassend.
Ausschank: Bochumer Schlegel-Bräu. Voranmeldung für Vereine erbeten.
Gaststätte Joh. Brauksiepe
Großer mod. Saal / Gesellschaftszimmer
Kegelbahn / Spielwiese mit Karussel u. Schaukel Fernruf Hattingen 3584

Stauder Pilsstuben
vormals
Café Roland, Neustr. 11
Zum morgigen deutschen Liedertag empfehle ich den verehrten Sangesbrüdern meine Lokalitäten.
Mit treudeutschem Gruß
Otto Kraffzik.
Mitglied des M.-G.-V. Erholung-Krone
Mittwoch, Samstag und Sonntag:
TANZ
Billige Preise:
Stauder-Export 20 Pfg.
½ Liter 40 Pfg.
Stauder-Pils 25 Pfg.

Evang. Arbeiterverein
Gelsenkirchen-Ueckendorf.
Sonntag, den 29. Juni, morgens 11 Uhr, findet im evang. Gemeindehause Scharnhorststr. 13, die 2. diesjährige Generalversammlung statt.
Auf der Tagesordnung steht:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verlesen der Niederschrift.
4. Bücher- und Kassenbericht.
5. Anträge.
6. Vereinsangelegenheiten.
7. Krankengeldzahlung.

Die Mitglieder werden freundlichst ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Um 9,30 Uhr Vorstandssitzung. Der Vorstand.

21641 ist die Nummer bei Aufgabe von kl. Anzeigen

Evang. Gesellenverein
„Bismarck".
Sonntag, den 29. Juni 1930, in der Christuskirche 400-Jahrfeier des Augsburgischen Bekenntnisses.
Gemeinschaftlicher Kirchgang.
Die Mitglieder versammeln sich pünktlich um 9,15 Uhr im Vereinslokale Klenke. Pünktliches und restloses Erscheinen ist Ehrenpflicht.
NB. Auf die am Mittwoch, 2. Juli, abends 8 Uhr, stattfindende Monatsversammlung wird an dieser Stelle schon hingewiesen.
Der Vorstand.

Ostpr. evgl. Arbeiterverein
Schalke-Bismarck.
Sonntag, 29. Juni, vorm. 9,15 Uhr:
Antreten
der Mitglieder im Vereinslok. Koppers. Von da Abmarsch mit der Fahne zur Christuskirche anläßlich der Feier d. 400jährigen Augsburgisch. Glaubensbekenntnisses.
Mütze u. Abzeichen anlegen. Es wird gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Evang. Arbeiterverein
Bismarck.
Anläßlich der Vierhundertjahrfeier des Augsburgischen Bekenntnisses tritt der Verein Sonntag, d. 29. Juni, vormittags 9,30 Uhr im Vereinsl. zum gemeinschaftlichen Kirchgang an. Um restlose Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein
Bismarck-West.
Sonntag, den 29. Juli, findet aus Anlaß des 400-Jahrfeier des Augsburger Bekenntnisses ein gemeinsamer Kirchgang statt. Die Mitglieder versammeln sich um 9,15 Uhr im Vereinslokal. Um rege Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Krieger-Verein „Graf Barfuß"
Regt. 17.
Am Sonntag, den 29. Juni, nachm. 1,30 Uhr, versammeln sich die Kameraden im Vereinslokal zum gemeins. Abmarsch zur Fahnenweihe d. Militärvereins Rotthausen. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Haselerbund
Rotthausen.
Zur Fahnenweihe des kameradschaftl. Militärvereins treten die Kameraden wie folgt im Vereinslokal an: Zum Kirchgang 9 Uhr vorm., zum Festzug 1,45 Uhr nachm.
Mögl. dunklen Anzug, Mütze, Orden u. Ehrenzeichen anlegen. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

BMW
sowie andere erstklassige
Motorräder
erhalten Sie zu vorteilhaft. Preisen u. günstigen Zahlungsbedingungen beim
Generalvertreter
A. Bröggelhoff
Gelsenkirchen
Kaiserstraße 53
Ruf 21801.

Die nicht sprechen können.

Zehn Jahre evangelischer Taubstummen-Verein Gelsenkirchen.

In diesen Tagen kann der hiesige evang. Taubstummen-Verein auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Das gibt uns Anlaß, einmal den Blick auf die Stillen im Lande und ihr Wirken zu richten, sind doch die Taubstummen, obwohl sie eine Welt für sich bilden, ein Teil des Ganzen und in diesem Falle Glieder der evangelischen Gemeinde. Bevor es in unserer Stadt vor zehn Jahren zur Gründung eines evangelischen Taubstummen-Vereins kam, war der Zusammenhang zwischen den evangelischen Taubstummen ein recht loser, man sah sich fast nur bei den allmonatlich stattfindenden Gottesdiensten, wo das Wort Gottes in der Gebärdensprache gepredigt wurde. Zusammengehörigkeitsgefühl und Notwendigkeit strebten eine Vereinigung aller in der Stadt ansässigen evangelischen Taubstummen an und so kam es zur Bildung des evangelischen Vereins. Er hat es sich zur Aufgabe gesetzt, das Los seiner evangelischen Mitglieder zu erleichtern durch Gewährung von Unterstützung in Krankheits-, Not- und Geburtsfällen, sowie durch Rat und Hilfe in allen vorkommenden Fällen. Die kirchlichen Handlungen für die evangelischen Taubstummen (Einsegnung der Brautpaare, Taufen, Beerdigungen und Ehejubiläen) wurden neu eingerichtet. Allmählich ging der Verein auch daran, eine Sterbe- und Wochenhilfskasse für seine Mitglieder einzurichten. Es gelang mit der Zeit, fast sämtliche im Stadtgebiet Gelsenkirchen ansässigen Taubstummen dem evangelischen Taubstummen-Verein zuzuführen. Das Interesse, das man dieser Vereinigung entgegenbrachte, wuchs von Jahr zu Jahr und in letzter Zeit entschloß man sich, eine Frauenabteilung und eine Jugendgruppe einzurichten, zu deren Leiterin die allbekannte Dolmetscherin und Fürsorgerin der Taubstummen, Frau Dora Ubrig, gewählt wurde. Frau Ubrig hat dem Verein von seinem Entstehen an bis zum heutigen Tage mit Rat und Tat zur Seite gestanden, unermüdlich wirkt sie für das Wohl ihrer Schützlinge, den Behörden die Arbeit erleichternd, denen es oft schwer fällt, auf mündlichem Wege mit den Taubstummen fertig zu werden. Frau Dora Ubrig ist den Taubstummen der Stadt Gelsenkirchen und darüber hinaus eine treusorgende Mutter im wahrsten Sinne des Wortes. Daß sich die Organisationen der Taubstummen gebildet und entwickelt haben, ist in erster Linie mit ihr Werk.

Um einen weiteren Ausbau des evangelischen Taubstummen-Vereins zu ermöglichen, sieht sich der Verein genötigt, einmal an die Oeffentlichkeit zu treten und für seine Einrichtungen um Verständnis zu werben. Der Verein bezweckt in erster Linie Selbsthilfe, soweit dies möglich ist, durch Unterstützung der in Not geratenen Mitglieder. Im Falle von Krankheit wird eine mehrwöchige Unterstützung gewährt. Die Geburtshilfe wurde vor einiger Zeit eingeführt. Bei Sterbefall hilft die Sterbekasse. Die Mittel hierfür werden von den Mitgliedern aufgebracht durch Monatsbeiträge und kleine, dem Charakter des Vereins entsprechende Veranstaltungen. Dann aber sorgen auch Freunde und Gönner des Vereins durch gelegentliche Spenden, daß die Mittel nicht zum Versiegen kommen. Für die jungen Schicksalsgenossen wird besonders gesorgt durch Beschaffung von Lehrstellen und Arbeitsmöglichkeit. Weiter soll sich ihnen durch größere und kleinere Ausflüge in die Natur Gottes weite Wunderwelt offenbaren, damit das Gute, das Schule und Elternhaus in die jungen Seelen gepflanzt, nicht durch die nun gewonnene Freiheit in den Vergnügungen der Großstadt erstickt wird. Neben der materiellen Unterstützung sorgt der Verein auch für das geistige Wohl seiner Mitglieder. Allmonatlich findet ein Taubstummen-Gottesdienst statt, der in der Sprache der Taubstummen, der Gebärdensprache, abgehalten wird. Auch hier waltet Frau Ubrig neben dem Pastor ihres Amtes. Nachher ist gemütliches Beisammensein im Vereinslokal, wo für Stunden das innere Vereinsamtsein im Kreis gleichgestellter Schicksalsgenossen vergessen wird. So gut sich die Taubstummen auch dem Leben der Hörenden anzupassen verstehen, — beruflich wie auch in manch anderer Hinsicht geben sie den Hörenden nichts nach, — so wissen sie doch sehr wohl, daß ihnen nicht überall und von jedem das gleiche Wohlwollen entgegengebracht wird. Viele der Taubstummen sind aus diesem Grunde befangen und verschlossen und fühlen sich nur bei ihresgleichen wohl. Unverdientes Vorurteil ist keine leichte Last, im Hinblick auf den anderen, der auch leidet, trägt sie sich leichter. Wäre der Taubstumme ganz auf sich selbst gelassen, er würde innerlich verkommen, verwildern, verderben. Darum ist ihnen ihre Organisation wertvoll, sie ist ihnen Lebensquell. Mit Stolz blicken heute diejenigen, die den evangelischen Taubstummen-Verein auf ihr Werk, das nun vielen ihrer Leidensgefährten zum Heil und Wohle dient. Sie haben ein Licht in die dunkle Nacht des Leides gestellt und dafür gesorgt, daß dieses Licht nicht zum Verlöschen kam, daß seine Strahlen noch stärker, noch leuchtender wurden. Der 29. Juni ist für den evangelischen Taubstummen-Verein ein Jubeltag, der im Hinblick auf das Erreichte festlich begangen werden soll und wozu die Freunde unserer und der evangelischen Sache herzlich eingeladen sind. Das Festprogramm sieht folgendes vor:

Sonntag vormittag

Empfang der auswärtigen Festteilnehmer und zwanglose Unterhaltung bei Stens, Bochumerstraße.

Nachmittags um drei Uhr

Festgottesdienst in der Neustädter Kirche, Josephstraße, mit Frau Ubrig als Dolmetscherin. Alsdann gemeinsames Kaffeetrinken im kleinen Saale der Wirtschaft Stens.

Ab fünf Uhr

Ehrung der Gründungsmitglieder. Reigenvorführungen von Mitgliedern des Weggenossenkreis und pantomimische sowie turnerische Darbietungen der taubstummen Vereinsmitglieder.

Am Abend gemütliche Unterhaltung mit Saalbardietungen. Der Vorstand will sein Bestes tun, um die Veranstaltung zu einer allbefriedigenden werden zu lassen und rechnet mit dem Wohlwollen aller evangelischen Mitbürger.

W. Kr. jr.

Paul Simmel zeigt Vistra.



Das führende Kaufhaus Sieburg leistet wieder einmal Pionierarbeit von weittragendster wirtschaftlicher Bedeutung. Es zeigt in seinen Ausstellungsräumen Schalkerstraße 168, neben dem Eisenwarengeschäft Frangen, Vistra-Erzeugnisse im Rahmen der jetzt bei Sieburg beginnenden weißen Woche in humorvoller Art. Vistra ist bekanntlich die neue Edelspinnfaser, ein Produkt von hoher, einzigartiger Qualität. Sie ist eine Erfindung deutscher Chemiker und wird dazu beitragen, an Stelle der Einfuhr ausländischer Rohstoffe deutschen Arbeitern wieder Beschäftigung zu geben. Getreu seiner führenden Stellung hat es die Firma Sieburg in Gemeinschaft mit der weltbekannten J. G. Farbenindustrie übernommen, die Oeffentlichkeit über die Bedeutung dieses Wertproduktes deutschen Erfindergeistes aufzuklären und die hochwertigen Erzeugnisse aus Vistra vorzuführen. Sie bedient sich dabei einer originellen und begrüßenswerten Idee. Sie hat Paul Simmel, Deutschlands besten und populärsten Karikaturzeichner, dafür gewonnen. Daß dieses keine langweilige und trockene Angelegenheit ist, braucht nicht versichert zu werden. Die lustigen Figuren und Dekorationen, die der Künstler entworfen hat, regen das Publikum in angenehmer und entsprechender Art an, die Objekte der Ausstellung eingehend zu betrachten, so daß sich ein Besuch unbedingt lohnt, zumal Paul Simmel voraussichtlich selbst anwesend sein wird, um seinen zahlreichen Verehrern Autogramme zu geben.

Briefkasten.

R. 100. Nein. Sie haben nur den Lohn bis zum Monatsende zu zahlen.

Paulinenstraße. Ja, der Hausherr muß mit reinigen.

J. R. 111. Wenden Sie sich an Pfarrer Trijokat in Dortmund. Dort erfahren Sie alles weitere. Bezgl. Kyffhäuser wenden Sie sich an Herrn Rauer, Gelsenkirchen, Bismarckstraße 64.

Max Sch. 31. Wenden Sie sich an die Ufa, Berlin-Babelsberg. Dort erfahren Sie die Anschrift.

Firma. Wenden Sie sich an die sowjetsozialistische Republik Rußland, Berlin W 8, Unter den Linden 7.

Von-der-Reckestraße. Es kommt darauf an, ob Sie sich gegen die Kündigung gewehrt haben. Wenn das nicht geschehen ist, dann bleibt Ihnen nur übrig, sich auf Grund der Mietberechtigungskarte nach einer Wohnung umzusehen.

G. Olgastraße. Ihre Anfrage ist etwas lückenhaft. Wir nehmen an, daß Ihr Bruder auf Grund eines Vertrages Eigentümer des gesamten Nachlasses geworden ist und die Geschwister auszuzahlen hatte. Ohne Kenntnis des Vertrages können wir nicht sagen, ob Sie jetzt noch nach dem Tode der Mutter erben. Es wäre anzunehmen. Da die Mutter aber auf Anfangedinge gesetzt war, müssen wir zunächst die genauen Verträge kennen lernen. — Das Schreiben, das Ihnen der Rechtsanwalt zuschickte, kennen wir nicht. Am besten ist es, Sie sprechen in der Redaktion vor.

B. G. 1. Nein. 2. Ja, falls nichts im Wege steht.
Wettende. ½ × ½ = ¼.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

waltungs-Akademie in Düsseldorf die Diplomprüfung für Kommunalbeamte mit gutem Erfolg bestanden. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Schülerorchester des Hindenburg-Gymnasiums. Wir machten bereits gestern unsere Leser darauf aufmerksam, daß anläßlich des Liedertages das Männerquartett Buer auf dem Altmarkt einige Volkslieder singen werde. Wie uns ergänzend noch mitgeteilt wird, stellt sich das Schülerorchester des Hindenburg-Gymnasiums in den Dienst des deutschen Liedes und wird durch entsprechende musikalische Darbietungen dem Konzert ein besonderes Gepräge geben.

Auch in Scholven Platzkonzert. Wie uns noch mitgeteilt wird, wird auch der Ortsteil Scholven am Tage des Deutschen Liedes nicht leerausgehen. Der M.-G.-V. Gladbeck-Scholven wird auf dem freien Platze an der Polizeiwache Volkslieder singen. Das Konzert beginnt gegen 11 Uhr vormittags. — Um 12.15 Uhr singt der Verein anläßlich des Liedertages in Zweckel auf dem Platz an der Schulterbrücke.

Ein Verkehrsunfall, der noch glücklich verlief, ereignete sich Freitag vormittag auf der Goldbergstraße in unmittelbarer Nähe des Verkehrshäuschens. Ein Radfahrer versuchte einem Personenauto auszuweichen, aber bei der durch den Regen hervorgerufenen Glätte verlor er die Gewalt über sein Rad. Er geriet mit dem Vorderrad in eine Straßenbahnschiene. Fast schien ein schweres Unglück unvermeidlich, als sich der junge Mann vom Rade warf und so dem Ueberfahrenwerden entging. Er kam mit ganz geringen Verletzungen davon, sein Rad wurde aber stark beschädigt.

Der Haus- und Grundbesitzerverein Resse hält am Sonntag 11 Uhr im Lokal Wieland eine Versammlung ab; dort nachmittags 5 Uhr der Kriegerverein. (B)

Stadtteil Horst

Bei dem Gewitter, das sich gestern über Horst entlud, kam es zu einem kalten Schlag im Hause Hermannstraße 16. Dem Hausbesitzer ist dadurch erheblicher Schaden entstanden, da der Schornstein und mehrere Dachpfannen zertrümmert sind. (al)

Ost- und westpr.-evang. Arbeiterverein Horst. Am Sonntag unternimmt der Verein seinen Familienausflug nach Bonnkamp. Die Mitglieder mit Familien versammeln sich um 13.30 Uhr im Vereinslokal Wellner, Devensstraße (früher Vorholt). Die Preise müssen spätestens Samstag 15 Uhr beim Kassierer Bickfeld, Hehlerstraße 21, abgegeben werden. Auch Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen. Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt. (al)

Die Ausbesserung von Straßenbahngleisen der Linie 17 am Eingang der Alleestraße Ecke Markenstraße ist notwendig geworden. Die Ersatzschienen sind bereits angefahren, die Inangriffnahme der Arbeit wird sofort erfolgen.

Aus der Innung der Sattler. Die Horster Sattlermeister waren bisher der Innung in Osterfeld angeschlossen. Durch das Ausscheiden Osterfelds aus dem Kreise Recklinghausen war dieser Zustand auf die Dauer unhaltbar geworden. Die Horster Sattlermeister haben sich nun der Gelsenkirchener Sattler-Innung angeschlossen, so daß alle Horster Handwerkszweige den Innungen der neuen Stadtgemeinde angehören.

Treffen der HGVer

zwischen Emscher und Lippe am 22. Juni in Waltrop und Lünen.

War das ein freudiges Ereignis, am Sonntag die Abteilungen des Bezirks Emscher-Lippe des Sauerländischen Gebirgsvereins zu einem fröhlichen Wiedersehen und zu dem jährlich traditionell veranstalteten Bezirkstreffen in Recklinghausen, in Waltrop und in Lünen zusammenkamen. Mit den kurz vor 8 Uhr von Oberhausen, Bottrop, Westerholt und von Altenessen, Gelsenkirchen, Wanne-Eickel kommenden und in Recklinghausen einlaufenden Zügen war der Hauptstoß der Abteilungen bereits vereinigt. Unter sachkundiger Führung ging die Wanderung durch die schmucke Siedlung der Zeche Waltrop, am Lippe-Seitenkanal entlang über Haus Willbringen, zur Gartenwirtschaft „Zum Sonnenaufgang". Doch bald ging es weiter, durch Waldungen an der Lippe entlang, an der Grabstätte derer von Buddenburg, an der Mühle über Haus Buddenburg, über den Haikenberg zum allgemeinen Treffpunkt, „Im Heideblümchen". Im Heideblümchen Zusammentreffen mit Lünen, Herne und dem Jung-SGV. Rotthausen. Letzterer besteht aus 35 Musikanten, die mittels eines Transport-Autos schon früher ans Ziel gelangt waren. Mit Geigen-, Gitarren- und Mandolinenklängen wurden die in Heideblümchen ankommenden Abteilungen empfangen. Eine appetitliche, in einer Gulaschkanone zubereitete Erbsensuppe brachte für einige Zeit Ruhe in die jetzt nunmehr endgültig vereinigte Wandergesellschaft von 300 Personen. Jung-SGV. Rotthausen sorgte während des Essens durch sein Konzert, das unter der vortrefflichen Leitung des Rektors Schneider (Rotthausen) stand, für angenehme Unterhaltung. Kurz nach 2 Uhr mußte Heideblümchen geräumt werden. Lünen übernahm nun die Führung zu einer Wanderung durch die Waldungen von Altlünen über die Struckmannshöhe, an Schloß Kappenberg, an dem SGV.-Ehrenmal der Abteilung Lünen vorbei zum Vereinslokal der Abteilung Lünen, Hartmann, Kappenberger Straße. Von der Struckmannshöhe bot sich den Teilnehmern ein wunderbarer Blick auf Lünen und Umgebung bis nach Dortmund hin. An dem SGV.-Ehrenmal der Abteilung Lünen, einem Findling im Gewichte von 120 Zentner, hielt ein Vertreter des Bezirksvorstandes eine Gedenkrede zu Ehren der gefallenen Mitglieder des SGV. Im Lokale Hartmann wartete ein edler Tropfen der Ankommenden. In der offiziellen Begrüßungsansprache stattete Lempp in seiner Eigenschaft als Abteilungs-Vorsitzender von Lünen den Dank an alle Erschienenen für die zahlreiche Beteiligung und für die Anteilnahme des Bezirksvorstandes ab.

In der Festansprache, gehalten vom Bezirksschriftführer Lenzen (Wanne-Eickel) wurde besonders der vom fremden Joch befreiten deutschen Schwestern und Brüdern am Rhein gedacht. In fröhlicher Stimmung, bei Musik, Lied und Tanz, flogen die Stunden nur zu schnell dahin. Das nächstjährige Bezirkstreffen findet in Sterkrade statt. Diese Veranstaltung soll unter dem Gesichtswinkel der Befreiung der Rheinlande aufgezogen werden. Frisch auf! (S)

„Beschwerlich ist der Weg zum Himmel ...."

Der Strandwanderer, der etwa von Brüsterort kommend durch die steile Wolfsschlucht zur Höhe der samländischen Steilküste hinaufsteigen will, wird in diesem Sommer dort eine funkelnagelneue Treppe vorfinden, die mit 107 Stufen nach Warnicken hinaufführt. Und ihm wird die Mühe, sie emporzuklimmen, obendrein philosophisch erleichtert werden, dank einer vorsorglichen Kurverwaltung, die zu diesem Behuf folgende Verse anbringen ließ: An der untersten Stufe:

Beschwerlich ist der Weg zum Himmel
Wer will aus diesem Weltgetümmel
der findet keine Trepp' mit Stützen
und Unterbrechung von 5 Sitzen!
Erklettre Wandrer froh und heiser
nun wohlgemut die Himmelsleiter!

Erste Bank:

Die erste Bank wird übersprungen
Wir hab'n ja Puste in den Lungen!

Zweite Bank:

Freund Knickebein fängt an zu schnaufen:
Soll ich vielleicht noch weiterlaufen?

Dritte Bank:

Wer viel geliebt Wein, Weib und Gesang.
dem wird die Trepp hier schon zu lang.

Vierte Bank:

Nur nicht verzagt und immer heiter,
woll'n auch die Beine nicht mehr weiter!

Fünfte Bank:

Ihr wackren Wandrer nehmts für wahr:
Die Drahtseilbahn kommt nächstes Jahr!

*

„Wo war denn der alte Bill so lange? Ich habe ihn seit Monaten nicht gesehen!"

„Was! Hast du nichts davon gehört? Er hat doch drei Jahre bekommen, weil er ein Pferd gestohlen hat."

„Wie kommt er dazu, ein Pferd zu stehlen? Warum kauft er es denn nicht und bezahlt es dann nicht, wie jeder andere Gentleman es macht?"

Jetzt noch niedrigere Preise
denn je, in unserem
Serien-Verkauf!
Immer wieder neue Wareneingänge
in sämtlichen Abteilungen

Strümpfe
Kinder-Söckchen in farbig, mit Wollrand, von 4—10 Jahren . . . 50 Pf
1 Posten Damen-Strümpfe Seidenflor, 4fache Sohle . . . . . 95 Pf
1 Posten Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, Waschseide, feines Gewebe, teils mit kleinen Fehlern . . Wolle mit Seide, in vielen Farben . . 1.95
1 Posten Herren-Socken Mako mit Seide, in mod. Ausführung. Flor, mit kunstseidenen Effekten . 1.95 95 Pf

Herren-Artikel
Herren-Touringhemden mit Kragen und passender Kravatte 3.95
1 Posten Oberhemden neue Dessins, mit unterfüttert. Brust 3.95 2.95
Herren-Sporthemden gute Zephir-Qualität 2.95
Knaben-Sporthemden für 4 bis 7 Jahre 0.95 f. 8 b. 12 Jahre 1.95
Selbstbinder in großer Auswahl 1.95, 0.95 0.50
Stehumleg-Kragen Mako 4fach nur moderne Formen . . . 2 Stück 0.95

Bade-Artikel
Badehauben 0.95, 0.50 0.25
Badegürtel 0.95, 0.75 0.50
Frottier-Handtücher weiß, bunt oder mit farbigem Rand . . . . . 50×100 1.95 0.95
Kinder-Badetücher 100/100 extra schwere Qualität 3.95, 2.95 1.95
Knaben- u. Mädchen-Badeanzüge schwarz und farbig Trikot . 2.95, 1.95 0.95
Damen- und Herren-Badeanzüge solide Trikotqual., mod. helle Strandfarben und leichte Formen . 3.95, 2.95 1.95

Damen-Wäsche
Damenhemden Achsel od. Träger in vielen Ausführungen 1.95 0.95
Damen-Nachthemden weiß mit farb. Bes., od. Valen.-Spitze 3.95, 2.95 1.95
Prinzeßröcke maschenfest, mit breit. Spitze, Schlitz'er u. Rock pass. 3.95 4.95

Trikotagen
Damenschlüpfer Mako, in vielen hellen Farben 0.95
Damenschlüpfer Mako, extra stark, solide Qualität, in allen Größen 1.95
Mädchenschlüpfer m. kurz. Bein, in großer Farbenauswahl 0.50

Sommer-Strickwaren
Kinderpullover ohne Arm, mit Gürtel, in hellen, schönen Farben . . . Gr. 40—45 0.95
Kinderpullover ohne Arm, mit kunstseidenen Effekten 1.95
Damenpullover ohne Arm, in entzückenden Macharten 3.95 2.95
Damenkleid ohne Arm, Pullover m. Rock, leichte Qual. in entzück. Sommerf., äußerst preiswert 4.95

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Aus Gelsenkirchener Lichtspielhäusern.

Das Halsband einer Königin.

Tonfilm in der Schauburg am Neumarkt.

In die Glanzzeit des französischen Königstums fällt der Film „Das Halsband der Königin". Ludwig des XVI. und Maria Antoinettes Leben erscheint wieder auf dem Bilde, um eine Darstellung jener Verhältnisse zu geben, die einstmals nicht nur Frankreich, sondern einen Teil der Erde beherrschten. Als es einer kleinen Kasse in Frankreich gut ging, während der größte Teil des Volkes in tiefer Not schmachtete, lebte in Paris die sehr hübsche, aber leichtsinnige Gräfin Lamotte. Verarmt durch ihren Mann, der ein Trunkenbold war, hatte sie es doch nicht aufgegeben, wieder in die Höhe zu kommen. Auf welche Art, das war der skrupellosen Frau gleichgültig. Sie fühlte sich hingezogen zu einem Chevalier, der, ebenfalls verarmt, sich durch Angriffe auf höherstehende Personen sein Leben fristete. Beide hatten sich gern und beide wollten in die Höhe kommen. Und während sie für den Aufstieg in die höhere Sphäre bei allen einflußreichen Personen herumbettelte, schrieb er, der Chevalier, hinterhältige Pamphlete gegen die von der Gräfin angebettelten Personen. Ein Kardinal gehört ebenfalls in diese Geschichte. Die Gräfin Lamotte, der es gelungen war, bis zu ihrer Majestät vorzudringen, intrigierte so lang am Hofe herum, bis ihr Treiben als lästig empfunden und sie wieder vom Hofe entfernt wird. Eine gefälschte Unterschrift tat das übrige, um die Gräfin Lamotte brandmarken zu lassen. Dies ist die kurze Wiedergabe des Films, der Film selbst ist ein Meisterwerk. Die Bilder von der Brandmarkung Lamottes, wie sie sich wie eine Löwin wehrt, wie sie sich losreißen will, wie sich doch das heiße Eisenstück in ihre Haut brennt, sind Szenen, bei denen einem kalte Schauer über den Rücken jagen. Marcelle Jeffermann Cohn ist tatsächlich eine Schauspielerin, die über den Durchschnitt ragt. Der zweite Film „Der Bürger" nach einem englischen Manuskript ist ein Stück von ganz besonderer Durchschlagskraft. Im Mittelpunkt des Werkes steht eine Eisenbahnkatastrophe, die technisch so einwandfrei dargestellt wird, daß man aus dem Staunen kaum herauskommt. Nach vieler Mühe gelingt es in diesem Film der Hauptperson, seiner Aufgabe gerecht zu werden, und die Eisenbahnen wieder zu einem sicheren Transportmittel zu machen. Eine schöne Liebesaffaire durchzieht das Werk, das an Spannung kaum zu überbieten ist. Ein hübsches Beiprogramm vervollständigt die Hauptfilme und gestaltet die ganze Vorstellung zu einem großen Genuß.

Der Sträfling aus Stambul.

Uhu-Lichtspiele, Hochstraße.

Zwei Namen von Weltruf sind es, die dem Film „Der Sträfling aus Stambul" Leben und Inhalt gegeben haben: Betty Amann und Heinrich George, die beide zu den berühmtesten und besten Filmdarstellern der Welt gehören, haben in dem Film die Hauptrollen übernommen und es verstanden, das Stück hinreißend zu gestalten. Der Film führt in das Leben und Treiben eines entlassenen Sträflings, der unter den Existenzen der Unterwelt unter fragwürdigen Menschen mit Verbrechernaturen seinen ehrlichen Willen sich ein neues Leben aufzubauen, nicht durchsetzen konnte; deswegen, weil er immer wieder rauchelte. Es ist die fesselnde Schilderung eines Verbrecherschicksals. Etwas Extravagantes nennen die Uhu-Lichtspiele ihren zweiten Film „Gari — Gari". Der Film führt nach Zentralafrika, zeigt die Liebe im dunkeln Erdteil. Ein herrlicher Großfilm, der die Geheimnisse des Lebens unter den primitiven Völkern wiedergibt. Als dritter Film wickelt sich vor unseren Augen ein Sittenbild von unerhörter Spannung aus dem Leben und Treiben der internationalen Mädchenhändler ab. Maria Jacobini, Camilla Horn und ihre Partner H. A. von Schlettow und Warwick Ward haben dafür gesorgt, daß der Film wirkt. Neben der neuen interessanten Wochenschau zeigt das Uhu-Theater noch einen Lustspielfilm besonderer Güte, sowie einen Lehrfilm, der mit manchem Wissenswerten bekanntmacht.

Polizeimeister Tagejeff.

Corso-Theater am Schalker Markt.

In den Tagen vom 27. Juni bis zum 3. Juli zeigen die Corso-Lichtspiele am Schalker Markt drei Werke der Großfilmkunst, die in dieser Spielwoche das weiteste Interesse nicht nur in Schalke erwecken dürfte. In dem ersten Film zeigen sich John Barrymore und Dolores Costello in „Das Galeerenschiff". In acht Riesenakten wickelt sich ein Werk ab, das an Spannung kaum zu übertreffen ist. Immer wieder fesselt die Handlung die Zuschauer, die mitfühlen und miterleiden. Ein Film, der sehenswert ist. Der zweite Film führt in das russische Reich der Kaiserzeit. „Polizeimeister Tagejeff" betitelt sich der Film, der von der Macht der zaristischen Welt ein beredtes Zeugnis spricht. Mütterchen Rußland ist groß und Väterchen Zar ist weit, nach diesem Worte handelte der Polizeimeister. Der Film atmet Spannung und Temperament, man sieht die Volkstypen und freut sich an den schönen russischen Landschaftsbildern. Den dritten Film haben die beiden bekannten Künstler Renee Heribel und Alfred Abel gestaltet und hat den Titel „Narkose". Der Film ist nach einer Novelle von Stefan Zweig: „Briefe einer Unbekannten" entstanden. Packend steht vor dem Beschauer ein Lebensbild voller Sensationen, ein Schicksal, das ein Leidensweg war. Auch dieses Werk kann man, wie die vorherigen, nur empfehlen. Es ist eines jener Stücke, das man noch recht lange im Gedächtnis behält, das sich eingräbt und an das man sich immer wieder gern erinnert. Daß die Corso-Besucher immer noch ein Glas Bier zu kleinem Preise trinken können, sei gern erwähnt.

O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich dich ...

Ein lustiger Großfilm im Apollo-Theater.

In dieser Woche wird Franz Lehars volkstümlicher Schlager durch die Straßen, in den Wohnungen und überall, wo Menschen sich aufhalten, klingen: O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich dich. Maria Paudler und Harry Liedtke haben zusammen gearbeitet. Was kommt nicht alles darin vor, in dem Stück, das im Apollo gespielt wird: Wunderliche Menschen leben in Fladenburg an der Fiabe. Dieser prachtvolle Fürchtegott Milde, der Inhaber eines Beerdigungsinstitutes, der unter dem Pantoffel seiner Frau Henriette, einer Hebamme, steht und dann Kitty, die Tochter, die Baldwin Zeisig den Provisor der Apotheke, liebt und dazu ein Hotel mit der liebeslüchtigen Witwe Anna Petersen, die Herz Backe deshalb liebt, weil er große Eisbeinportionen bekommt. Und dann kommt die Sensation: Eine Theatergruppe kommt, Goliath Schmuse ist der Leiter der Gruppe, Anny Schnell ist die Soubrette, in die sich Backe verliebt, wodurch Frau Petersen eifersüchtig wird. Kitty verliebt sich in einen Schauspieler Hartwich und nun geht alles durcheinander. Liebe, Eifersucht, Theaterspiel. Die Theatergruppe macht bankrott. Eine spiritistische Sitzung kommt. Ein reicher Geheimrat, der Millionen haben soll, wird zitiert. Statt des Geistes kommt ein Telegramm. Bald ist die ganze Gesellschaft mehr denn „illuminiert", und nun kommt es zu einem so hübschen Ende, wie man es eben nur von Harry Liedtke und Maria Paudler kennt. Hier wird gezeigt, wie ein deutscher Lustspielfilm sein muß. Wenn wir einen der Darsteller loben, dann würden wir die anderen zurücksetzen. Man kommt eben aus der hochgesteigerten humorvollen Stimmung nicht heraus. Der ganze Film ist ein ungewöhnlicher Erfolg, der im Apollo-Theater eine gute Aufnahme finden wird. Er wird um 3, 6 und 9,05 Uhr gezeigt. Dann noch ein Mejou-Film Braut von gestern, eine hübsche Filmnovelle. Menjou liebt zwei Frauen. Das Stück ist hinreißend voll von Irrungen und Wirrungen und dazu angetan, dem Apollotheater ein gefülltes Haus zu schaffen. Die Groteske Artige Kinder und die neue Wochenschau, dazu die niedrigen Eintrittspreise von 60 Pfg. an werden das übrige tun, um dem Programm zum Erfolge zu verhelfen.

Der Witwenball

im Capitol-Theater, Bahnhofstraße 53.

Der Witwenball: Man kann sich eigentlich unter diesen zwei Wörtern allerhand vorstellen, man denkt an einen guten Trunk, an eine amouröse Angelegenheit, an irgend etwas, das einem Besucher eines solchen Balles vielleicht passiert ist. Aber das, was in dieser Woche im Capitol-Theater gezeigt wird, das stellt alles das in Schatten, was an ähnlichem bisher schon geboten wurde. Die mitternächtigen Abenteuer des guten Onkels Henry im Sündenbabel Berlin, so kann man diese Serie kapriziöser Einfälle unterschreiben. Die ganze Lustspielgarde hat mitgewirkt, um den Film zu dem zu machen, was er ist. Wen hat nicht schon einmal Fritz Kampers bajuwarisches Wesen erfreut, wer hat nicht schon einmal über die Possen Siegfried Arno's gelacht, wer kennt nicht Peggy Normann, Lucie Englisch, Lydia Potechina oder Henry Bender? Diese alle haben in dem Film „Der Witwenball" mitgewirkt, von dem ein Kritiker sagte: „Kinder geht hin mit eurem ganzen Griesgram, und wenn ihr beim Verlassen des Theaters nicht wieder euer seelisches Gleichgewicht habt, dann ist euch nicht zu helfen." In diesem Film bleibt wirklich kein Auge trocken. Der Film stellt das tollste dar, was jemals geboten worden ist. Ein direktes Gegenstück hierzu ist der Film: „Rein wie das Gold war ihre junge Liebe". Die Hauptrollen in diesem tragischen Werk haben Hilde Jennings, Carl Auen, Charlotte Susa, Leopold v. Ledebour, Paul Samson Körner, Franz Diener und Gerhard Damman. Es ist der kleinen Lotte erster und letzter Liebesweg, den man besser einen Leidensweg nennen könnte, so tragisch, so packend, so fein und künstlerisch. Die kleine Lotte, die von treuen und schlechten Menschen begehrt wurde, die nicht wußte, was gut und was schlecht war, die noch glaubte, daß es nur gute Menschen gibt, und die an ihrer ersten einzigen Liebe gescheitert war, deren Schicksal man bedauert und es doch nicht abwehren kann, erweckt tiefstes Mitgefühl. Es ist ein Lebensausschnitt aus unseren Tagen, wie er sich so häufig abwickelt, und wogegen wir doch so wenig tun können. Dieser Film wird warnen und wecken. — Daneben sieht man Charlie Chaplin in alter Frische vier Akte Groteske drehen. Alles in allem kann man die Filmschau des Capitols als erstklassig bezeichnen.

Die Stimme aus dem Jenseits.

Industrie-Kino.

Diesmal zeigen die Industrie-Lichtspiele einen Kriminalfilm von eigenem Reiz und ungeheurer Spannung. Der Film „Die Stimme aus dem Jenseits" zeigt in einer groß angelegten Handlung einen Kriminalfall, der an sensationellen Wendungen überaus reich ist. Der schönste Revuestar am Broadway ist ermordet worden; auf eine geheimnisvolle und eigenartige Weise, so daß die Polizei und die Detektive völlig im Dunkeln tappen. Mehrere Personen werden unter dem Verdacht des Mordes verhaftet, aber bei keinem schließt sich die Beweiskette und doch scheinen alle gleichviel belastet. Der Amateurdetektiv Marr löst schließlich das Geheimnis der schönen Margaret O'Dell. Dieser Mordfall und seine überaus sensationelle Lösung bilden den Inhalt dieses spannenden Films. Die Hauptrolle verkörpert Louise Brooks, die sich in künstlerischer Weise hingibt. Aber auch die anderen Darsteller, wie James Hall, William Powell und Jean Arthur geben ihr ganzes Können und zeigen Meisterstücke der Darstellerkunst. Der zweite Film „Achtung Falschmünzer" ist ein Film, der dem ersten an Spannung nichts nachgibt. Das Kapitel Falschmünzer ist ja bekanntlich so alt wie das Geld selbst und eine alltägliche Angelegenheit. Wenn sich die Falschmünzerei aber schon mit höheren Geldnoten befaßt, dann wird ihre Aufdeckung eine wichtige und sehr oft gefährliche Arbeit. So auch in diesem Film. Das Tollste in diesem Film ist eine Jagd zwischen Auto und Schnellzuglokomotive. Mehr darf man nicht verraten, einen solchen Film muß man gesehen haben. Die Entlarvung der Verbrecher gelingt und im Uebrigen: Happy End und Heirat. Die Hauptrolle in diesem Film spielt Harry Carey, der berühmte Cowboydarsteller. Das ganze Programm des Industrie-Kinos ist auf den Kriminalfilm eingestellt und so zeigt dann am Schluß der Film „Der Sohn des Sheriffs" den berühmten Geheimpolizisten Fred Gilman. Mit unübertrefflichem Können versteht er die tollsten Situationen zu schaffen und aufzulösen. Zum Schluß des spannenden Filmprogramms wird noch ein Lustspiel gezeigt und die bekannte aktuelle Wochenschau.

Max Schmeling im Film.

Passage-Theater.

Es ist noch nicht lange her, als alle Welt aufhorchte, daß ein Deutscher nach der Weltmeisterschaft im Boxen strebte und auch den Lorbeerkranz errang. Max Schmeling, kurz „Maxe", war mit einemmal in der ganzen Welt bekannt und beliebt. Maxe ist aber nicht nur ein kraftvoller Mensch, sondern er verdient auch mit Recht den Ehrentitel des Intelligenzboxers. Der Film „Liebe im Ring" zeigt Max Schmeling als Hauptheldeu. Hier kann man auch einmal Maxe als nicht unbedeutenden Filmkünstler spielen sehen. Alle Herzen werden dem jungen Weltmeister zufliegen, wenn er das bekannte Boxerlied singt:

Das Herz eines Boxers kennt nur eine Liebe,
Den Kampf um den Sieg ganz allein.
Das Herz eines Boxers kennt nur eine Sorge,
Im Ring stets der erste zu sein.
Und schlägt einmal sein Herz stürmisch und laut.
Das Herz eines Boxers muß alles vergessen,
Sonst schlägt ihn der nächste „knot out".

Der Film ist unzweifelhaft ein Erlebnis. Auch der zweite Film „Lepain, der König der Apachen" ist eine spannende Angelegenheit. Es ist eine Fortsetzung des ersten Teils und derjenige, der den ersten Teil gesehen hat, wird sich sicher den Schluß dieses, an tollen Situationen und Abenteuern reichen Filmstückes nicht entgehen lassen wollen. Die beiden letzten Akte sind überschrieben: „Der Hochstapler-Fürst" und „Entlarvt". In rasendem Tempo nähert sich der Verbrecher seinem Ende. Nichts kann ihn mehr retten . . . der Abgrund tut sich vor ihm auf. Wenn man im letzten Augenblick auch noch um das Leben der Beteiligten bangte, es sei nur zur Beruhigung gesagt: es gibt ein Happy end. Zum Schluß zeigt das Passage-Theater noch den bekannt guten lustigen Teil, der die Zuschauer herzlich lachen läßt.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen heute morgen 4 Uhr infolge Altersschwäche meinen lieben Mann, meinen guten Bruder, unseren Schwager und Onkel, den

Herrn Hermann Möritz

im Alter von beinahe 80 Jahren, nach einem arbeitsreichen Leben, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Frau Wwe. Minna Möritz,
geb. Steves.

Gelsenkirchen, Dortmund, den 26. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Juni 1930, nachmittags 2,45 Uhr, vom Sterbehause, Breilstraße 8, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solches.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter; dem Frauen-Verein für sein Geleit, dem Pfarrer Dr. Putzien für die trostreichen Worte, sprechen wir hierdurch allen

unseren herzlichsten Dank

aus.

Familie Buchwald.

Gelsenk.-Rotthausen, im Juni 1930.

General-Vertreter

(erste Verkaufskraft)
von kapitalkr. Unternehmen gegen **hohe Provision und Spesen** gesucht. Kein Saisonartikel. Herren, die bei Behörden, Restaurants und and. Betr. eingef. sind, haben durch uns. Qualitätsmarken Gelegenheit, sich ohne Kap. eine solide Existenz zu gründen. **Prov. werden sofort in voller Höhe ausgez.** Bewerb. unter E. C. 4883 an die Allgem. Zeitung.

Erfahrene, an intensives Arbeiten gewöhnte 29908

Berufsvertreter

zum sofortigen Eintritt gegen hohe Bezüge bei sofortiger Auszahlung gesucht. Bisherige Branche gleichgültig, da spiel. leichte Einarbeitung.
Pfaff-Nähmaschinen-Haus,
Wanne-Eickel, Hindenburgstr. 204.

Manufakturwarengeschäft hier am Platze sucht erfahrene

Schneiderinnen

(Heimarbeit) f. Mäntel u. Kleider. Schriftl. Angeb. unt. K. R. 1588 an die Allgem. Zeitung.

In Gelsenkirchen, Ueckendorferplatz, gutes, massives

Lager mit Büro

besonders geeignet f. Autoreparaturwerkstätte, die darin jetzt mit Erfolg betrieben wird, zum 1. Oktober mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres **Bochumerstraße 256.**

Beamtenfamilie (3 Pers.) sucht z. 1. Oktober d. J. abgeschlossene

4-5 Zimmer-Wohnung

nebst Bad. Miete 70—95 *M.* Karte vorhanden. Angeb. unt. K. C. 1575 an die Allgem. Zeitung.

Wer will zum

Film?

Schreiben Sie an F. R. A. Hennig, Bln.-Grunewald 869.

Unterricht
(seit 1919)
Sprachen,
Math., Phys., Chem.
Handelskorresp.
Einj.-Abit.-Vorb.
Dipl.-Sprachl.
H. Helmich, Wanne-Eickel, Freiesstr. 41

Nebenverdienst.
Wer richtet in seiner Wohnung **Annahmestelle f. Stärkewäsche** ein? Schrift. Anerb. unt. H. E. 1533 an die Allg. Ztg. 6722

Mädchen

für ¾ Tage sof. ges. Elfenstraße 91.

Suche für die Vormittage kinderliebes (da 1 Kind vorh.), evangelisches 29917

Mädchen
Frau Vogt,
Bochumerstraße 9.

Aelteres

Mädchen

von auswärts für sämtl. Hausarb. ges. **Restaurant Hense,** Peterstraße 25.

Jg. Frl., 21 Jahre,

sucht Stellung

als Stütze d. Hausfrau oder bei alleinstehender Dame od. bei älterem Ehepaar Zu erfagen 29919 Wattensch.-Günnigfeld, Kirchstraße 57.

Evangl. Arbeiterverein
Erle-Middelich.

Am Montag, den 30. Juni, nachmitt. 3,30 Uhr, findet die Beerdigung unseres Kameraden

August Stanko

Buer-Erle, Oststr. 3, statt. Die Mitglieder versammeln sich um 3 Uhr im Lokale Stork zur Teilnahme
Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe
Schalke-Ost.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Mitglied, Frau

Minna Kerwel

in die ewige Heimat abzuberufen.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Sonntag nachmittag um 2 Uhr am Trauerhause, Grenzstr. 8 a. Der Chor wird zu einer kurzen Probe auf Samstag nachmittag 5 Uhr ins Gemeindehaus gebeten.
Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe
Bismarck-Ost.
Sterbekasse.

Der Herr rief unser liebes Mitglied Frau

Auguste Wetter

nach kurzem Leiden heim.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. Juni, nachmitt. 3,30 Uhr vom Sterbehause, Marschallstraße 16, aus statt.

Die Mitglieder des Chors versammeln sich 3 Uhr im Kindergarten.
Der Vorstand.

Tüchtiges 29929

Mädchen

nicht unter 20 Jahr. das kochen kann, sof. gesucht. Gut. Lohn, Zweitmädch. vorhd. Zu erfr. Allg. Ztg.

Flinkes kräftiges

Lehrmädchen

gesucht. **Schillers Lebensmittelhaus** Bochumerstr. 132.

Mädchen,
17 J., im Haushalt erfahren, sucht sof.

Stellung.

Zu erfragen 9081 Zapka, Kleiststr. 41.

Mädchen.
25 J., im Haushalt erfahren, sucht sofort

Stellung.

Zu erfragen 9080 Josef Franke, Wilhelminenstraße 8.

Bessere abgeschloss.

4 Zimmerwohg.

mit all. Nebenräum., i. Stadtzentr. geleg., sofort zu vermieten. **W. Freienstein Nchf.** Bohwinkelstr. 45.

3-4 Zimmer.-W.

sof. od. auch später von klein. Familie, in ruhig. Hause gesucht. Mietberechtigungskarte vorhand. Ang. u. K. G. 1579 an die Allg. Ztg.

Beamter sucht

5-6 Zimmer-W.

im Althause. Rote Karte vorhanden. Schr. Anfr. u. G.M. 1519 an d. Allg. Z.

Beschlagnahmefreie abgeschlossene

4 Zimmerwohn.

mit 1 Mansarde im Stadtteil Heßler sofort zu vermieten.
Fr. Stallmann,
Heßlerstraße 16b.

Suche vierräumige

Alt-Wohnung

mögl. Altstadt oder Bulmke, rote Karte vorhand. Biete 3 abgeschl. Räume, Nähe Bulmker Kirche bei bill. Miete. Näher. **Wannerstr. 30, I. r.**

---

50 Mk. Belohn.

demjenigen, der jg. Ehepaar

2-3 Zimmer

in Stadtmitte bes. **Koch** Schützenstraße 22 (Ladenlokal)

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
an 2 Herren, Damen od. Ehep. preisw. zu vermieten. **Von der Reckestraße 4, 3. Et.**

Einf. möbl. Zimmer

zu vermiet. Hohenzollernstr. 60, 3. Et.

Frdl. möbl. Zimmer

separ. Eingang und mit Kochgelegenheit, auch für 2 Person. geeignet, zu vermieten. Zu erfragen Bismarckstraße 51, Zigarrengeschäft.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Bochumerstraße 166
2 Treppen rechts.

Frdl. möbl. Zimmer

in besserem Hause (Stadtmitte) sofort zu vermieten. 9060 Hochstraße 3, 2. Et.

Schön 29821

möbl. Zimmer

in gut. Hause, mit Badbenutzung, zum 1. Juli zu vermieten. Schlüterstr. 10, pt. Nähe Gelsenkirchener Stadtgarten.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.
Schwindstraße 9.
Am Stadtgarten.

Freundlich

möbl. Zimmer

in ruhig. Hause zum 1. Juli zu vermieten.
Viktoriastr. 108 I.

Freundlich möbliert.
Frontzimmer
z. 1. Juli zu verm.
Martinstr. 13, II.

Vermiete z. 1. Juli
zwei durchgehende Räume
im Erdgeschoß mit oder ohne Zentralheiz., f. alle Zwecke geeignet. Zu erfrag. Stolzestraße 21.

Schön. gemütl. möbl.

Frontzimmer

an Herrn od. Dame sofort zu vermieten.
Bismarckstr. 88 II l.

Frdl. möbl. Zimmer

sof. zu verm. :8983
Grenzstr. 120, I. r.

Sch. möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.
Florastraße 62 I.

Gut möbl. Zimmer

mit elektrisch. Licht, Heizung, mit Pens., zum 1. Juli zu vermieten. Auch z. Mitbewohnen eines Zimmers mit Pension jung. Mann gesucht. Auf Böhlingshof 1, 1. Etage rechts, Ecke Kirchstraße 65.

Berufstätige Dame findet bei alleinsteh. Dame preiswertes

behagl. Heim.

Off. u. K. B. 1574 an die Allg. Ztg.

Schlafstelle

an zwei Freunde zu verm. Georgstraße 8.

Ladenlokal

mit 2 Zimm., auch als Büroräume geeignet, sowie Lagerraum und **Werkstatt bezw. Garage** am Alten Markt zu vermieten. Zu erfragen **Raphael, Königstr. 11**

Groß. Manf.-B.

gegen gleiches zu **tauschen gesucht.**
Am liebst. Bulmke, Altstadt od. Schalke. Keller u. Kochgelegh. vorhd. Zu sprechen Sonntag vorm. bis 1 Uhr bei **Stening,** Bachstr. 24, Neustadt

---

Ladenlokal

mit Wohn., in welch. mehrere Jahre Friseurgeschäft bestand, zu vermieten.
Oberlack
Schalkerstraße 127

Ladenlokal

mit anschl. gewerbl. Zimmer in bester Lage zum 9. Juli od. spät. zu vermiet.
Heinr. Kernemann
Karl-Meyerstraße 37

Geeigneter

Platz

für Verkaufsbude an verkehrsreich. Straße sofort zu vermieten. Näheres in der Allg. Ztg. 29912

Ein an 2 Straßenecken gelegenes

Grundstück

nebst aufstehendem **Wohnhaus** nebst gr. Lagergebäude, 2 Et., als auch einige Schuppen für jede Branche brauchbar, sof. unter günst. Bedingungen zu verk. Refl. wollen sich u. A. Z. 161 an die Allgem. Zeitg. meld.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen.

Unter dem Schweinebestande des Friedrich Klinkert zu Buer-Scholven, Berkelstr. 11, Johann Serra in Buer-Hassel, Im Eichholz 3 d, der Wwe. Stubicki in Buer, Bogenstraße 19, ist die Schweinepest ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über das Seuchengehöft die Sperre verhängt ist.
Gelsenkirchen, 27. Juni 1930.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung des Amtes Westerholt.

Der nach der Verordnung vom 30. 5. 30 ab 1. 6. 30 für bebaute Grundstücke zu erhebende staatliche Zuschlag in Höhe von 100 v. H. zur veranlagten staatlichen Grundvermögensteuer ist ohne besonderen Steuerzettel von den Zahlungspflichtigen unter Vorlage des für das Rechnungsjahr 1930 ausgestellten Steuerzettels zu entrichten. Der monatlich zu zahlende Betrag wird bei der ersten Zahlung in den vorzulegenden Steuerzettel eingetragen.
Westerholt, 25. Juni 1930.
Gemeindekasse.

Oeffentl. Bekanntmachung.

In der Zusammenlegungssache von Buer (Heege) Aktz. B 771 wird gemäß §§ 3 und 4 des Gesetzes vom 2. April 1887 bekannt gemacht, daß die Parzellen Flur 65 Nr. 58/34 groß 0,52 Ar

Flur 65	Nr. 61/34	groß	5,69 Ar
„ 65	„ 62/34	„	10,41 „
„ 65	„ 63/34	„	0,03 „
„ 65	„ 64/34	„	0,33 „

identisch mit einem Teil des im Rezesse § 10 II lfd. Nr. 41 aufgeführten Weges im „Devesche Feld" zwischen der Hülser- und Hammstraße zum Ausbau der Verbandsstraße unentgeltlich gegen Uebernahme der Unterhaltungspflicht an die Stadtgemeinde Gelsenkirchen-Buer übereignet werden soll.

Einsprüche hiergegen sind binnen einem Monat bei dem Kulturamtsvorsteher in Dortmund anzubringen.
Dortmund, 17. Juni 1930.
Der Kulturamtsvorsteher.
(L. S.) gez. Unterschrift.

Achtung Ruhestandsbeamter!
Ein neuerbautes Wohnhaus
8 Zimmer mit Zubehör, in der Nähe von Bad Salzuflen **sofort zu verkaufen,** 20 Min. vom Kurpark entfernt. Spottbillig. Gefl. Off. an
Gustav Koring
Unterwüsten 87.

Geschäftshaus

im Stadtteil Buer mit hoher Anzahlg. evtl. volle Auszahlung zu kaufen ges. Ang. u. A. Z. 162 an die Allg. Ztg.



Groß. Preisabschlag!
Sendung
großer und kleiner **Schweine**
angekommen, die ich zum Preise v 15.— bis 30.— *M* abgebe.
Konieczny
Wiehagen 46.

15000 Mk.

an 2. Stelle auf Objekt von 180 000 Mk. ges. hohe Zinsen gesucht. An 1. Stelle stehen 30 000 Mark. Off. u. K. T. 1590 an die Allg. Ztg.

Suche Reflektanten

für Inkasso, evtl. verkaufe gt. Außenstände in Höhe von ca. 6000 Mk. für 600 Mk., da von hier verzogen. Ang. u. K. S. 1589 an die Allg. Ztg.



Sonntags

sind alle Geschäfte geschlossen! — Sie bekommen Besuch und wollen einen guten Kaffee aufgießen. Doch, o Schreck — die Kaffeedose ist leer. — Da ist es immer gut, wenn man sich Samstags ein Pfund Grewer „Hausmarke" zu RM. 3.— hinlegt. — Man kommt dann nie in Verlegenheit und kann seinen Gästen ein Täßchen feinen Kaffee bieten.

Kaffee-Grewer, Kreuzstraße 11, Buer, Marienstraße 12

10/40 PS. Opel-Limousine,
4/20 „ Opel-Limousine,
10/45 „ Essex-Limousine,
1 To. Ford-Lieferwagen,
gebraucht, sehr gut erhalten,

zu verkaufen.

Opel-Verkaufsstelle E. Voigt,
Wannerstr. 47. Telephon 254 41.

Das echte Waldecker Landbrot

täglich frisch erhalten Sie nur

Bochumerstr. 32, I. Etg.
Eingang Josefstraße.
Lieferung frei Haus. Fr. Werhahn.

Prima Rheinpfälz. Weiß- und Rotwein

von Edelreben, frei dortiger Station, in Leihfässern von 35-50 Litern an (Faß franko zurück), pro Liter zu 77 Pfg. gegen Nachnahme. Viele Dankschreiben.

Weingut Gebrüder Christmann,
Edesheim (Rheinpfalz).

Geld

an sich. Leute jed. Stand. geg. monatl. Rückzahlg. vermittelt. Näh. Ringstr. 54 p.

Geschäftsdrucksachen
in schr. illust. Ausführung liefert
Buchdruckerei
C. Bertenburg,
Gelsenkirchen
Wildenbruchstraße 27

Heimat-Siedlung Buer

Zu vermieten:

1×5 Zimmer-Wohnung
1×4 Zimmer-Wohnung
1×3 Zimmer-Wohnung

Näheres Bärenkampstraße 56. Verwaltungsstelle. Sprechstunden vormittags von 8 bis 2 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

(Aus dem „Sonntagsfreund".)

Sonntag, den 29. Juni 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen. Altstadtkirche: 8 Uhr P. Heynen. 9,30 Uhr P. Jordan; in beiden Gottesdiensten Festfeier für die Augsburgische Konfession. 11 Uhr Kindergottesdienst P. Heynen. 3 Uhr Taufen, P. Bönnebruch. — Neustadt: 9,30 Uhr P. Mückeley. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen, derselbe. — Evangel. Krankenhaus, Weststraße 40: 9,30 Uhr P. Bönnebruch. Anschließend Taufen in der Kapelle. — Amtswoche: Altstadt P. Heynen; Neustadt P. Bönnebruch.

Heßler. 9,30 Uhr Festgottesdienst, P. Mittorp. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Mittorp. 12 Uhr Kirchentaufen. — Amtshandlungen sind bei P. Mittorp anzumelden.

Schalke. Friedenskirche: 8 Uhr P. Brandmeyer. 10 Uhr P. Bischoff. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. — Kreuzkirche: 8 Uhr P. Bischoff. 10 Uhr P. Brandmeyer. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Bismarck. Christuskirche: 8 Uhr P. Peter. 9,45 Uhr Festgottesdienst zur 400jährigen Jubelfeier des Augsburgischen Bekenntnisses, P. Dr. Schmidt. 11 Uhr Kindergottesdienst und 12 Uhr Taufen, P. Peter. — Waldkirche am Bleck: 9,30 Uhr masur. Gottesdienst, P. Biele. — Amtswoche: P. Peter.

Bulmke. 8 Uhr P. Emde. 9,30 Uhr P. Schmidt 10,40 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Alle Amtshandlungen bei den Bezirkspfarrern.

Hüllen. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Dr. H. Plate. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. F. Plate. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 13,30 Uhr Taufen. — Gemeindebibelstunde Mittwoch abend 8 Uhr. — Kirchentrauungen: P. F. Plate.

Ueckendorf. 8 Uhr Frühgottesdienst P. Blindow. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst, P. Krämer. 10 Uhr Knappschaftskrankenhaus, P. Müller. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Sewing. 2 Uhr masur. Bibelstunde im Gemeindehaus. 3 Uhr Kirchentaufen, P. Sewing. — Mittwoch 7 Uhr Gemeindebibelstunde im Kindergarten P. Müller. — Amtswoche: P. Blindow.

Rotthausen. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Dr. Putzien. 9,45 Uhr Festgottesdienst, P. Hardt (Bochum). 11 Uhr Kirchentaufen, P. Ritter. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8,15 Uhr Gemeindebibelstunde, Karl-Meyerstraße 49.

Stadtteil Buer.

Buer-Mitte. Sonntag 7,30 Uhr Abschiedsgottesdienst für die Masuren mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls im Konfirmandensaal P. Franke. 8 Uhr Frühgottesdienst P. Gutjahr. 8 Uhr Gottesdienst im Bezirksteil Erle P. Grolman. 9,30 Uhr Festgottesdienst zum 400jährigen Jubiläum der Augsburgischen Konfession, Festprediger Pfarrer Leckebusch aus Velbert. 11 Uhr Kindergottesdienst. 14,30 Uhr Taufen in der Kirche.

Buer-Erle. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst P. Lehbrink. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Lehbrink. 10,45 Uhr Taufen. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr masurischer Gottesdienst P. Biele, Bismarck.

Buer-Beckhausen. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst P. Grolman. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen.

Buer-Resse. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst P. Gill. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen und Trauungen. 12 Uhr masurische Andacht.

Buer-Scholven. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst P. Ebing. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Buer-Hassel. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst P. Mörchen. 11,20 Uhr Jugendgottesdienst. 1 Uhr masurische Andacht.

Stadtteil Horst.

Horst-Emscher. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Weise. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. 12 Uhr Trauungen. 2,30 Uhr masurische Andacht.

Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst P. Bechthold. 10 Uhr Hauptgottesdienst P. von Bodelschwingh, Marten. 2 Uhr Hauptgottesdienst P. Heuser. 3 Uhr Taufstunde. — Alte Kirche. 9 Uhr masurischer Gottesdienst P. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst. 10 Uhr P. Bechthold. Amtswoche P. Heuser.

Höntrop. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Wessel. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Leithe. Evang. Schule. 10 Uhr Hauptgottesdienst P. Bonne. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Günnigfeld. 9,30 Uhr P. Blindow. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen.

Hordel. 9,30 Uhr Gottesdienst P. Höfken. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen.

Wanne-Eickel.

Wanne. Christuskirche: 8 Uhr P. Winter. 9,45 Uhr P. Weidmann. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. — Lutherkirche: 8 Uhr masur. Gottesdienst, P. lic. Naunin. 9,45 Uhr Gottesdienst, P. Wunderlich. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. — Donnerstag, 3,30 Uhr Taufen. — Amtswoche: P. lic. Naunin.

Wanne-Süd. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Beer. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Beer. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufstunde.

Eickel. 7,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Maennel. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Beckmann. 10 Uhr Krankenhaus P. Maennel. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Alberts. 12 Uhr Taufen, P. Maennel. — Amtshandlungen in der Kirche: P. Maennel.

Röhlinghausen. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr P. Tigges. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufstunde.

Crange. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Brenne. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Taufstunde.

Essen-Land.

Katernberg. Sonntag 8 Uhr P. Hänsch. 10 Uhr P. Höfften (Feier zum Gedächtnis des Augsburgischen Bekenntnisses, unter Mitwirkung des Gemischten Chores). 11,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,15 Uhr Kirchentaufen. 11,30 Uhr Kirchentrauung. Amtswoche P. Höfften.

Stoppenberg. Frillendorf. 8,30 Uhr Gottesdienst fällt aus. 9,30 Uhr Kindergottesdienst. — Stoppenberg. 9,45 Uhr Festgottesdienst zum 400jährigen Gedächtnis der Augsburger Konfession. Festpredigt P. Reinhardt, Essen-Altstadt, Mitwirkung des Gemischten Chores. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Kindergottesdienst Friedrichschule. 11 Uhr Kirchentaufen. Beerdigungswoche P. van der Zwaag.

Schonnebeck. Sonntag 9,45 Uhr Gottesdienst P. Dörnmann, Altenessen (Gastpredigt). 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 4 Uhr masurischer Gottesdienst P. Schmidt.

Kray. Sonntag 8,30 Uhr P. Schmidt. 10 Uhr P. Fuchs. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen.

Umgegend.

Gladbeck-Mitte. Christuskirche. 8,30 Uhr Frühgottesdienst P. Heilmann. 10 Uhr Festgottesdienst anläßlich des 400jährigen Jubiläums der Augsburgischen Konfession, unter Mitwirkung des Kirchenchors, P. Heilmann. 11,15 Uhr Kindergottesdienst P. Heilmann. 2 Uhr Taufgottesdienst P. Heilmann. 2,45 Uhr masurische Andacht im Saale der Christuskirche, Gemeindehelfer Tyssar.

Gladbeck-Brauck. Pauluskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst P. Obermeyer. 11,30 Uhr Kindergottesdienst P. Obermeyer. 12 Uhr Taufgottesdienst P. Obermeyer.

Gladbeck-Zweckel. Notkirche an der Söllerstraße. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Meier. 11 Uhr Kindergottesdienst P. Meier. 12 Uhr Taufgottesdienst P. Meier.

Westerholt-Bertlich. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst P. Barlen. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr masurische Andacht.

Sinsen. Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfe. Donnerstag 7 Uhr Jungmädchenverein. Freitag 7 Uhr Jungmädchenbibelstunde, alles im Schullokal.

Hüls. Sonntag 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Gericke aus Scherlebeck. 10,45 Uhr Kinderbottesdienst. 11,45 Uhr Taufen.

Marl. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst Marl P. Seiler. 10,45 Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 8 Uhr Gottesdienst Drewer. 9 Uhr Kindergottesdienst.

Scherlebeck. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst P. Bülow. 10,30 Uhr Taufen und Kindergottesdienst. 1,30 Uhr masurische Bibelstunde.

Sonstige Gottesdienste.

Freie evangel. Gemeinde, Bulmkerstraße 34. Sonntag, vorm. von 9,30—11 Uhr Bibelbesprechung; von 11—12 Uhr Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr Gemeinde-Jahresfest mit Kaffeetrinken. — Dienstag, abends von 8—9 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Mittwoch, nachm. 4 Uhr Frauenverein. — Donnerstag, abends 8 Uhr Gesangstunde.

Evang.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde (Bekenntniskirche) Evang.-luth. Freikirche in Ga. u. a. St. Am 2. Sonntag nach Trin. vormittags 10,30 Uhr Salemskirche (Florastraße 101, Hof) Beichte, Abschiedspredigt, Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Hempfing. Jedermann, insonderheit alle Freunde des treulutherischen Bekenntnisses, dessen 400jähriges Jubiläum wir in diesen Tagen feierten, sind herzlich eingeladen. Nach dem Abschied Pfarrer Hempfings nach Brunsbrock bei Verden a. d. Aller werden die Pastoren Heinrich Stallmann und A. Kerle von Bochum-Hamme sonntäglich hier Gottesdienst halten. Gott der Herr wolle die fernere Arbeit reichlich segnen zum ewigen Heile vieler Seelen.

Methodistenkirche, Augustastraße 58. Sonntag 9,30 Uhr Predigt, Prediger Orlamünder. 11 Uhr Kindergottesdienst, abends 8 Uhr Predigt, Prediger Orlamünder. Dienstag abend 8 Uhr Musikverein und gemischter Chor. Mittwoch 4 Uhr Frauenmissionsverein. Donnerstag 8 Uhr Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft Friedenskirche, Industriestraße 17. 8 Uhr Chorprobe des Männerchors. 9,30 und 5 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. 3,30 Uhr Jungfrauenverein. 6,30 Uhr Männer- und Jünglingsverein. Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- und Betstunde. Donnerstag abend 8 Uhr Chorprobe des Gemischten Chores.

Neuapostolische Gemeinde, Bezirk Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, Kronprinzenstraße 13 (Hof). Sonntag vormittag 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Rotthausen, Lothringerstraße 40. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Bismarck-West, Hülsmannstr. 14a. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Bismarck-Ost, Waterloostr. 28. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachm. 6 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Heßler, Kanzlerstraße 20. Sonntag nachmittag 4 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr.

Wattenscheid, Bochumerstraße 43 a. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Schonnebeck, Altenhofstraße 50. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Mittwoch abends 6 Uhr.

Katernberg-Nord, Köln-Mindenerstr. 50 (Wirtschaft Niermann). Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Donnerstag abends 7 Uhr.

Wanne-Eickel, Schlachthofstraße 27. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 6 Uhr.

Gladbeck, Bismarckstraße 38. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Mittwoch abends 6 Uhr.

Gladbeck II., Berlinerstraße 215. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Gladbeck-Zweckel, Winkelstraße 59. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr.

Gladbeck-Brauck, Landstr. 150. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr.

Herwest-Dorsten, Augustastraße 14 (Hof). Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Höntrop, Hellweg 243. Sonntag nachm. 4 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr.

Holsterhausen (bei Herwest-Dorsten), Oberstraße 5. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr.

Wanne-Eickel (Unser Fritz), Unser-Fritz-Straße 38. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Donnerstag abends 6 Uhr.

Riesiger Spritschmuggelprozeß.

Der Staatsanwalt hatte 21 Millionen beantragt.

Fünf Millionen Mark Geldstrafe

In dem seit mehreren Wochen vor dem Hamburger Schöffengericht verhandelten Spritschmuggelprozeß gegen den Kaufmann Schramm aus Wesermünde und Genossen wurde das Urteil gefällt.

Schramm und seine beiden Mitangeklagten wurden zu Geldstrafen von insgesamt 5 238 456 RM. verurteilt. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf über 21 Millionen RM. Geldstrafe. Drei weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Wenn man raffiniert ist . . .

Wie der Raubmörder Axelsen flüchtete.

Ein Lüneburger Schlachter meldete der Kriminalpolizei, daß er den ausgebrochenen Raubmörder Axelsen und seinen Komplizen Rast wenige Stunden nach der Flucht bei Büchen gesehen habe. Man nimmt an, daß die Ausbrecher die Ostsee gewinnen wollen, um auf ein Schiff zu gelangen. Wie man noch nachträglich erfährt, haben Axelsen und Rast ihre Flucht sehr sorgfältig vorbereitet. Rast hatte die Zivilkleidung besorgt. Die Ausbrecher sahen so unverdächtig aus, daß ihnen ein Wachtmeister die verschlossene Tür öffnete, weil er sie für Zeugen hielt. Auf der Straße begegnete ihnen ein Lüneburger Rechtsanwalt, den beide freundlich grüßten. Rast und Axelsen hatten gegen ihre Verurteilung Revision angemeldet und waren deshalb noch nicht in ein Zuchthaus überführt worden.

Schülerausschreitungen

in einer russischen Stadt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist es in Teitow im Bezirk Schui zu Schülerausschreitungen gekommen. Die Schüler, die mit Stöcken, zum Teil sogar mit Revolvern bewaffnet sind und alle nach ihrer Auffassung „konservativen Lehrer" niederschießen wollten, haben bereits mehrere Ueberfälle auf ihre Lehrer verübt. Eine Lehrerin wurde durch einen Dolchstich schwer verletzt. Die Ortsbehörden waren nicht imstande, die Ordnung wiederherzustellen. Die GPU. hat daher die Anweisung erhalten, eine Säuberungsaktion vorzunehmen. Die Schüler behaupten, daß der Leiter der Schule in Teitowo sich schwere Mißhandlungen eines ihrer Kameraden hat zuschulden kommen lassen.

Uralzeff wieder festgenommen.

Das Betrugsdezernat der Berliner Kriminalpolizei hat den russischen Kaufmann Alexander Uralzeff, der vor etwa einem Jahr im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Deutschen Raiffeisenbank viel genannt wurde, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft unter dem Verdacht des Betruges und der Urkundenfälschung festgenommen. Uralzeff wurde dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium vorgeführt.

---

45 Todesopfer in Lübeck. Von den mit dem Calmette-Präparat genährten Säuglingen ist ein weiterer gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf 45 erhöht hat.

Schweres Unwetter in Südfrankreich. Ueber dem Departement Gard und besonders über der Gegend von Alès ist gestern ein Wolkenbruch niedergegangen, der große Verheerungen anrichtete. Zahlreiche Ortschaften stehen unter Wasser.

Rücktrittsgesuch des Berliner Stadtkämmerers Dr. Lange. Stadtkämmerer Dr. Lange hat, nachdem das gegen ihn schwebende Disziplinarverfahren durch Freispruch zur Erledigung gekommen ist, seine Versetzung in den Ruhestand auf Grund ärztlicher Zeugnisse beantragt.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 27. Juni. (Drahtb.)

Die Börse eröffnete behauptet. Bei außerordentlich kleinem Geschäft konnten die Reportzuschläge knapp gehalten werden. Die Spekulation verhielt sich äußerst reserviert, während man in einzelnen Werten wieder ausländische Verkäufe beobachten wollte. Die Befestigung an der Neuyorker Börse blieb ebenso eindruckslos wie die Finanzministerkrise. Die Finanzlage des Reiches und Meldungen über neue Arbeiterentlassungen in der Industrie störten weiter. Nach den ersten Kursen traten in den Hauptspezialgebieten durchweg Kursrückgänge ein. Bemerkenswert war die schwache Haltung der Klöckneraktien, die gegenüber der Mai-Liquidation unverändert notierten und heute infolge Ausbleibens des bisherigen Käufers 3 Prozent niedriger einsetzten. Auch Sarotti eröffneten 5 Prozent schwächer. Dagegen konnten sich Polyphon um 5½ Prozent und Svenska um 4 RM erholen. Die schwache Haltung der Reichsbankanteile (— 2½ Prozent) wollte man auf schwache Auslandsabgaben zurückführen. Am Geldmarkt zog der Tagesgeldsatz angesichts des Ultimos auf 3½ bis 5½ Prozent an. Monatsgeld war unverändert zu 4½ bis 5½ Prozent zu hören.

Am Terminmarkt waren die Kurse unter Berücksichtigung der Reportzuschläge kaum verändert. Es herrschte große Geschäftsstille. Auch an den übrigen Märkten waren im übrigen die Umsätze allgemein gering, nur in Kohlenaktien entwickelte sich etwas Geschäft.

X **Ausfall für Lieferungen nach Rußland.** Wie die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf mitteilt, ist neuerdings die Hermes-Kreditversicherungsbank A. G. wieder in der Lage, für Lieferungen nach Rußland mit kurzfristiger Kreditgewährung eine Ausfuhrkreditversicherung nach Plan C zu übernehmen.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat. Am Freitag fand eine Zechenbesitzerversammlung statt, die mit dem Ziele verhandelte, noch eine freiwillige Einigung zustande zu bringen. Es wurde ein fünfköpfiger Ausschuß eingesetzt, der prüfen soll, ob es bei den Mitgliedern, die den Syndikatsvertrag wegen der Beteiligungsfrage nicht unterschrieben haben, trotz der grundsätzlich gegebenen Stellungnahme angebracht erscheint, eine Beteiligungserhöhung zuzubilligen. Die Prüfung soll sich nur auf Zechenbesitzer erstrecken, die nur eine Zeche haben, jedoch auch dann, wenn sie mit anderen Zechen eine wirtschaftliche Fusion eingegangen sind. — Die Kommission hat das Recht, mit vier Fünftel der Stimmen ihrer Mitglieder diesen Zechenbesitzern eine Erhöhung ihrer Beteiligungsziffern festzusetzen, wenn sie zu dem Ergebnis kommt, daß ihre Beteiligungsziffer nach Lage aller Umstände als normal niedrig anzusehen ist. — Außerdem soll der Gewerkschaft Friedrich der Große eine Erhöhung der Koksbeteiligung um 79 000 Tonnen gegeben werden. Ferner soll bei der Gewerkschaft Westfalen, deren Kapital zu rund 99 Prozent im Besitze der Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau, ist, das Verhältnis so angesehen werden, als ob die Zeche im Vollbesitz der genannten Gesellschaft wäre. Verschiedene Zechenbesitzer unterschrieben heute noch nicht. Die geleisteten Unterschriften verlieren ihre Gültigkeit, wenn nicht bis zum 30. Juni, 6 Uhr abends, sämtliche Bergwerksbesitzer Mitglied des Syndikats geworden sind.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 15.27 (14.96) Dollar-Cents.

Rundfunk

Samstag, den 28. Juni.

7.45—7.00 Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.05—7.30 Morgenkonzert
1. Ouvertüre zur Oper „Hänsel und Gretel" Humperdinck
Londoner Sinfonie-Orchester
Leitung: Albert Coates
2. a) Mattinata, Lied Leoncavallo
b) Um einen Kuß (Pour un baiser), Lied Tosti
Alfred Piccaver (Tenor)
3. „Drei Sträuße", Potpourri Lindemann
Daios Bela und sein Orchester
4. Die goldene Spieluhr Krome
Ferdo Kauffmann und sein Orchester
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen
Die Kurkapelle.
Leitung: Musikdirektor Gustav Ladewig
1. Choral: „Nun ruhen alle Wälder"
2. Ouvertüre zum Singspiel „Die Entführung aus dem Serail" Mozart
3. Fantastische Serenade Cipvollone
4. Wenn aus tausend Blütenleichen, Lied Bion
5. Seid umschlungen, Millionen, Walzer Straub
6. Variationen über das deutsche Volkslied: „s kommt ein Vogel geflogen" Ochs
10.15—11.15 Schallplattenkonzert
11.20—12.00 Schulfunk für die Obersekunda höherer Lehranstalten: Proben aus der Saga vom Freysgoden Hrafnkel (Inselbücherei Nr. 23) Leitung: Oberstudienrat Dr. Wiegand
(Die Proben geben einen Durchblick durch die Handlung der Seiten 3, 4, 6, 11, 13, 14, 17, 30 bis 35, 37, 40, 42, 51)
Sprecher: Karl Tilden
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert, ausgeführt von der Kapelle Erwin Rebicek, aus dem Cafe Royal, Münster
1. Brautwerber-Marsch Becker
2. Ouvertüre zur Operette „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien" Suppe
3. Studiantina-Walzer Waldteufel
4. Fantasie aus der Oper „Die verkaufte Braut" Smetana
5. a) Liebesgruß Elgar
b) Meeresrauschen Leoncavallo
6. Zwischenakt- und Ballettmusik aus „Rosamunde" Schubert
7. Spanisches Ständchen Metra
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderstunde. Els Bordemberge: Unser Kind ist müde
15.45—16.05 Waldschuldirektor Jaesrich: Mein Kind ist in der Waldschule
16.45—16.25 Frauenkunde. Adelberta Gerhards: Eine Fahrt ins schönste Städtchen
16.25—16.45 Wandern und Reisen. Richard Wenz: Zu den Moselwinzern
16.45—17.05 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Richard Wichterich: Der neue Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich
17.05—17.30 Prof. Hale: Englisch
17.30—18.15 Uebertragung von der Terrasse des Benrather Schlosses, Benrath: Vesperkonzert
Blasorchester Düsseldorf.
Leitung: Obermusikmeister Weyler
1. Kavalleriemarsch
2. Kaiser-Walzer Joh. Strauß
3. Fantasie aus der Oper „Der Prophet" Meyerbeer
4. Paraphrase über das Gebet aus Webers Oper „Der Freischütz" Lux
5. Theatralischer Zapfenstreich.
Charakterstück Machts
6. Erinnerungen aus dem Soldatenleben.
Potpourri Reckling
7. a) Des großen Kurfürsten Reitermarsch Moltke
b) Armeemarsch Nr. 118 Hübner
18.15—18.50 Uebertragung aus Breslau:
3. Deutsche Kampfspiele
1. a) Luise, Foxtrot
b) Blue Hawai (Blaues Hawai), engl. Walzer
Paul Whitemans Orchester
2. Zwei Foxtrots:
a) Have a little faith in me (Vertrau mir doch)
b) Cryng for the Carolines (Sehnsucht nach Carolina)
Ben Bernies, Hotel Roosevelt-Orchester
3. Zwei Tango:
a) Astoria-Tango
Staffel-Reportage
18.50—19.00 Mitteilung der Interessengemeinschaft westdeutscher Funkvereine: Rundfunkstörungen — Vereinsnachrichten
19.15—19.40 Die Stunde des Arbeiters. Dr. Franz Müller: Wie kann dem alternden Arbeiter geholfen werden?
19.40—20.00 Der rheinische Lebensraum
Der Raum der Kultur
Geheimrat Universitätsprof. Dr. Alovs Schulte: Blüte und Sturz der Staufer
20.00 Lustiger Abend
Eine lustige Rheinfahrt
Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt
Anschließend bis 1.00:
Meister des Jazz
5) Warum, charmante Frau, lieb ich grad Sie
Juan Llossas Original Argentinische Tangokapelle
4. Zwei Foxtrotts:
a) Blue shadows (Blaue Schatten)
b) Once in a lifetime (Einmal im Leben)
Vinzenz-Lopez-Orchester
5. Zwei englische Walzer:
a) Sleepy vallen (Schlafendes Tal)
b) My Dear (Mein Liebchen)
Regent Club Orchester, Neuyork

1000 de Paar Schuhe u. Hausschuhe
während der Serien-Tage noch viel billiger!

Riesige Posten Damen-Hausschuhe in vielen Ausführungen und Arten mit guter Ledersohle . . . 36/42 1.95
Braune Herren-Halbschuhe moderne Form, mit weiß gedoppeltem Rand 8.90
Braun u. schw. Herr.-Sportstiefel mit Zwischensohle u. wasserdichtem Futter 11.90
Feinfarbige Leder-Sandaletten in guter Ausführung, beliebter Sommerschuh . 5.90
Feinf. Damen-I-Spangenschuhe mit bequemem Absatz 7.90
Sandf. Nubuck-Spangenschuhe mit Garnitur, braun, echt Boxkalf, I-Spangen 9.80
Feinfarb. Torteur- u. Flechtschuhe ganz mod Ausführ. 12.50
Feinfarbige echt Chevr.-Stiefel und Spangenschuhe in beige und braun . . Größe 18/22 2.90
Farbig Rindleder-Sandaletten ganz besonders preiswert . . Größe 31/35 4.75, 27/30 4.50
Einige hundert Musterpaare aus einer Luxus-Schuhfabrik in den Größen 37 und 37½ ganz besonders billig . . . . . Serie I 9.50 Serie II 10.50

Alsberg
Gelsenkirchen A.-G.

Alsberg-Anoden 120 Volt 9.50 | 100 Volt 8.00 | 90 Volt 7.00 — bei 3-Röhren-Gerät 3 Monate Garantie

Billige Samstags-Angebote

Kinder-Pullover weißgrundig, ärmellos, die große Mode . . . 0.95
Damen-Pullover ärmellos, feine Pastellfarben 0.95
Spielanzug aus waschechtem Zefir, feine Farben 0.75
Spielanzug aus feinfarbigem Ripa, waschecht 2.95
Kinder-Badeanzüge solide Qualität 0.48
Damen-Badeanzüge schöne farbenfrohe Dessins . . . 1.95 0.95
Herren-Badeanzüge solide Qualität 1.75 1.10
Gummi-Badehauben Sturzhelme 0.95, 0.75 0.39
Gummi-Badeschuhe . . . für Damen 1.50, für Kinder 0.95

Frottierwäsche besonders preiswert!
Frottierhandtücher 1.10, 0.95, 0.75 0.39 Frottierlaken . . 4.50, 3.75 1.95

Damen-Prinzeßrock weiß, Wäschebatist, mit Spitze 1.95
Damen-Nachthemd Bubiform, mit buntem Besatz 1.95
Damen-Schlafanzug aus feinfarbigem Batist 3.95
Kinder-Schlafanzug aus feinfarbigem Wäschestoff 2.45
Herren-Oberhemden weiß und farbig, alle Weiten 2.95
Herren-Touringhemden mit Kragen und Binder 3.90
Knaben-Sporthemden aus echtfarbigem Zefir 0.85
Knaben-Sporthemden aus feinfarbigem Batist 1.45
Herren-Sporthemden aus guten kochechten Stoffen 2.95

Wochenend-Schürzen vorgezeichnet, aus prima Rohnessel . . . . . für Damen 0.88, für Mädchen 0.39

Extra-Tisch-Auslagen
Extra billige Strümpfe
Extra-Tisch-Auslagen

Damen-Tennissöckchen weiß und farbig 0.95 0.48
Damenstrumpf K'Waschseide, feinmaschig, feine Farben . . . 1.48
Damenstrumpf K'Seide, plattiert, neue Farben 0.95
Damenstrumpf Bemberg-Adler-Goldstempel 1.95
Damenstrumpf echt ägypt. Mako 0.75

Kindersöckchen mit Wollrand, Gr. 5—9 0.68, Gr. 1—4 0.48
Kinder-Sportstrümpfe m. Wollrand, Gr. 6—8 0.75, Gr. 3—5 0.48
Herren-Schweißsocken grau, sehr stark 0.48 0.22
Herren-Jacquardsocken neue Buntmuster 0.48
Herren-Jacquardsocken mit K'Seide, neue Dessins 0.95

Damen-Prinzeßrock K'Seiden-Trikot, mit Spitze 1.95
Damen-Prinzeßrock K'Seiden-Trikot, oben und unten Spitze . . . 2.95
Damen-Schlupfhose aus sehr starkem Sommertrikot 0.78

Mosbach
Bahnhofstraße 80-82

WEISSE WOCHE



Nicht Worte

Taten mögen Sie von einer grandiosen Verkaufsgelegenheit überzeugen, die wir Ihnen so leicht nicht wieder bieten können.

Zufallseinkäufe setzten uns in die Lage, **gewaltige Unterpreisposten** Wäsche und Wäschetuche zu **Spottpreisen** zu erwerben. Lediglich deshalb veranstalten wir zum 2. Mal in diesem Jahre eine **WEISSE WOCHE** in der Sie märchenhaft billige Preise für Qualitätswaren wie nie zuvor finden werden

Vorverkauf heute! Beginn Montag!

Beachten Sie unser ganzseitiges Inserat am Montag!

Für unsere Kleinen: Liliputaner- und Riesenschau

Im 1. Stock: **Gratis-Waschen** der weltbekannten Persilwerke. Mitgebrachte Kleider u. Wäsche werden gratis gewaschen und gebügelt

In unseren Ausstellungsräumen Schalker Straße 168 neben dem Eisenwarengeschäft Frangen zeigen wir die **Modenschau der I. G. Farben A.-G.** die von Paul Simmel persönlich geleitet wird

SIEBURG

Trabrennen
zu Gelsenkirchen
Sonntag, 29. Juni und 6. Juli, 3 Uhr
Westd. Herren-Meisterschafts-Verlosungsrennen
Eintrittspreise: 1 u. 3 Mk.



RENNEN ZU KÖLN

Rennbahn Köln-Merheim linksrh.

Sonntag, 6. Juli nachm. 3 Uhr

Mittwoch, 9. Juli nachm. 3½ Uhr

Ehrpr. und 45500 RM.

Volksbadewannen 12.50

KAMPHAUS G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich jeden **Montag nachmittag von 4—6 Uhr Bochumerstraße 9** zu sprechen bin.

Es kommen insbesondere **Nervenleiden, seel. Leiden, Magen-, Darm- und Nierenleiden** zur Behandlung. — Hautausschläge, offene Beine, Epilepsie (Fallsucht), Herz- und Lungenleiden, Asthma, Rheuma, Flechten, Wassersucht, Kropf, Gallensteine, Schlaflosigkeit, Schwindel und Kopfschmerzen, Haarausfall behandele ich nach eigenem Verfahren in meiner langjährigen Praxis. — Die Heilkunde wird in unserer Familie seit annähernd 80 Jahren ausgeübt. — Heilerfolge werden nachgewiesen. — Aufnahme im Kurhaus Kupferberg, Hiddesen bei Detmold, kann zum Tagespreise von Mk. 5.— bis 7.— erfolgen.

Hr. Schröder, Magie-Homöopathie,
Bundesleiter vom Kräuterheilbund.

Danksagung!

Nachdem wir für unsern Jungen fast alles angewandt haben und seine Krankheit anstatt besser immer schlimmer wurde, kam ich auf Empfehlung zu Herrn Schröder. — Mein Sohn wurde erstaunlich schnell von seinem Uebel befreit.

ges. Fr. Bentrup, Senne II Nr. 10.

Fühlen Sie sich müde, abgespannt, unpäßlich?

Nehmen Sie dreimal täglich ein Gläschen DOPPELHERZ, denn Doppelherz ist das neuzeitliche, wohlschmeckende und bekömmliche Nerven-Kräftigungsmittel. Hervorragend bewährt bei Neurasthenie, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Schwächezuständen aller Art. In fast allen Apotheken und Drogerien ist Doppelherz erhältlich. Probeflasche 2.50, große Flasche 4.50 u. 5.50.

Bestimmt zu haben in den nachstehenden Drogerien: Th. Ahlmann, Bismarckstraße 194. — H. Brandenberg, Bismarckstraße 118. — Fr. Gilfert, Bergmannstraße 33. — Fr. Glückler, Schalkerstraße. — A. Heldt, Wannerstraße. — Hennes & Witkop, Bahnhofstraße 77. — Gebr. Kosfeld, Herzog- und Grillostraßen-Ecke. — Löwen-Drogerie Heinr. Kuhlmann, Heinrichstraße. — Fr. Löbbecke, Kirchstraße 21. — K. Paschen, König-Wilhelm-Straße 80. — W. Rohrer, Ueckendorferstraße 135. — Theo Schürmann, Ecke Westfalen- und Friesenstraße. — Wegmann, Bochumerstraße 18. Rotthausen: E. Schaber, Karl-Meyer-Straße 1. H. Strack, Karl-Meyer-Straße.

Frz. Aug. Donner
Atelier für neuzeitl. Bildnisse
Porträt, Sport, Industrie-Aufnahmen
Gelsenkirchen
Moltkestraße 9, Telefon 21138 — Bahnhofstr. 79, Telefon 22714
Altestes Geschäft am Platze
Sämtliche Amateurarbeiten werden fachmännisch ausgeführt.

Hading

empfiehlt heute als besonders preiswert und gut:

Feinste Oldenb. Grasbutter leicht gesalzen, Pfd. 1.58
Feinste Holl. Molkerei-Tafelbutter Pfd. 1.65
Schwere Oldenburger Trinkeier 10 Stück 0.98
Echter Allgäuer Stangenkäse in Stanniol, das Feinste was es gibt Pfd. 0.49
Echter vollfetter Tilsiter in Stanniol Pfd. 0.93
Echter vollfetter Tilsiter in Stanniol Pfd. 0.70
Feinster Sahneschichtkäse täglich frisch ca. 1 Pfd.-Stück 0.45
Echte westfälische Plockwurst Pfd. 1.58
Echte westfäl. Bauernschinkenplockwurst Pfd. 1.76
Unsere bekannte frische Bierwurst (Kulmbacher Art) im ganz. Pfd. nur 0.98
Allerfeinster gekochter Saftschinken (Keine Vorderschinken) ½ Pfd. 0.58

Hading

Bahnhofstr. 31 u. bekannte Filialen.

Wir bitten die Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden zum Einkauf zu benutzen, da es wegen des großen Andranges in den Abendstunden nur dann möglich ist, unsere verehrte Kundschaft so zu bedienen, daß sie in jeder Weise zufrieden gestellt wird.

Stadttheater Bochum.

Samstag, 28. Juni, 15.30 bis gegen 18.30 Uhr: 3. Schülervorstellung: „Der fliegende Holländer". — 20 bis geg. 22.15 Uhr Außer Vormiete: „Tänze" Hierauf: „Die Puppenfee", Ballett von J. Bayer.
Sonntag, 29. Juni, 20.30 bis gegen 22.45 Uhr: Zum ersten Male! Außer Vormiete: „Pension Schöller", Posse in 3 Aufz. von Carl Laufs.
Montag, 30. Juni, 20 bis geg. 22.45 Uhr. Bühnenvolksbd. Serie A: „Ein idealer Gatte", Gesellschaftskomödie in 4 Akten von Oskar Wilde.
Dienstag, 1. Juli, 17.30 bis geg. 19 Uhr: 4. Schülervorstell.: „Jedermann".
Mittwoch, 2. Juli, 20 bis geg. 22.45 Uhr: C. 32 und Volksbühne Serie 2: „Ein idealer Gatte".
3. bis 7. Juli: Geschlossen.
Dienstag, 8. Juli, 20 bis geg. 22.15 Uhr: Brauner Ring 12 u. Bühnenvolksbd. Serie C: „Pension Schöller".
Mittwoch, 9. Juli, 20 bis geg. 22.15 Uhr: Volksbühne Serie 1: „Pension Schöller".
Donnerst., 10. Juli, 16 bis 19 Uhr: 5. Schülervorstellung: „Robert und Bertram".
Schluß der Spielzeit

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Samstag, 28. Juni, 18.30 bis gegen 23.30 Uhr: Götterdämmerung.
Sonntag, 29. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: Der Bettelstudent.
Montag, 30. Juni, 20 bis nach 22.30 Uhr: Zar und Zimmermann.
Dienstag, 1. Juli, 20 bis geg. 22.45 Uhr: Kyritz-Pyritz
Mittwoch, 2. Juli, 19.30 bis nach 23.30 Uhr: Faust, 2. Teil.
Donnerst., 3. Juli, 20 bis nach 23 Uhr: Carmen.
Freitag, 4. Juli, 20 bis geg. 22.45 Uhr: Kyritz-Pyritz
Samstag, 5. Juli, 20 bis geg. 22.30 Uhr: Der Troubadour.
Sonntag, 6. Juli, 20 bis 22.30 Uhr: Der Bettelstudent.

Burgwalltheater.

Samstag, 28. Juni, 20 bis gegen 22 Uhr: Der kühne Schwimmer.
Sonntag, 29. Juni, 20 bis geg. 22.45 Uhr: Das Dreimäderlhaus.
Montag, 30. Juni, 20 bis nach 22.30 Uhr: Die drei Musketiere.
Dienstag, 1. Juli, Geschlossene Vorstellung.
Mittwoch, 2. Juli, 20 bis geg. 22.30 Uhr: Olly-Polly.
Donnerst., 3. Juli, 20 bis geg. 22.30 Uhr: Die keusche Susanne.
Freitag, 4. Juli, 20 bis 22.45 Uhr: Madame Pompadour.
Samstag, 5. Juli, 20 bis nach 22.30 Uhr: Die drei Musketiere.
Sonntag, 6. Juli, 20 bis nach 22.30 Uhr: Die drei Musketiere.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Samstag, 28. Juni, 19.30 bis 22.30 Uhr: Die Zauberflöte.
Sonntag, 29. Juni, 19.30 bis gegen 22.45 Uhr: Don Juan.
Montag, 30. Juni, 19.30 Uhr: Così fan tutte.

Schauspielhaus.

Samstag, 28. Juni, 20 bis geg. 23.30 Uhr: Die Affäre Dreyfus.
Sonntag, 29. Juli, 15 bis gegen 17 Uhr: Der Revisor — 19.30 bis 22 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen
Montag, 30. Juni, 20 bis nach 22.30 Uhr: Alt-Heidelberg.
Schluß der Spielzeit

Hohe Preise zahlt nur **Issler** für getragene Herrenkleidung. Hochstr. 73, Tel. 25478

Serien-Tage!

Mengenabgabe vorbehalten!
Große Leistungen
48 Pfg. 95 Pfg. 1.45 1.95
Ballon-Zugabe!
Kleine Preise

48 Pfennig

2 Paar Herren-Schweißsocken grau, extra stark
2 Stück Mädchen-Schlüpfer aus farbigem Sommertrikot
1 Büstenhalter aus gutem Cretton
1 m Waschmusseline
1 m Belderwand moderne Streifen
1 Paar Herrensocken neue Buntmuster
1 Kinder-Badeanzug
1 Paar Knaben-Hosenträger
1 Paar Knaben-Sportstrümpfe mit buntem Wollrand Gr. 5
1 Paar Damen-Tennissöckchen weiß
1 Bindekragen Volle mit Spitze

95 Pfennig

1 Herren-Einsatzhemd makoartige, solide Qualität
1 Herren-Unterhose makofarbig, sehr stark
1 Paar Damenstrümpfe K'Seide plattiert
2 Paar Kindersöckchen farbig mit Wollrand
1 Paar Kinder-Badeschuhe Gummi
1 Damenschlüpfer aus solidem Sommertrikot, alle Farben
1 Damen-Taghemd Achselform, aus gutem Cretton
1 Strumpfhalter-Gürtel aus gutem Drell, mit 4 Haltern
1 Büstenhalter aus gutem Reuforce, breite Form
1 Mädchen-Nachthemd Bubiform, mit buntem Besatz
1 Paar Herrensocken mit Kunstseide durchwirkt, neue Buntmuster

1.45

1 Paar Damenstrümpfe K'Waschseide, feinmaschiges Gewebe
1 Paar Damenstrümpfe K'Seide plattiert, sehr solide
1 Hüfthalter aus gutem Drell oder Damast
1 Damen-Pullover ärmellos
1 Knaben-Sporthemd aus feinfarbigem Batist
1 großes Badelaken indanthrenfarbig gemustert
1 Damenschlüpfer Kunstseide, in feinen Pastellfarben
1 Mädchen-Prinzeßrock Kunstseide plattiert
1 Damen-Taghemd mit breiter Festonspitze
1 Wochenendschürze vorgezeichnet, auf Gesäumtleinen
1 Damen-Sportkragen Reversform, aus feinem Seidencrips

1.95

1 Damen-Prinzeßrock mit höherer Garnierung, aus gutem Wäschebatist
1 Damen-Prinzeßrock Kunstseidentrikot, mit Spitze
1 m Wollmusseline elegant gemustert
1 Paar Damenstrümpfe Bemberg-Goldstempel
1 Bettuch aus schwerem Nessel, zweischläfig
1 Damen-Badeanzug farbenfrohe neue Muster
1 Paradekissen mit breiter Klöppelgarnierung
1 Paar Damenstrümpfe Kunstseide, plattiert, elegant und haltbar
1 Damen-Jumperschürze breite Form
1 Damen-Nachthemd Bubiform, bunt besetzt
1 Paar Herren-Sportstrümpfe englisch meliert, mit buntem Rand

Heymann

Nachf. am Bahnhofsvorplatz

Für die Sommer-Reise!
Die zuverlässige Foto-Kamera
Halte Deine Reise-Erlebnisse im Bilde fest!
Sie haben bei uns den Vorzug der persönlich fachmännischen Bedienung, was besonders für die geeignete Wahl einer guten Kamera in Frage kommt. Auswahl in allen Arten I. Firmen. Teilzahlung gestattet.
Entwickeln und Abzüge in 6 Stunden.
Fotogr. Atelier u. Fach-Fotohaus **Albert Lange** Augustastr. 4 gegb. Alsberg

Ein Leiden!!

Streiken sie? Hier die Hilfe!

„Meine Frau, die jahrelang furchtbare Schmerzen hatte, hat seit Beginn der Kur keine Schmerzen mehr und kann alle Arbeiten in und außer dem Hause machen." H. O. „Bin erstaunt, wie leicht sich die Verbände anlegen lassen, und wie angenehm man sie sofort empfindet." W. D. „Mein Bein ist jetzt 25 Jahre geheilt geblieben, sage Ihnen meinen besten Dank." J. H. Tausende solcher Dankschreiben beweisen, daß die Dostrak-Methode erfolgreich angewandt wird, sowohl bei den ersten Anzeichen von Beinleiden, wie Anschwellen Jucken, Brennnen, Gefühl der Schwere, wie auch bei voll entwickelten Krampfadern, Flechten, Beingeschwüren, Rheuma, Gicht, Ischias, Plattfußbeschwerden usw. Spezialärztliche Erfahrungen ermöglichen eine Selbstbehandlung unter Beibehaltung der gewohnten Tätigkeit. Die leicht verständliche illustrierte Broschüre von Dr. med. K. erhalten Sie gratis durch

Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H. Hamburg 1 D 151, Besenbinderhof 22/23.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert Plakatdruckerei **Carl Bertenburg** Wildenbruchstr. 27 Fernsprecher 21641

Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 6
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.

Gebrauchte Damen- u. Herren-
Fahrräder
guterhalten, billig zu verkaufen
E. Kämper Maschinenhandlung Vereinsstraße 48

Angelkarten
für Rhein-Herne-Kanal und Stadthalen
nur RM. 12.65 bezw. RM. 17.65
(einschl. Fischereischein u. Unfallvers.)
Fischerei-Verein Gelsenkirchen